Bezugspreis:
Für Dresden vierteljährlich 2 Mark 50 Pf., bei den Kaiserlich deutschen Postanstalten vierteljährlich 3 Mark; außerhalb des Deutschen Reiches Post- und Stempelzuschlag. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends.
Fernspr.-Anschluß: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

Ankündigungsgebühren:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernsatz entsprechender Aufschlag.

Herausgeber:
Königliche Expedition des Dresdner Journals
Dresden, Zwingerstr. 20.
Fernspr.-Anschluß: Nr. 1295.

№ 188. Freitag, den 14. August, abends. **1896.**

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Stellvertreter des Generaldirektors der Staatseisenbahnen Geheimer Finanzrath Edler von der Planitz den ihm von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser, Könige von Preußen verliehenen Stern zum Kronenorden 2. Klasse, der Oberfinanzrath a. D. Strick das ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Oldenburg verliehene Ehren-Komthurkreuz des Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig, und das Mitglied der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Oberfinanzrath Donath den ihm von Sr. Königl. Hoheit Prinz Luitpold, des Königreiches Bayern Verweser, verliehenen Verdienstorden vom heiligen Michael 3. Klasse annehmen und tragen.

Ernennungen, Versetzungen &c. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen. Bei der Postverwaltung sind ernannt worden: Karl Friedrich Theodor Heinrich Franz Schnur, zeither Postpraktikant, als Postsekretär im Bezirke der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Leipzig; Richard Eduard Müller, zeither gegen Tagegeld beschäftigter Postassistent, Johann Friedrich Paul Müller, zeither Postanwärter, als etatmäßige Postassistenten im Bezirke der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Dresden; Karl Wilhelm Tiegel, Müller, als Postagent in Kalkreuth.

Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Angestellt worden im II. Vierteljahre 1896 im Schulinspektionsbezirke: I. Annaberg. 1) Emil Otto Eichler, bisher Hilfslehrer in Auerbach b. Zwickau, als ständiger Lehrer in Ehrenfriedersdorf; 2) Franz Paul Rudolf Golm, bisher Lehrer in Wiesa, als ständiger Lehrer in Wiesenbad; 3) Wilhelm Hermann Matthes, bisher Hilfslehrer in Geyer als ständiger Lehrer daselbst; 4) Hugo Kühlmann, bisher Lehrer an der Gemeinde-Braunenschule in Geyer, als ständiger Lehrer an der Bürgerschule daselbst.

II. Auerbach. 5) Otto Wilhelm Thomas, bisher Lehrer in Dehles, als ständiger Lehrer in Grün; 6) Karl Bernhard Koch, bisher Hilfslehrer in Kirchberg, als ständiger Lehrer in Falkenstein; 7) Wilhelm Bruno Hochmuth, bisher Hilfslehrer in Untersachsenberg, als ständiger Lehrer daselbst; 8) Richard Valentin Schmidt, bisher Hilfslehrer in Rautenkranz, als ständiger Lehrer in Auerbach; 9) Eduard Paul Müller, bisher Hilfslehrer in Markneukirchen, als ständiger Lehrer in Auerbach; 10) Emil Paul Gündel, bisher Lehrer in Grünbach, als ständiger Lehrer in Falkenstein; 11) Max Reinhard Rehm, bisher Hilfslehrer in Forchheim, als ständiger Lehrer in Rodewisch; 12) Max Benjamin Martin Günther, bisher Hilfslehrer in Roschau, als ständiger Lehrer in Grünbach.

III. Bautzen. 13) Ernst Emil Wußmann, bisher Lehrer in Göda, als ständiger Bürgerschullehrer in Bischofswerda; 14) August Muder, bisher Lehrer in Seidau, als ständiger Lehrer in Muschelwitz; 15) Friedrich August Max Liebsch, bisher Hilfslehrer an der Knabenbürgerschule in Bautzen, als ständiger Lehrer an derselben Schule; 16) Gustav Adolf Richter, bisher Bürgerschullehrer in Mittweida, als 1. ständiger Lehrer in Oberpuzkau; 17) Michael Werab, bisher Hilfslehrer an der Domschule in Bautzen, als ständiger Lehrer an derselben; 18) Friedrich August Erwin Wolf, bisher 1. Lehrer in Oberpuzkau, als Kirchschullehrer in Burkau; 19) Ernst Johannes Schmolke, bisher Hilfslehrer in Niederkunkirch, als ständiger Lehrer daselbst.

IV. Borna. 20) Albin Guido Patzschke, bisher Hilfslehrer in Eula, als ständiger Lehrer in Groitzsch; 21) Gustav Albin Schmidt, bisher Kirchschullehrer in Budendorf, als Kirchschullehrer in Eula.

V. Chemnitz I. 22) Hermann Albin Fröhlich, bisher Hilfslehrer in Taubenheim, als ständiger Lehrer in Auerswalde; 23) Frieda Charlotte Fischer, bisher Lehrerin an der höheren Töchterschule „zum Frauenschutz“ in Dresden, als ständige Lehrerin in Frankenberg; 24) Oswald Clemens Fischer, bisher Hilfslehrer in Dittersbach, als ständiger Lehrer in Oederan; 25) Friedrich Hermann Berger, 26) Christian Arthur Küpfer, 27) Gustav Ernst Prager, 28) Richard Alfred Böhme, 29) Bruno Alfred Tannert, 30) Alwin Georg May, 31) Guido Rudolf Scheffler, 32) Christian Otto Bladeck, 33) Johannes Louis Liebert, 34) Richard Alfred Silbermann, bisher Hilfslehrer in Chemnitz, als ständige Lehrer daselbst; 35) Ernst Oskar Günther, bisher Schulvikar in Braunsdorf, als ständiger Lehrer daselbst; 36) Karl Woldemar Belger, bisher Hilfslehrer in Börnichen, als ständiger Lehrer in Flöha; 37) Otto Emil Hofmann, bisher Hilfslehrer in Pausitz, als ständiger Lehrer in Flöha; 38) Gustav Hermann Naumann, bisher Schulvikar in Krumhermersdorf, als ständiger Lehrer daselbst.

VI. Chemnitz II. 39) Emil Adolf Otto, bisher Hilfslehrer in Lugau, als ständiger Lehrer daselbst; 40) Friedrich Max Leonhardt, bisher Hilfslehrer in Gloßwitz, als ständiger Lehrer in Lugau; 41) Eugen Richard Einhorn, bisher Hilfslehrer in Regis, als ständiger Lehrer in Meinersdorf; 42) Hans Gustav Seibel, bisher Hilfslehrer in Einsiedel, als ständiger Lehrer in Borna; 43) Paul Alfred Greiffel, bisher Lehrer in Krumhermersdorf, als ständiger Lehrer in Borna; 44) Ernst Richard Einhorn, 45) Ernst Willy Neubert, bisher Hilfslehrer in Oelsnitz i. Erzg., als ständige Lehrer daselbst; 46) Johannes Paul Illing, bisher Hilfslehrer in Ernstthal, als ständiger Lehrer in Limbach; 47) Max Otto Graupner, bisher Lehrer in Lichtenstein, als ständiger Lehrer in Limbach; 48) Ottomar Felix Küchler, bisher 2. Lehrer in Bräunsdorf, als Kirchschullehrer daselbst; 49) Paul Oskar Röbel, bisher Hilfslehrer in Bräunsdorf, als ständiger Lehrer daselbst; 50) Fritz Wilhelm Illing, bisher Lehrer in St. Egidien, als ständiger Lehrer in Altendorf; 51) Johannes Alban Reich, bisher Hilfslehrer in Gablenz, als ständiger Lehrer in Gornsdorf; 52) Karl Heinrich Georg Klemm, bisher Lehrer in Wittgensdorf, als ständiger Lehrer in Hilbersdorf; 53) Johann Hermann Schröter, bisher Hilfslehrer in Altstadtwaldenburg, als ständiger Lehrer in Wittgensdorf; 54) Ernst Julius Freund, bisher Hilfslehrer in Markersdorf, als ständiger Lehrer in Thalheim; 55) Karl Oskar Bellmann, bisher Hilfslehrer in Schönau, als ständiger Lehrer daselbst; 56) Friedrich Christian Johann Weitz, bisher Hilfslehrer in Limbach, als ständiger Lehrer daselbst.

VII. Dippoldiswalde. 57) Paul Emil Günnel, bisher Hilfslehrer in Reichstädt, als ständiger Lehrer in Waltersdorf; 58) Theodor Woldemar Hunger, bisher Kantor in Geising, als Rektor daselbst.

VIII. Döbeln. 59) Ernst Alwin Seeliger, bisher Lehrer in Leipzig-Gohlis, als Vizeschuldirektor in Waldheim; 60) Paul Benjamin Lange, bisher Hilfslehrer in Roßwein, als ständiger Lehrer daselbst; 61) Max Oswald Adler, bisher Hilfslehrer in Döbeln, als ständiger Lehrer daselbst; 62) Paul Richard Kunzsch, bisher Lehrer in Göritz, als 2. ständiger Lehrer in Großbauchlitz.

IX. Dresden I. 63) Constantin Alexander Hartmann, bisher Pfarrer in Hubertusburg, als Direktor an der katholischen Bürgerschule in Dresden; 64) Johann Friedrich Paul Schulze, bisher Direktor der 10. Bezirksschule in Dresden, als Direktor der VII. Bürgerschule daselbst; 65) Dr. Franz Ferdinand Riepold, bisher Direktor der 24. Bezirksschule in Dresden, als Direktor der 10. Bezirksschule daselbst; 66) Moritz Hugo Gärtner, bisher Oberlehrer an der 3. Bürgerschule in Dresden, als Direktor der 24. Bezirksschule daselbst; 67) Paul Oskar Seibel, bisher Hilfslehrer an der 2. Bezirksschule in Dresden, als ständiger Lehrer an der IX. Bürgerschule daselbst; 68) Gustav Hermann Schöne, bisher behufs Sprachstudien im Auslande aufhältlich, als ständiger Lehrer an der 5. Bürgerschule in Dresden; 69) Hans Leopold Blume, bisher behufs Sprachstudien im Auslande aufhältlich, als ständiger Lehrer an der 6. Bürgerschule in Dresden; 70) Eduard Alfred Frenzel, bisher Hilfslehrer an der 14. Bezirksschule in Dresden, als ständiger Lehrer an derselben Schule; 71) Oskar Gleißberg, bisher Hilfslehrer an der V. Bürgerschule in Dresden, als ständiger Lehrer an derselben Schule; 72) Franz Karl Kretschmar, bisher Hilfslehrer an der IX. Bürgerschule in Dresden, als ständiger Lehrer an derselben Schule; 73) Friedrich Reinhard Häntsch, bisher Hilfslehrer an der 24. Bezirksschule in Dresden, als ständiger Lehrer an derselben Schule; 74) Paul Moritz Männel, 75) Karl Felix Gaumnitz, bisher Hilfslehrer an der 20. Bezirksschule in Dresden, als ständige Lehrer an derselben Schule; 76) Paul Gerhard Kötz, bisher Hilfslehrer an der 9. Bezirksschule in Dresden, als ständiger Lehrer an derselben Schule; 77) Karl Gustav Straßburger, bisher Hilfslehrer an der 1. Bürgerschule in Dresden, als ständiger Lehrer an derselben Schule; 78) Franz Otto Patzig, bisher Hilfslehrer an der 19. Bezirksschule in Dresden, als ständiger Lehrer an derselben Schule; 79) Ernst Clemens Heinze, bisher Hilfslehrer an der 20. Bezirksschule in Dresden, als ständiger Lehrer an derselben Schule; 80) Max Emil Hering, bisher Hilfslehrer an der 24. Bezirksschule in Dresden, als ständiger Lehrer an derselben Schule; 81) Otto Hermann Trillitzsch, bisher Hilfslehrer an der 7. Bezirksschule in Dresden, als ständiger Lehrer an derselben Schule; 82) Susanne Kühle, bisher Hilfslehrerin an der 25. Bezirksschule in Dresden, als ständige Lehrerin an derselben Schule; 83) Martha Margarethe Münzner, bisher Hilfslehrerin an der 23. Bezirksschule in Dresden, als ständige Lehrerin an derselben Schule; 84) Gertrud Marie Frenzel, bisher Hilfslehrerin an der 18. Bezirksschule in Dresden, als ständige Lehrerin an derselben Schule; 85) Emil Moritz Schmidt, bisher Hilfslehrer an der 4. Bezirksschule in Dresden, als ständiger Lehrer an derselben Schule; 86) Paul Schöne, bisher Hilfslehrer an der 10. Bezirksschule in Dresden, als ständiger Lehrer an derselben Schule; 87) Karl Hugo Oswald, 88) Albert Bauck, 89) Gustav Max Lippold, bisher Hilfslehrer an der 7. Bezirksschule in Dresden, als ständige Lehrer an derselben Schule; 90) Eduard Edwin Bornitz, bisher Hilfslehrer an der 26. Bezirksschule in Dresden, als ständiger Lehrer an derselben Schule; 91) Marie Therese Grundmann, bisher Hilfslehrerin an der 24. Bezirksschule in Dresden, als ständige Lehrerin an derselben Schule.

X. Dresden II. 92) Friedrich Adolf Süß, bisher Hilfslehrer in Wurgwitz, als ständiger Lehrer in Zaukerode; 93) Andreas Richard Felix Trache, bisher Hilfslehrer in Plauen bei Dresden, als ständiger Lehrer daselbst; 94) Wilhelmine Dreßler, bisher Hilfslehrerin in Plauen bei Dresden, als ständige Lehrerin daselbst; 95) Anton Ewald Kaiser, bisher Hilfslehrer in Mickten-Übigau, als ständiger Lehrer daselbst; 96) Georg Arthur Richter, bisher Hilfslehrer in Briesnitz, als ständiger Lehrer daselbst; 97) Franz Richard Lindner, bisher Hilfslehrer in Radeberg, als ständiger Lehrer daselbst; 98) Hans Dagobert Börner, bisher ständiger Lehrer in Weinböhla, als ständiger Lehrer in Radeberg; 99) Hugo Edmund Oswald, bisher Hilfslehrer in Reichenberg, als ständiger Lehrer in Seidnitz; 100) Kurt Wilhelm Franz Rudolph, bisher Schulvikar in Radebeul, als ständiger Lehrer daselbst; 101) Ernst Johannes Stiehler, bisher Hilfslehrer in Radebeul, als ständiger Lehrer daselbst; 102) Hermann Rudolf Flade, bisher Hilfslehrer in Radebeul, als ständiger Lehrer daselbst; 103) Paul Max Schneider, bisher Hilfslehrer in Potschappel, als ständiger Lehrer daselbst; 104) Ernst Max Gäbler, bisher Hilfslehrer in Strehlen, als ständiger Lehrer daselbst; 105) Friedrich Karl Albert Oskar Flechsig, bisher Hilfslehrer in Cotta, als ständiger Lehrer daselbst; 106) Walter Friedrich Georg Eggers, bisher Hilfslehrer in Leubnitz, als ständiger Lehrer daselbst; 107) Gustav Arthur Seidel, bisher Hilfslehrer in Hainsberg, als ständiger Lehrer daselbst; 108) Emil Ferdinand Löwe, bisher Hilfslehrer in Löbtau, als ständiger Lehrer daselbst; 109) Martha Cäcilie Damm, 110) Dora Marie Elsa Vogt, bisher Hilfslehrerinnen in Löbtau, als ständige Lehrerinnen daselbst; 111) Wilhelm Oskar Arthur Lindner, bisher Hilfslehrer am Pestalozzistift in Dresden, als ständiger Lehrer in Tradau; 112) Gustav Adolf Christoph, bisher Hilfslehrer in Lomatzsch, als ständiger Lehrer in Klotzsche; 113) Richard Oskar Poisselt, bisher Schulvikar in Potschappel, als ständiger Lehrer in Niederhäslich; 114) Georg Kurt Goebsche, bisher Hilfslehrer in Großvoigtsberg, als ständiger Lehrer in Bühlau; 115) Richard Eduard Schlenkrich, bisher Hilfslehrer in Lausa, als ständiger Lehrer daselbst; 116) Paul Willy Lukas, bisher Hilfslehrer in Waldheim, als ständiger Lehrer in Burgk; 117) Kurt Walter Friedel, bisher Hilfslehrer in Kirchberg, als ständiger Lehrer in Rabenau; 118) Georg Arthur Müller, bisher Hilfslehrer in Hosterwitz, als ständiger Lehrer in Cossebaude; 119) Johann Georg Schreiber, bisher ständiger Lehrer in Neusalza, als ständiger Lehrer in Niederpoyritz; 120) Ernst Emil May, bisher Hilfslehrer in Ottendorf, als ständiger Lehrer daselbst; 121) Lea Marie von Einsiedel, bisher Hilfslehrerin in Cotta, als ständige Lehrerin daselbst; 122) Karl Emil Klemens Pietzmann, bisher Privatschullehrer in Langebrück, als ständiger Lehrer in Radeberg; 123) Johann Georg Adolf Mierisch, bisher ständiger Lehrer in Krummenhennersdorf, als ständiger Lehrer in Pesterwitz; 124) Ludwig Georg Oswald, bisher ständiger Lehrer in Radeburg, als ständiger Lehrer in Trachenberge; 125) Oskar Albin Lehmann, bisher Schulvikar in Potschappel, als ständiger Lehrer daselbst; 126) Paul Grünewald, bisher ständiger Lehrer in Wildenau, als ständiger Lehrer in Blasewitz.

XI. Freiberg. 127) Albert Piezsch, bisher Hilfslehrer in Herzelberg, als ständiger Lehrer daselbst; 128) Kurt Paul Martin, bisher Hilfslehrer in Dörnthal, als ständiger Lehrer in Colmnitz; 129) Ernst Heinrich Richard Wange, bisher Hilfslehrer in Zug, als ständiger Lehrer in Krummenhennersdorf; 130) Otto Löhbeier, bisher Hilfslehrer in Großvoigtsberg, als ständiger Lehrer in Pfaffroda.

XII. Glauchau. 131) Immanuel Hermann Junge, bisher Lehrer in Rüdenau, als ständiger Lehrer in Oberschindmaas; 132) Gustav Hermann Rickborn, bisher Hilfslehrer in Wernsdorf, als ständiger Lehrer in Rothenbach; 133) Friedrich Paul Ruttloff, bisher Hilfslehrer in Niederlichtenau, 134) Ernst Julius Fischer, bisher Hilfslehrer in Niederzwönitz, 135) Clemens Arthur Schmidt, bisher Hilfslehrer in Greifendorf, als ständige Lehrer in Hohenstein; 136) Richard Ferdinand Schmidt, bisher Hilfslehrer in Lichtenstein, als ständiger Lehrer daselbst; 137) Karl Otto Bennewitz, bisher Hilfslehrer in Borna, als ständiger Lehrer in Oberlungwitz; 138) Ernst Friedrich Karl Haubenreißer, bisher Hilfslehrer in Penig, als ständiger Lehrer in Gersdorf; 139) Heinrich August Diezel, bisher Kirchschullehrer in Rödlitz, als Schuldirektor daselbst; 140) Ernst Emil Landrock, bisher Hilfslehrer in Ziegelheim, als ständiger Lehrer in St. Egidien; 141) Johannes Heinrich Reinmuth, bisher Hilfslehrer in Meerane, als ständiger Lehrer daselbst; 142) Karl Robert Kräpper, bisher Hilfslehrer in Groitzsch, als ständiger Lehrer in Meerane; 143) Ernst Bernhard Ahlemann, bisher Schulvikar in Thurm, als ständiger Lehrer daselbst; 144) Paul Hösel, bisher Lehrer in Buchholz, 145) Paul Richard Oswald Mahler, bisher Lehrer in Lunzenau, 146) Gustav Emil Peters, bisher Lehrer in Frohburg, 147) Richard Alwin Holland, bisher Lehrer in Schönberg, als ständige Lehrer in Glauchau.

XIII. Grimma. 148) Ewald Max Stecher, bisher Hilfslehrer in Cannewitz, als ständiger Lehrer in Schmölen; 149) Johannes Albert Paul Bauer, bisher Lehrer in Neukirchen, als Kirchschullehrer in Hohburg; 150) Karl Martin Krauß, bisher Hilfslehrer in Tautenhain, als ständiger Lehrer in Schönbach; 151) Richard Maximilian Nitzsche, bisher Hilfslehrer in Kössern, als ständiger Lehrer in Hohnstädt; 152) Felix Arthur Jäger, bisher Hilfslehrer in Eckersbach, als ständiger Lehrer in Brandis; 153) Magdalene Herrmann, bisher Hilfslehrerin an der Mädchenbürgerschule in Wurzen, als ständige Lehrerin an derselben Schule.

XIV. Großenhain. 154) Alfred Georg Klitzsch, bisher Hilfslehrer in Gröditz-Reppis, als ständiger Lehrer in Frauenhain; 155) Bruno Emil Schnädelbach, bisher Hilfslehrer in Gohrer, als ständiger Lehrer in Röderau; 156) Gustav Hermann Hofmann, bisher ständiger Lehrer in Hohenstein; 157) Guido Arno Laßig, bisher ständiger Lehrer in Borna, als ständige Lehrer in Großenhain; 158) Albert Barsch, bisher Kirchschullehrer in Dörschnitz, als Kirchschullehrer in Prausitz; 159) Karl Otto Dämeritz, bisher ständiger Lehrer in Hohenstein, 160) Heinrich Richard Lohmann, bisher ständiger Lehrer in Werdau, 161) Richard Clemens Hofmann, bisher Hilfslehrer in Oberau, als ständige Lehrer in Riesa; 162) Ernst Moritz Seifart, bisher ständiger Lehrer in Merzdorf, als ständiger Lehrer in Gröba; 163) Hermann Magnus Barth, bisher Hilfslehrer in Berbisdorf, als ständiger Lehrer in Merzdorf; 164) Ernst Paul Fangbänel, bisher als ständiger Lehrer in Großraschütz, als ständiger Lehrer in Radeburg; 165) Richard Ludwig Wachs, bisher Hilfslehrer in Dohna, ständiger Lehrer in Großenhain; 166) Paul Bruno Heinig, bisher Hilfslehrer in Zschaitz, als ständiger Lehrer in Großraschütz; 167) Arthur Emil Oehme, bisher ständiger Lehrer in Zwönitz, als ständiger Lehrer in Riesa.

XV. Kamenz. 168) Wilhelm Paul Hofmann, bisher Hilfslehrer in Kamenz, als ständiger Lehrer daselbst; 169) Hermann Oskar Haase, bisher Privatschullehrer in Reichenau, als ständiger Lehrer in Elstra; 170) Jakob Kliemank, bisher ständiger Lehrer in Crostwitz, als ständiger Lehrer in Kuckau.

XVI. Leipzig I. 171) Rudolf Ferdinand Schmidt, bisher Direktor der VI. Bürgerschule in Leipzig, als Direktor der II. höheren Bürgerschule daselbst; 172) Karl Bernhard Richter, bisher ständiger Lehrer an der vereinigten Freischule in Leipzig, als Direktor der VI. Bürgerschule daselbst.

XVII. Leipzig II. 173) Johannes Oskar Gröger, bisher Kirchschullehrer in Leutzsch, als Schuldirektor daselbst; 174) Armin Hugo Hause, bisher provisorischer Lehrer in Freiberg, als Kirchschullehrer in Leutzsch; 175) Bruno Albert Heyne, bisher Hilfslehrer in Oelzschau, als ständiger Lehrer in Paunsdorf; 176) Karl Ferdinand Oswald Köcke, bisher ständiger Lehrer in Gautzsch, 177) Ernst Emil Werner, bisher Hilfslehrer in Gelenau, als ständige Lehrer in Schönefeld; 178) Alfred Karl Rathemann, bisher Hilfslehrer in Burkhardtsdorf, als ständiger Lehrer in Wahren; 179) Ernst Hugo Keller, bisher Hilfslehrer in Falkenhain, als ständiger Lehrer in Möckern; 180) Max Friedrich Hunger, bisher Hilfslehrer in Streckewalde, als ständiger Lehrer in Zweenfurt; 181) Oskar Bruno Zschunke, bisher Hilfslehrer in Meißen, als ständiger Lehrer in Liebertwolkwitz; 182) Ernst Kurt Haubold, bisher Hilfslehrer in Bergen, als ständiger Lehrer in Stötteritz; 183) Adolf Mädiger, bisher ständiger Lehrer in Thekla, als ständiger Lehrer in Mockau; 184) Karl Friedrich Heinze, bisher ständiger Lehrer in Mölbis St. Jakob, als ständiger Lehrer in Paunsdorf; 185) Karl Max Berthold Peuckert, bisher Hilfslehrer in Pegau, als ständiger Lehrer in Thekla; 186) Hermann Richard Triptow, bisher ohne Stelle, 187) Karl Albert Frühauf, bisher Schulvikar in Gautzsch, als ständige Lehrer daselbst; 188) Gustav Georg Sieler, bisher Schulvikar in Leutzsch, als ständiger Lehrer daselbst; 189) Johann Theodor Emil Röbel, bisher Filialkirchschullehrer in Zweinaundorf, als Kirchschullehrer in Podelwitz; 190) Karl Traugott Gustav Zigner, bisher ständiger Lehrer in Mölkau, als Filialkirchschullehrer in Zweinaundorf.

XVIII. Löbau. 191) Ernst Gustav Augsten, bisher ständiger Lehrer in Schmölln, als ständiger Lehrer und Organist in Schönbach; 192) Felix Deutscher, bisher Hilfslehrer im 3. Bezirke zu Ebersbach, als ständiger Lehrer im 1. Bezirke daselbst; 193) Karl Hermann Stolle, bisher Vikar in Neusalza, als ständiger Lehrer daselbst; 194) Emil Gustav Ullrich, bisher ständiger Lehrer an der Kirchschule in Oppach, als Kirchschullehrer daselbst; 195) Arthur Theodor Noack, bisher ständiger Lehrer in Sohland a. R., als Organist und 2. ständiger Lehrer in Obercunnersdorf.

XIX. Marienberg. 196) Wilhelm Maiborn, bisher Hilfslehrer in Cunnersdorf, als ständiger Lehrer in Marienberg; 197) Julius Albert Klopfer, bisher Hilfslehrer in Richzenhain, als ständiger Lehrer in Zöblitz; 198) Karl Bernhard Brückner, bisher Hilfslehrer in Kupferhammer-Grünthal, als ständiger Lehrer in Olbernhau; 199) Paul Woldemar Schlegel, bisher Hilfslehrer in Oberseiffenbach, als ständiger Lehrer in Olbernhau; 200) Ernst Otto Petzold, bisher Hilfslehrer in Venus-

Kunst und Wissenschaft.

„Das Heimchen am Herd.“
Oper in drei Abteilungen von A. M. Willner.
Musik von Carl Goldmark.

Einer neuen Oper von Goldmark bringen die Musikfreunde erklärlicherweise ein sehr starkes Interesse entgegen. Ist doch der Komponist der „Königin von Saba“ der einzige deutsche Tonsetzer unserer Zeit, dessen dramatische Werke sich neben den Schöpfungen Wagners bis heute auf mancher Bühne behauptet haben, von dem also unser Theater wie unser Publikum noch weitere Erfolg versprechende und erfreuliche Gaben zu empfangen bereit sind. Aber nicht nur unter diesem Gesichtspunkte dürfen wir für die folgenden Bemerkungen über „Das Heimchen“ einige Aufmerksamkeit beanspruchen, sondern auch unter dem anderen, daß der Wiener Musiker und in seiner jüngsten Hervorbringung ein verändertes Gesicht entgegenkehrt, der hochpathetische Goldmark hier zum ersten Mal auf dem Boden einer Idylle wandelt.

„Das Heimchen am Herd“ ist eine jener kleinen Erzählungen, mit denen Boz Dickens seinen Lesern in manchem Jahr ein köstliches Weihnachtsangebinde gemacht hat, die Geschichte von einem lieben Hausgeist, welcher an Freud und Leid der Bewohner teilnimmt, in trüben Stunden schweigt, in sonnigen aber lustig zirpt und in einer gefährlichen Situation sogar zu sprechen beginnt. Das Haus, an dessen Herde das Heimchen sitzt, beherbergt den Postillon John und seine muntere Frau Dot, zu deren beider Glück nichts weiter fehlt als Kindersegen. An einem Sommerabend führt John einen ergrauten Seemann als Gast unter sein Dach. Derselbe ist ein Jugendgespiele Frau Dots und der Geliebte ihrer Freundin, der schönen Puppenmacherin May. Er kehrt unter einer Maske ein, um nach langer Abwesenheit das heimatliche Terrain besser beobachten und die Geliebte sicher gewinnen zu können, die im Begriff steht, zu Gunsten ihrer armen Familie den Werbungen des reichen Puppenfabrikanten Tackleton nachzugeben. Edward Plummer, so heißt der junge Seefahrer, giebt sich und seine Absichten Frau Dot zu erkennen und diese erregt nun durch die Heimlichthuerei mit ihm die Eifersucht ihres Mannes, die von dem gegen den Fremden mißtrauischen Tackleton noch genährt wird. Der gute John will am Ende gar den Seemann töten und sein Weib verstoßen, da greift das Heimchen ein und gaukelt dem Verblendeten ein Traumbild vor, welches ihn tröstet und ihm die Erfüllung seines höchsten Wunsches verheißt. Am Morgen des nächsten Tages, der May mit dem Spielwarenhändler verbinden soll, erfährt er von Dot den Verhalt der Dinge, und Edward, der sich inzwischen von Mays noch wacher Gegenliebe überzeugt hat, preßt mit Hilfe der Dorfbewohner den alten Gecken Tackleton, dessen Hochzeitswagen May und den Seemann zur Kirche bringt . . . Wie Kenner von Dickens' Erzählung merken, haben wir hier den Inhalt des Librettos, nicht den des Vorbildes angedeutet. Hr. Willner hat mit letzterem mancherlei wesentliche Änderungen vorgenommen, einmal dem Ehepaar seinen Knaben entzogen und dafür allzu häufig von den gesegneten Hoffnungen Frau Dots diese und andere Personen sprechen lassen, sodann mehrere in Dickens Erzählung auftretende typische Figuren ganz ignoriert, die Zeit der Handlung aus dem Weihnachtsmonat in den Sommer verlegt und das wunderschöne Gespräch zwischen John und dem Heimchen durch einen Monolog des ersteren ersetzt. Trotz dieses bis auf die Streichung von Nebenpersonen nicht gerade glücklichen Verfahrens hat er aber immer noch ein brauchbares Libretto geliefert, das in sorgfältiger Sprache abgefaßt manche anheimelnde und spaßige Situationen enthält, auch der Schaulust mit Elfenaufzug und lebenden Bildern entgegenkommt, für den geringen Inhalt und langsamen Fortgang der Handlung allerlei lyrische Reize ins Feld führt und in der Hauptsache wohl auf eine ähnliche Stimmung des Publikums rechnet, wie sie bei Humperdincks „Hänsel und Gretel“ hervorgetreten ist.

Es liegt eine Überraschung darin, daß Goldmark, der Verfasser leidenschaftlicher, sinnlich glühender dramatischer Musik, von diesem behäbigen, gar keine Tonstürme zulassenden Stoffe angezogen worden ist. Aus der überwiegenden Zahl seiner Werke kennt man ihn als eine vollblütige pathetische Natur, als einen Musiker, der die Farben sehr kräftig aufsetzt, gern mit üppigen Tonmassen hantiert, scharfe Würzen liebt und in den Steigerungen des Vortrags bis zur Exaltation geht. Vermag er auch bisweilen den Ton des Lyrischen passend und zart zu treffen, so befindet er sich doch mehr bei der Behandlung erregter Empfindungen in seinem wahren Elemente; er fühlt sich am wohlsten im hohen Wellengang der Tonsprache, kurzum, er gilt, wenn man den Kern seines Wesens ins Auge faßt, sozusagen als ein Mann der starken Worte. Und nun der einfache, harmlose Inhalt des „Heimchen“, der vom Tondichter forderte, leichtere Pfeile auf die Sehne zu legen, den Bogen sanfter zu spannen und das Ziel im Ausdruck nicht zu weit zu nehmen! Das kleine „Heimchen“ konnte kein schweres, reich gefaltetes Kleid tragen, es verlangte ein lichtes duftiges Gewand, eine rasch fließende, anmutige, gemütvolle, zum Teil plauderhafte und heitere Musik, die klar und übersichtlich in den Formen einen weiten Atem der Melodien mit reizendem doch nicht üppigem Kolorit vereinte: es rechnete auf einen im Lyrischen starken Komponisten. In Goldmarks Schaffen aber prävalierte bisher das Dramatische, und so ist es denn etwas Unerwartetes, daß der Verfasser der „Königin von Saba“ sich einem Gegenstand von solchen Ansprüchen zugewandt hat.

Eine noch größere Überraschung liegt in der Sicherheit, mit welcher Goldmark den Stoff in der demselben angemessenen Weise nach Form und Ausdruck behandelt hat. Es war klar, daß der geistvolle Tonsetzer sich über die Natur des Gegenstandes nicht täuschen, die charakteristischen Seiten seiner Aufgabe nicht verkennen würde, aber es erschien doch zweifelhaft, ob er seinem Talent die notwendige kräftige Drehung würde geben können. In der That ist ihm das letztere bis zu einem hohen Grade gelungen, er hat den pathetischen Ton gemäß dem Sujet herabgestimmt und seine Musik vielfach in den reinsten Zusammenklang mit der Szene gebracht. Er ist der seinem Naturell sehr nahe liegenden Gefahr ausgewichen, den Postillon wie einen Hohenpriester singen zu lassen, er ist sogar der heiteren Elemente im Textbuch teilweise Herr geworden. Er hat sich mit natürlicher Auffassung Zugang zu dem Stoffe verschafft und seiner Tonsprache fast durchweg eine solche Haltung gegeben, daß sie die Personen zutreffend charakterisiert, die Situationen getreulich widerspiegelt und manche Abschnitte dieses Familienstücks mit gesteigertem poetischen Leben erfüllt. Dabei ist ihm zu statten gekommen, daß er in der formalen Gestaltung von dem modernen Brauch willkürlich freier Bewegung absah, die Musik vielmehr in feste geschlossene Sätze gliederte und so dem lyrischen Wesen des Librettos schuldige Rechnung trug. Er legt der Frau Dot einen regelrechten Walzer, dem Edward ein frisches Seemannslied, dem Tackleton sogar ein Kouplet in den Mund, er bietet in seiner Partitur Arien, Strophenlieder, Duette und Chöre und läßt rein rezitativische und ariose Wendungen zwanglos ineinander fließen. Die Melodien — wirkliche ausgeprägte Melodien — sind fast alle von einfacher Struktur und deshalb leicht faßlich, die Singstimmen haben jederzeit die Oberhand, das Orchester drängt sich nie selbstherrlich vor und bewahrt doch meisthin ein eigenes Gepräge. Man kennt Goldmarks meisterhafte Beherrschung des musikalischen Satzes, seine Kunst und Fülle

SLUB
Wir führen Wissen.

berg, als ständiger Lehrer in Großhelmsdorf; 201) Emil Richard Schnedelbach, bisher Lehrer in Brand, als ständiger Lehrer in Lauterbach; 202) Ernst Gustav Hendrich, bisher Hilfslehrer in Wüstenstein, als ständiger Lehrer in Langenfeld; 203) Richard Huldreich Friedhold Rahr, bisher Hilfslehrer in Unterheinsdorf, als ständiger Lehrer in Rübenau.

XX. Meißen. 204) Arthur Emil Horn, bisher Hilfslehrer in Gottleuba, als ständiger Lehrer in Grumbach; 205) Robert Wilhelm Richter, bisher Lehrer in Meißen, als Oberlehrer daselbst; 206) Hermann Arthur Wolf, bisher Hilfslehrer in Niederseerdsbach, als ständiger Lehrer zu St. Afra in Meißen; 207) Arthur Heinrich Sohrmann, bisher Hilfslehrer in Taubenheim, als ständiger Lehrer in Weinböhla; 208) Karl Martin Schöppler, bisher Hilfslehrer in Lommatzsch, als ständiger Lehrer daselbst; 209) Emil Moritz Hegewald, 210) Franz Julius Benno Zeidler, bisher Hilfslehrer in Meißen, als ständige Lehrer daselbst; 211) Ernst Heinrich Sickert, bisher Hilfslehrer in Ruppendorf, als ständiger Lehrer in Neukirchen; 212) Franz Oskar Kluge, bisher Kirchschullehrer in Coswig, als Schuldirektor daselbst; 213) Ernst August Kalau, bisher ständiger Lehrer in Coswig, als Kirchschullehrer daselbst.

XXI. Oelsnitz. 214) Otto Gustav Brehmer, bisher Schulvikar in Reichenbach, als ständiger Lehrer in Schönlind; 215) Albert Roth, 216) Ewald Bruno Neubel, bisher Hilfslehrer in Oelsnitz, als ständige Lehrer daselbst; 217) Gustav Eduard Mehlhorn, bisher Schulvikar in Ebmath, als ständiger Lehrer daselbst; 218) Max Richard Pfretzschner, bisher Hilfslehrer in Adorf, als ständiger Lehrer in Markneukirchen.

XXII. Oschatz. 219) Julius Bruno Fleischer, bisher Hilfslehrer in Calbitz, als Kirchschullehrer in Weinböhla; 220) Johann Friedrich Theodor Thürigen, bisher nichtständiger Zeichenlehrer in Oschatz, als ständiger Zeichenlehrer daselbst.

XXIII. Pirna. 221) Johannes Theodor Vogel, bisher ständiger Lehrer in Wolfersdorf, als ständiger Lehrer in Krippen; 222) August Otto Loose, bisher ständiger Lehrer in Bahra, als ständiger Lehrer in Struppen; 223) Gustav Emil Hartmann, bisher Hilfslehrer in Langenhennersdorf, als ständiger Lehrer in Bahra; 224) August Philipp Kielmann, bisher ständiger Lehrer an der katholischen Volksschule in Bautzen, als ständiger Lehrer an der katholischen Volksschule in Sebnitz; 225) Reinhold Alfred Gottlebe, bisher Hilfslehrer in Zehista, als ständiger Lehrer daselbst; 226) Richard Theodor Schuster, bisher Hilfslehrer in Pirna, als ständiger Lehrer daselbst; 227) Otto Louis Jahn, bisher Hilfslehrer in Krumhermsdorf, als ständiger Lehrer in Goßdorf.

XXIV. Plauen. 228) Friedrich Paul Martin, bisher Hilfslehrer in Morane, als ständiger Lehrer in Oberreichenbach; 229) Arthur Johannes Richter, bisher Hilfslehrer in Scharfenstein, als ständiger Lehrer in Mylau; 230) Max Hermann Rubert, 231) Franz Josef Galster, 232) Hermann Friedrich Johannes Taubert, 233) Hermann Kuttig, bisher Hilfslehrer an den Bürgerschulen in Reichenbach, als ständige Lehrer daselbst; 234) Gertrud Lohse, bisher Hilfslehrerin an der höheren Bürgerschule in Plauen, als ständige Lehrerin daselbst; 235) Karl Hugo Oswald Zenner, bisher Hilfslehrer in Netzschkau, als ständiger Lehrer daselbst; 236) Karl Hermann Gläser, 237) Friedrich August Thierfelder, 238) Edwin Oskar Mobilz, 239) Karl Friedrich Gotthelf Rödiger, bisher Hilfslehrer an den Bürgerschulen in Plauen, als ständige Lehrer daselbst; 240) Ernst Emil Söllner, bisher ständiger Lehrer in Pfaffroda, als ständiger Lehrer in Detzel.

XXV. Rochlitz. 241) Albin Paßolt, bisher ständiger Lehrer in Schönlind, als ständiger Lehrer in Herrnhuthe; 242) Paul Theodor Bochmann, bisher Hilfslehrer in Burgstädt, als ständiger Lehrer daselbst; 243) Friedrich Richard Rossel, bisher ständiger Lehrer in Burkersdorf, als ständiger Lehrer in Penig; 244) Franz Emil Herrmann, bisher Schulvikar in Burkersdorf, als ständiger Lehrer daselbst; 245) Paul Bernhard Bräutigam, bisher Hilfslehrer in Breitingen, als ständiger Lehrer in Burkersdorf; 246) Friedrich Oskar Walther, bisher Hilfslehrer in Mühlau, als ständiger Lehrer in Hartmannsdorf; 247) Emil Paul Engert, bisher Hilfslehrer in Jahnsbach, als ständiger Lehrer in Diethensdorf; 248) Julius Oskar Büttner, bisher Hilfslehrer in Breitingen, als ständiger Lehrer in Königshain; 249) Paul Richard Schiller, bisher Hilfslehrer in Gablenz, als ständiger Lehrer in Taura; 250) Romeo Oswald Müller, bisher ständiger Lehrer in Marienberg, als Schuldirektor in Lunzenau; 251) Georg Oskar Streiff, bisher Hilfslehrer in Mittweida, 252) Emil Schlesier, bisher Hilfslehrer in Pirna, als ständige Lehrer in Mittweida; 253) Heinrich Alfred Marbach, bisher Schulvikar in Röllingshain, als ständiger Lehrer daselbst; 254) Richard Arthur Wermann, bisher Schulvikar in Eula, als ständiger Lehrer in Lunzenau; 255) Paul Fischer, bisher ständiger Lehrer in Hilmsdorf, als ständiger Lehrer in Klosterlausnitz.

XXVI. Schwarzenberg. 256) Karl Arno Boitz, bisher Hilfslehrer in Hammerbrücke, als ständiger Lehrer in Schönheide; 257) Otto Moritz Semmler, bisher ständiger Lehrer in Falkenstein, als ständiger Lehrer und Organist in Aue.

XXVII. Zittau. 258) Nikolaus Michael Zichoch, bisher ständiger Lehrer in Kuckau, als ständiger Lehrer in Schönfeld; 259) Heinrich Franz Ignatz Lorenz, bisher Hilfslehrer an der katholischen Bürgerschule zu Zittau, als ständiger Lehrer daselbst.

XXVIII. Zwickau. 260) Friedrich Otto Müller, bisher ständiger Lehrer in Eckersbach, als ständiger Lehrer in Bockwa; 261) Max Julius Gerstenberg, bisher ständiger Lehrer in Leubnitz, als ständiger Lehrer in Werdau; 262) Friedrich Emil Winkler, bisher ständiger Lehrer in Liebschwitz, als ständiger Lehrer in Eckersbach; 263) Karl Ernst Zimmermann, bisher Hilfslehrer in Hartmannsdorf, als ständiger Lehrer in Leubnitz; 264) Reinhold Oswald Kröber, bisher Hilfslehrer in Schedewitz, als ständiger Lehrer in Leubnitz; 265) Max Ernst Ludwig, bisher Hilfslehrer in Castelfeld, als ständiger Lehrer in Cainitzsch; 266) Johannes Otto Schulze, bisher Hilfslehrer in Hermsdorf, als ständiger Lehrer in Crünzig; 267) Ernst Hugo Fritzsche, bisher Hilfslehrer in Colditz, als ständiger Lehrer in Lichtenanne; 268) Georg Alfred Lehmann, bisher Hilfslehrer in Hartenstein, als ständiger Lehrer in Wilkau; 269) Bruno Max Martin, bisher Hilfslehrer in Oberfrohna, als ständiger Lehrer in Brand; 270) Karl August Bernhard Schmidt, bisher Hilfslehrer in Kirchberg, als ständiger Lehrer daselbst; 271) Max Riedel, bisher Hilfslehrer in Oberrinnig, als ständiger Lehrer in Hüttensdorf; 272) Karl Wilhelm Böhm, bisher Hilfslehrer in Großhelmsdorf, als ständiger Lehrer in Werdau; 273) Hugo Kurt André, 274) Gustav Robert Adler, 275) Paul Kurt Wendler, 276) Max Hugo Liebold, 277) Otto Emil Zeidler, bisher Hilfslehrer in Zwickau, als ständige Lehrer daselbst.

Zu besetzen: die ständige Lehrerstelle zu Langenberg. Kollator: das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen außer freier Wohnung und Gartengenuß 1050 M. Gehalt, 72 M. für den Fortbildungsschulunterricht und event. der Frau des Lehrers 60 M. für Erteilung des Unterrichtes in den weiblichen Handarbeiten. Gesuche mit den erforderlichen Beilagen sind bis zum 28. August bei dem Königl. Bezirksschulinspektor Dr Gelde in Großenhain einzureichen; — 1) die 3. Lehrerstelle an der Kirchschule zu Bärenstein; 2) die 4. Lehrerstelle an der Kirchschule zu Bärenstein; 3) die 4. Lehrerstelle an der Kirchschule zu Königswalde. Kollator: für alle drei Stellen die oberste Schulbehörde. Einkommen jeder Stelle 1600 M. und freie Wohnung. Vorschriftsmäßige Bewerbungsgesuche um eine dieser Stellen sind bis zum 31. August an den Königl. Bezirksschulinspektor Schulrat Schreyer in Annaberg einzusenden.

Nichtamtlicher Teil.

Die Bevölkerungsziffer Frankreichs.

Das kürzlich amtlich veröffentlichte Ergebnis der Volkszählung vom 29. März d. J. beschäftigt die französische Presse sehr lebhaft und zwar sind es keine sehr tröstlichen Gedanken, die von den Blättern an die Veröffentlichung geknüpft werden. Es ist Grund dazu vorhanden. Im Jahre 1891 zählte die Bevölkerung Frankreichs 38095150 Seelen; im laufenden Jahre zählt sie 38228959, sie ist also in fünf Jahren nur um 133819 Seelen gewachsen. Dieses Ergebnis bestätigt das ungemein geringe Wachstum der französischen Bevölkerung, ein Wachstum, das viel eher ein Rückgang genannt werden muß, wenn man frühere Perioden in Vergleich zieht. In den fünf vorhergehenden Jahren, von 1886 bis 1891, hatte nämlich die Zunahme noch 208548 Köpfe betragen, in den fünf Jahren vorher, 1881 bis 1886, noch 565380 Köpfe. Geht also die Abnahme in derselben Weise weiter, wie sie seit fünfzehn Jahren sich vollzog, so ist an den Fingern abzuzählen, daß in zehn Jahren Frankreich auch eine wirkliche Abnahme seiner Bevölkerung zu verzeichnen haben wird. Diese Thatsache wird um so bedeutungsvoller erscheinen, wenn man sie in historische Beleuchtung rückt und mit den Verhältnissen anderer Völker vergleicht. Die „Frankf. Ztg." macht diese Zusammenstellungen und führt dabei folgendes aus:

Schon vor einigen Monaten hat der frühere Finanzminister Jules Roche in einer statistischen Arbeit einen solchen Rückblick geliefert. Damals stand Frankreich gegen Ende der Regierung Ludwigs XIV. unbestreitbar an der Spitze der zivilisierten Welt, nicht bloß an Macht und Einfluß, sondern auch an Bevölkerungszahl; es war in sich geringt und zählte 20 Millionen Seelen. Das Deutsche Reich zählte zwar ungefähr ebenso viel Einwohner, aber es war in dreihundert Staaten zersplittert und ohnmächtig. Ganz Europa zählte 120 bis 130 Millionen, die führenden Nationen zusammen etwa 50 bis 60 Millionen. Im Zeitalter der Revolution hatte sich noch nichts Wesentliches geändert. Daß Napoleon es mit aller Welt aufnehmen konnte, hatte nicht zuletzt seinen Grund in dem Volksreichtum Frankreichs, das ihm immer neue Armeen lieferte. Als der Krieg von 1870 ausbrach, stand Frankreich nicht mehr an erster Stelle; diese nahm, mit 78 Millionen (in Europa und Asien) Rußland ein. Im übrigen Europa stand aber Frankreich mit 38 Millionen immer noch an der Spitze; ihm folgte Österreich-Ungarn mit 36 Millionen. Die Länder, die heute das Deutsche Reich bilden, zählten 38 Millionen, also so viel wie Frankreich; der unter Preußen geeinte Norddeutsche Bund zählte 30 Millionen. Mit Elsaß-Lothringen verlor Frankreich etwa 1½ Millionen, diesen Verlust hat es bis jetzt knapp hereingebracht; es zählt jetzt noch 38 Millionen, aber damit ist es in Europa auf den fünften Rang gesunken. An erster Stelle steht Rußland mit nahezu 100 Millionen; dann kommt das Deutsche Reich mit 52¼ Millionen; Österreich-Ungarn hat 43, Großbritannien nahezu 40 Millionen. Nur noch Italien steht mit 31 Millionen hinter Frankreich zurück. Während also Frankreich während des letzten Jahrhunderts seine Bevölkerung nur um 50 Proz. vermehrte, hat England die seinige fast vervierfacht, Rußland mehr als verdreifacht, Deutschland mehr als verdoppelt (Preußen vervierfacht), Italien fast verdoppelt. Außerhalb Europas sind die Vereinigten Staaten, die vor hundert Jahren 4 Millionen zählten, zu 70 Millionen gewachsen, und die Japaner, die man jetzt auch zu den zivilisierten Nationen rechnet, zählen 42 Millionen, also ebenfalls mehr wie Frankreich. Die politischen Folgen dieser Ziffernverhältnisse liegen auf der Hand; sie werden nicht mit einem Schlage eintreten, aber sie werden allmählich um so sicherer sich geltend machen.

Die Vorschläge, die bis jetzt von den französischen Blättern zur Abstellung des Übels gemacht wurden, unterscheiden sich nicht von denen, die schon früher gemacht worden sind. Wie das Übel, so sind auch die Ursachen desselben im wesentlichen längst bekannt, und darum bewegen sich auch die Vorschläge zur Besserung wesentlich im Rahmen des Bekannten. Unglücklicherweise liegt das Übel auf einem Gebiete, das durch äußere Machtmittel, so gutgemeint sie auch sein mögen, schwer zu erreichen ist. Man mag kinderreichen Eltern Prämien, Steuerbefreiungen, Erziehung eines Teils der Kinder auf Staatskosten und dergleichen Vorteile in Menge zusichern, wenn die Bevölkerung keinen Gebrauch davon macht, d. h. wenn sie ihr Verhalten nicht so einrichtet, daß man ihr die gesetzlichen Wohlthaten erweisen kann, ist doch alles umsonst. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß dies der Fall sein würde, und darum stoßen auch alle Vorschläge, welche die Gesetzgebung in Bewegung setzen wollen, auf eine sehr kühle Aufnahme. Seit Jahren besteht eine „Ligue contre la dépopulation", also ein Verein gegen die Entvölkerung Frankreichs, der es sich zur Aufgabe macht, die Ursache des Übels zu ergründen und Vorschläge zur Heilung desselben zu machen. Solche Vorschläge liegen in Menge vor; sie bewegen sich aber fast alle auf dem Gebiete äußerlicher Maßnahmen, wie Erleichterungen für kinderreiche Eltern, Junggesellensteuern, Reformen des Bürgerlichen Gesetzbuches (Gestattung der recherche de la paternité), Bekämpfung der Kindersterblichkeit ꝛc. Gewiß giebt es darunter einige Punkte, die Erfolg versprechen. So ist z. B. die Kindersterblichkeit in Frankreich wegen der namentlich in den großen Städten verbreiteten Unsitte, die Kinder auf das Land zu geben, eine sehr große. In den achtziger Jahren hat der Präfekt von Calvados den Versuch gemacht, die Kindersterblichkeit, die in seinem Departement 30 Proz. betrug, energisch zu bekämpfen, und er brachte sie durch unausgesetzte Thätigkeit allmählich auf 10 Proz. herunter. Ohne Zweifel würde durch die Verminderung der Kindersterblichkeit die Bevölkerungsziffer Frankreichs erhöht werden. Ebenso ist es sicher, daß eine bessere Gesundheitspolizei ebenfalls, nämlich durch Verminderung der Sterblichkeit überhaupt, einen günstigen Einfluß auf die Bevölkerungsziffer ausüben würde. Den Hauptsitz des Übels würden jedoch alle diese Maßregeln nicht treffen; denn sie liegen, wie der „Temps" richtig bemerkt hat, ausschließlich auf dem Gebiete der staatlichen Einrichtungen, während das Übel hauptsächlich in den Sitten sitzt. Der „Temps" gesteht sogar zu, daß der elterliche Egoismus, der die Lasten einer zahlreichen Familie nicht übernehmen und auch die einzelnen Kinder keinem ungewissen Schicksal aussetzen will, immer mehr zunimmt. Der „Temps" weiß dagegen kein anderes Mittel, als daß er die Tugenden predigt, durch die Frankreich groß geworden sei: Mäßigung, Selbstverleugnung, Opfersinn und Widerwille gegen kühle Berechnung. „Wenn alle Franzosen", fährt das offiziöse Blatt fort, „wirklich jenes Mitleid mit Frankreich hatten, von dem Jeanne d'Arc spricht, so würden sie mehr an Frankreich und weniger an ihre eigene Bequemlichkeit, an ihr eigenes Vergnügen denken, und sie hätten mehr Kinder. Goethe hat einmal gesagt, daß man sterbe, wenn man aufgehört habe, leben zu wollen. Die Gültigkeit dieses Wortes ist in Bezug auf Individuen bestreitbar, aber für die Nationen ist es von packender Wahrheit. Die Nationen müssen leben wollen, sonst müssen sie sterben. Aber leben wollen heißt für ein Land, das sich entvölkert, nicht einige Gesetzesartikel verbessern, sondern seine verbreitetsten Anschauungen, seine Gefühls- und Handlungsweise ändern, d. h. sich selbst eine neue Lebensphilosophie geben." Das ist eine sehr schöne Predigt; aber man weiß, wie wenig auch die schönsten Predigten nationale Gewohnheiten zu ändern vermögen.

Merkwürdigerweise wird in allen Besprechungen ein einziger Punkt nicht oder nur oberflächlich erörtert, von dem aus vielleicht die wirksamste Abhilfe zu schaffen wäre. Er betrifft die Fremdenpolitik. Die Franzosen haben als Volk eine Assimilationskraft, wie kein anderes europäisches Volk. Sie wandern selbst wenig aus, vermögen aber in verhältnismäßig kurzer Frist aus allen Einwanderern Franzosen zu machen. Sie schätzen aber diese Eigenschaft nicht sehr hoch, denn sie erschwerten von jeher die Naturalisation, und wenn diese kürzlich auch etwas erleichtert worden ist, so ist doch in der Bevölkerung gegen die Fremden eine Abneigung entstanden, durch welche die beabsichtigte gute Wirkung des Gesetzes vereitelt wird. Italiener, Belgier und Deutsche müssen von dieser Abneigung ein Lied zu singen. Frankreich zählt unter 38 Millionen Einwohnern gegenwärtig nicht viel mehr als 1 Million Ausländer; es hat schon mehr gehabt und würde eine bedeutend größere Anzahl vertragen und assimilieren können, ohne Schaden an seiner Nationalität zu leiden; der Zuwachs würde ihm vielmehr wesentlichen Nutzen bringen, sowohl durch die Vermehrung der Bevölkerungsziffer wie durch eine Auffrischung des Blutes, die den Franzosen auch aus anderen Gründen gut thäte. Aber gerade dieser wohlthätige Prozeß ist durch den wachsenden Fremdenhaß mehr und mehr unwahrscheinlich geworden. Es scheint das Verhängnis der Franzosen zu sein, daß sie selbst die Wege, die zu ihrem Heile führen würden, ungangbar machen.

Tagesgeschichte.

Dresden, 14. August. Se. Majestät der König trafen heute vormittag ½11 Uhr, von Pillnitz kommend, im hiesigen Residenzschlosse ein, nahmen zunächst militärische Meldungen und hierauf die Vorträge der Herren Staatsminister ꝛc. entgegen. Nachmittags ½2 Uhr erteilten der Monarch Audienzen an die nachgenannten Herren: Geh. Kommerzienrat Hultzsch, Oberfinanzrat Ledig, Obergartendirektor Bouché, die Gymnasialoberlehrer Professoren Engelhardt, Fehse und Pagé, Hofschauspieler Professor Porth, Gewerberat Kunze, Gartenbaudirektor Bertram, die Kunst- und Handelsgärtner Poscharsky und Seidel und den Privatus Blochmann.

Um 3 Uhr 10 Min. begaben Sich Se. Majestät alsdann vom Böhmischen Bahnhofe aus wieder nach dem Königl. Jagdhause in Reheseld.

Dresden, 14. August. Se. Königl. Hoheit der kommandierende General Prinz Georg begab Sich gestern abend mit dem fahrplanmäßigen Zug 8 Uhr 5 Min. nach Döbeln, um am heutigen Tag, von 7 Uhr morgens ab, der Besichtigung des 11. Infanterieregiments Nr. 139 auf dem Exerzierplatz bei Ströllа beizuwohnen.

Se. Königl. Hoheit traf um 11 Uhr 36 Min. vormittag wieder in Dresden ein. Begleitet wurde Se. Königl. Hoheit von dem Chef des Generalstabes, Oberst v. Broizem, und dem Hauptmann im Generalstabe des Generalkommandos v. Watzdorf.

Deutsches Reich.

* Berlin. Se. Majestät der Kaiser befinden Sich wieder vollkommen wohl. Über die Dauer des Aufenthaltes in Wilhelmshöhe ist noch nichts bestimmt.

— Die „Köln. Ztg." schreibt: Zu den Haarspaltereien, die bisweilen von der Presse betrieben werden, gehörten wohl auch die Betrachtungen, die wir jetzt in einigen deutschen Blättern über den Besuch des Kaisers von Rußland finden. Danach soll dieser Besuch, weil er nicht in Berlin erstattet wird, eigentlich nicht ganz vollgiltig sein, und man nörgelt daran herum, ob der Kaiser von Rußland nicht doch noch das Unterlassene nachholen und nach Berlin kommen solle. Die Aufwerfung dieser Frage entbehrt jeder Berechtigung und kann kaum noch als vernünftig betrachtet werden. Wenn der russische Kaiser den Deutschen Kaiser in seinem Lande und inmitten seines Heeres aufsucht, wenn er dabei an offiziellen Festen und großen Truppenübungen teilnimmt, so muß man wirklich schon zu den gewagtesten Tifteleien greifen, um an einem solchen Besuche noch etwas auszusetzen. Nirgends steht geschrieben und in keiner Weise ist durch Herkommen und Gebrauch geheiligt, daß hohe Gäste des Kaisers ihren Besuch gerade in Berlin abstatten. Im übrigen liegt in der Thatsache, daß der Kaiserbesuch nicht in Berlin, sondern in den schlesischen Manövergegenden stattfindet, eher ein recht liebenswürdiges Entgegenkommen, da ein um diese Zeit in Berlin stattfindender Besuch die gesamten Herbstanordnungen des Deutschen Kaisers sehr wesentlich beeinträchtigen würde.

— Im Palais des Reichskanzlers hat vorgestern ein Ministerrat stattgefunden, zu welchem der hier nur für kurze Zeit sich aufhaltende Ministerpräsident Fürst Hohenlohe die in der Residenz anwesenden Staatsminister versammelt hatte, um mit ihnen die laufenden Staatsgeschäfte zu besprechen.

— Die Krisengerüchte wollen nicht zur Ruhe kommen. So schreibt heute die „Nat.-Ztg.": „Nach mancherlei Anzeichen scheint es, als ob die innere politische Lage durch die Wilhelmshöher Besprechungen nicht derart geklärt worden wäre, daß bedeutsame Veränderungen innerhalb der Regierung für eine nahe Zukunft ausgeschlossen wären. Vor dem Besuche des Zaren, Anfang September, dürften solche allerdings keinesfalls zu erwarten sein."

— Der Gouverneur von Kamerun, v. Puttkamer, ist, wie „N. Allg. Ztg." mitteilt, in Berlin eingetroffen. Nach der „Frankf. Ztg." wurde er durch das Auswärtige Amt aus Bayreuth, wo er sich aufhielt, hierher gerufen.

— Die Durchfahrt der Manöverflotte durch den Kaiser Wilhelm-Kanal hat gestern begonnen; nachmittags 1 Uhr 40 Minuten passierte das erste Torpedoboot Burg-Dithmarschen, das Schulschiff „Grille" folgte um 2 Uhr 25 Minuten. Von 2 Uhr 40 Minuten bis 5 Uhr nachmittags passierten 15 Torpedoboote, das Schulschiff „Grille", der Aviso „Jagd", der Kreuzer „Kaiserin Augusta" und das Panzerschiff „Hagen" Grünthal. Als letztes Schiff passierte das Panzerschiff „Wörth" Burg um 7 Uhr 40 Minuten abends. Das Schulschiff „Grille" und der Aviso „Jagd" trafen 8 Uhr abends in Holtenau ein und wurden sofort durchgeschleust. Sämtliche Kauffahrteischiffe, die in Richtung Holtenau-Brunsbüttel ausgelaufen waren, blieben in den Ausweichstellen des Kanals liegen. Die Panzerschiffe des ersten Geschwaders ankern nachts im Audorfer See und setzten heute früh die Fahrt fort.

— Gegenüber den Ausführungen der „Sächsischen Arbeiterzeitung", betreffend die Seetüchtigkeit S. M. Kanonenboots „Iltis", die sich auf den Brief eines Matrosen stützen und die von einer Reihe von Blättern weiter verbreitet worden sind, bemerkt der „Reichsanzeiger", daß nach dem Ausfall der terminmäßigen, eingehenden Untersuchung des Schiffes das Kommando am 1. Februar d. Js., wie folgt, berichtete: „Der Zustand des Schiffskörpers, der Maschine und der Kessel läßt vorläufig noch eine weitere zweijährige Indienthaltung des Schiffes zu."

— Der Wunsch nach Übertragung der Verwaltung der Invaliditäts- und Altersversicherung für die Seeleute an die See-Berufsgenossenschaft scheint seiner Verwirklichung näher zu rücken. Es schweben Verhandlungen, die darauf abzielen, der See-Berufsgenossenschaft die Invaliditäts- und Altersversicherung der Seeleute zu übertragen, ihr weitere Befugnisse hinsichtlich der Krankenfürsorge einzuräumen und ihr eine besonders organisierte Unfallversicherung der See- und Küstenschiffer, soweit diese noch nicht in die Berufsgenossenschaft aufgenommen sind, zu übertragen. Sollte die Übertragung der Invaliditäts- und Altersversicherung thatsächlich durchgeführt werden, so hätte ein solcher Schritt auch eine große prinzipielle Be-

---

in der Harmonik, seine klangvolle, farbenreiche Instrumentierung; man weiß auch, daß er darin nicht selten des Guten zu viel thut. Im „Heimchen" sind die Vorzüge in alter Kraft vorhanden, während Übertreibungen als Ausnahme auftreten. Es wäre leicht, in dieser Oper verschiedene Stellen zu bezeichnen, an denen der Ausdruck etwas zu hoch gegriffen, die Harmonik in Anbetracht der einfachen melodischen Linien noch zu gepfeffert, der Orchestersatz zu massig ist. Aber es würde schwer sein, diese Partien bei der Beurteilung des Ganzen entscheidend ins Treffen zu führen. Man mag dieselben aufs stärkste markieren, die Hauptsache bleibt bestehen, daß der Komponist eine außerordentliche Wandlungsfähigkeit bekundet und eine seinem Talent ganz neue Aufgabe mit überraschendem Geschick bewältigt hat. Darin, daß zuweilen doch pathetische Töne unterlaufen und gewisse für Goldmark charakteristische Manieren in der musikalischen Arbeit wiederkehren, liegt außerdem ein Beweis, mit wie wenig Zwang jene Wandlung vor sich gegangen ist.

So enthält das „Heimchen" natürliche, frische, stimmungsvolle Musik von gediegener künstlerischer Faktur, und es bleibt nur noch die Frage offen, ob der Komponist sein Ziel auch mit originellen Mitteln und Wirkungen erreicht hat. Da muß denn freilich zugegeben werden, daß die Mehrzahl der Melodien nicht den Stempel des Ursprünglichen und Neuen trägt und daß der Tonsetzer in dem Bestreben, dem Stoffe gemäß einfach und fröhlich zu schreiben, mehrfach bis ans Triviale abgeglitten ist. Goldmark hat auch vordem nicht als ein origineller, reicher Erfinder gegolten und niemand durfte erwarten, daß sich dem Komponisten jetzt noch, auf der absteigenden Lebenslinie neue starke Quellen auftun würden. Aber er pflegte ruhig seine besten Einfälle abzuwarten, sie mit aller Kunst und Geduld zu polieren und so vorzutragen, daß mannigfach ein eigentümlicher Inhalt da zu sein schien, wo in Wahrheit die feine Einkleidung ein gut Teil dieses Eindrucks hervorrief. Dieses wählerische Verfahren hat Goldmark beim „Heimchen" nicht ganz mit der früheren Energie aufrechterhalten und wenn er auch durch den seinem Talent ungewohnten Stoff etwas irritiert worden, wenn bei leichter und heiterer Musik die Gefahr, ins Triviale zu sinken, größer und auffälliger sein mag als bei ernster und tragischer, so hätte er doch Motive, wie sie in den Tackletonszenen laut werden, unbedingt kassieren müssen. Da hat sich ein operettenmäßiger Ton eingeschlichen, dessen Wirkung durch die auf einem höheren Niveau verharrende Orchesterbegleitung, welche ja sonst mit ihrem reichen Kolorit manche einfache, abgeleitete Melodie gehoben hat, nicht eingeschränkt worden ist.

Gleich den im Ausdruck übertriebenen Partien der Musik lasten aber auch diese wenig glücklichen Züge in der Erfindung nicht ausschlaggebend auf dem Ganzen. Man braucht weit mehr Zeit, um das Wohlgelungene in der Oper aufzuzählen, darunter die in poetischem Glanz schimmernden Elfenchöre, ein Quintett (Es-dur), die Gesänge des Heimchen an musikalischem Wert obenanstehen. Auch Edwards herzliches Lied an die Heimat, Dots Walzer, ihr inniger Zwiegesang mit John am Schluß des dritten Aufzugs und alle die meisterhaft ungezwungen behandelten, oft reizend im traulichen Ton des Familienstücks sich ausspinnenden Dialogstellen gehören dahin. Das Liebesduett zwischen Edward und May ist ganz modern geführt und hebt sich dadurch sehr scharf gegen den Stilcharakter anderer Stücke ab, von denen das Kouplet Tackletons direkt auf Lortzing zurückgeht. Das Vorspiel zum dritten Akt, welches in Ausdehnung einer Ouverture Themen der Tackletonscenen verwertet, ist von mancher Seite sehr hoch gestellt worden, uns scheint es nicht viel anderes als den Reiz der außerordentlichen dynamischen Steigerung am Schluß zu besitzen, die zu der betreffenden, ein bekanntes Volkslied kopierenden Weise nicht einmal recht passen will.

Das „Heimchen am Herd" ist die dritte Oper Goldmarks. Die erste erschien im Jahre 1875, „Merlin" folgte über ein Dezennium später, und zwischen dem zweiten und dem dritten Werke liegt ziemlich der gleiche Zeitraum. Auf diesen wie auf anderen Gebieten der Tonkunst ist Goldmarks Produktion nicht rasch und massenhaft, sondern zu ihrem Vorteil gekennzeichnet durch jenen ruhigen Fortgang, der von besonnenem kritischen Ausreifenlassen der einzelnen Arbeiten Kunde giebt. Auch dem „Heimchen" hat der lange Zeitraum wohlgethan, und wennschon es den Nutzen dieser Schaffensweise nicht in gleichem Maße bezeugt wie die beiden anderen Opern, die weit glänzendere Höhepunkte enthalten, so stellt es doch eine künstlerisch aufgefaßte und bis auf die erwähnten Ableitungen künstlerisch fertige Schöpfung dar. Interessant als Erzeugnis einer unerwarteten starken Talentwendung, ist die jüngste Oper des Wiener Komponisten darüber hinaus vermöge ihrer natürlichen, vielfach poetisch empfundenen, herzhaften und klangprächtigen Musik einer allgemeinen erfreulichen Wirkung sicher.

Das „Heimchen" wird zur Zeit in Berlin unter lebhaftester Teilnahme des Publikums gegeben. Nach der dortigen, szenisch sehr hübsch eingerichteten aber musikalisch ungleichmäßigen Vorstellung haben wir unsere Eindrücke niedergeschrieben. Zweifellos wird die Oper auch im Dresdner Hoftheater erscheinen, und da sich von diesem eine die Berliner weit übertreffende Aufführung erwarten läßt, die manche Vorzüge des Ganzen noch mehr ins Licht und manche Schwächen weiter ins Dunkel schieben wird, so sind wir immerhin auf einzelne Modifizierungen unseres Urteils vorbereitet. H. Poppe.

Nansens Rückkehr.

Der Telegraph meldet aus Christiania, daß Fridtjof Nansen gestern in Vardö, an der Nordostspitze Norwegens, mit Windward eingetroffen ist. „Verdens Gang" erhielt die Bestätigung dieser frohen Botschaft durch folgende Drahtung von Nansen selbst: „Wohl in der Heimat eingetroffen nach einer glücklichen Expedition." Genau vor einem halben Jahre, am 13. Februar d. Js., überraschte der Telegraph schon einmal die Welt mit der Kunde von der Rückkunft Nansens. Damals war in St. Petersburg aus Irkutsk die Drahtmeldung eingegangen, der Lieferant Nansens, der Kaufmann Kuchnarew, habe den Präfekten in Kolensk wissen lassen, daß Nansen den Pol erreicht und Land entdeckt habe und zurückkehre. Die Erregung war damals ungeheuer; doch bald legte die Wissenschaft die kritische Sonde an und wies nach, daß diese Meldung keinen Anspruch auf Glaubwürdigkeit erheben könne. Nansen wollte sich auf seinem „Fram" von der Strömung treiben lassen, die von den Neusibirischen Inseln über den Nordpol nach der grönländischen Ostküste führen sollte. Statt an der Küste Grönlands sollte nach der damaligen St. Petersburger Meldung Nansen in Nordsibirien gelandet sein. Die Wissenschaft schloß daraus, daß Nansen den Pol nicht erreicht haben konnte, daß also die Meldung falsch oder die Expedition gescheitert war; sie behielt mit ihren Zweifeln recht. Die jetzige Ankunft Nansens in Vardö giebt auch dem kühnen Forscher selbst in seinen Berechnungen recht, denn er ist, wie er dies voraussah, nicht östlich, sondern westlich der Neusibirischen Inseln zurückgekehrt. Nicht bloß die Art der Ausführung, auch die Dauer seiner Expedition hat Nansen genau vorausberechnet. Am 21. Juli d. J. waren es drei Jahre, daß Nansen Norwegen verließ, um sein Wagnis zu beginnen; und auf drei Jahre hatte er seine Reise berechnet, wenn alle Verhältnisse für diese günstig wären! Nansen hat nun sein Ziel, den Nordpol, nicht erreicht, ist aber 4 Gr. nördlicher als irgend jemand vor ihm gekommen... Aus Vardö wird über die Expedition folgendes berichtet: Nansen und Lieutenant Johansen verließen am 14. März

deutung. Bekanntlich ist gegenwärtig eine Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz in Vorbereitung, von der gehofft wird, daß sie den Reichstag schon in der nächsten Tagung wird beschäftigen können. Diese Novelle läßt die Grundlagen der Organisation unberührt. Dagegen ist die Idee der Organisationsvereinfachung nicht etwa aufgegeben, sondern wird nach wie vor eifrig erwogen. Würde es nun gelingen, an einer Stelle, selbst wenn sie auch so eigenartige Verhältnisse aufzuweisen hätte, wie die der Versicherung der Seeleute, Berufsgenossenschaft und Versicherungsanstalt mit einander zu vereinigen, so würde ein Beispiel gegeben sein, das dazu ermuntern würde, auf der eingeschlagenen Bahn weiterzugehen. Wir glauben jedoch, bemerken die „B. P. N.", daß noch eine längere Zeit vergehen wird, ehe auch nur an einer Stelle mit der Durchführung eines solchen Planes ein Erfolg wird verzeichnet werden können.

— Amtlicher Nachweisung zufolge hat die Einnahme an Wechselstempelsteuer für die Zeit vom 1. April bis Ende Juli d. Js. 2 827 466,03 M. oder 174 028,67 M. mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres betragen.

— Wenn vor einiger Zeit in der Presse wieder die Frage aufgeworfen wurde, ob Deutschland nicht gut thue, den Anschluß an die Union zum Schutze des gewerblichen Eigentums von neuem zu ventilieren, so wird übersehen, daß Deutschland schon einen anderen Weg eingeschlagen hat, um zu dem mit der Absicht des Anschlusses verfolgten Ziele zu gelangen. Neben den Handelsverträgen hat Deutschland vielfach, wie mit Österreich, Italien, Serbien u. s. w., Abkommen über den gegenseitigen Patent-, Marken- und Musterschutz abgeschlossen. Was also nach Lage der Verhältnisse nicht durch Vertrag mit der zur Union verbundenen Mehrheit von Staaten erreichbar war, ist versucht worden, durch Abkommen mit den einzelnen Staaten zu erlangen. Allerdings befinden sich hierunter Staaten, wie Frankreich, auf welches neuerdings hingewiesen wurde, nicht. Es läßt sich auch nicht verkennen, daß infolge der französischen Gesetzgebung und ihrer Handhabung durch die dortigen Gerichte die deutsche Gewerbethätigkeit manche Einbuße erleiden muß. Jedoch man vergißt, daß es ja gerade das Bestreben der Union, in der England und Frankreich die große Rolle spielen, ist, die Konkurrenz der deutschen Industrie zu beeinträchtigen. Das beweisen doch die Verhandlungen, welche in der Union geführt sind, ganz klar. Die letztere müßte deshalb zunächst von diesem gegen Deutschland gerichteten Standpunkt zurückkommen, wenn überhaupt der Eintritt Deutschlands für das letztere von Nutzen sein sollte. Darüber hinaus aber liebe immer noch die Schwierigkeit zu überwinden, welche sich aus der Verschiedenheit des Grundcharakters der deutschen Patentgesetzgebung von derjenigen der Unionstaaten ergeben muß.

— Dem Reichstage ist jetzt ein zweiter, eingehend begründeter Protest der Polen gegen das Ergebnis der Schwetzer Stichwahl zugegangen. Darin wird nun auch das Wahlverfahren auf Grund der 93er Listen als ungesetzlich bezeichnet, was im ersten Protest nicht der Fall war. Außerdem ist in dem Protest von angeblichen Wahlbeeinflussungen die Rede. Bezeichnend ist, daß die Polen sich in dem Schriftstück soweit vergessen, daß sie darin immer von einem Gegensatz der katholischen und der deutschen Partei reden. Es wäre interessant, zu erfahren, ob die Polen damit sich selbst als eine nicht-deutsche Partei bezeichnen wollen. In dem Gebrauch der Bezeichnung „katholischen Partei" statt „polnischer Partei" dürfte wohl nur der Versuch zu sehen sein, das Zentrum für die angeblichen Unregelmäßigkeiten bei der Wahl zu interessieren. — Aus dem Schwetzer Kreise kommt übrigens mit dem Protest auch die Nachricht von einer polnischen Gewaltthat: Im Kirchdorfe Lubiewo, nahe der Grenze des Bromberger und Tucheler Kreises, ist in der Dunkelheit abends auf dem Heimweg der Lehrer Siewert von einer Schar polnischer Arbeiter, ohne daß irgend eine Veranlassung vorlag, mit Dreschflegeln, Heugabeln ꝛc. angegriffen worden. Siewert sah sich plötzlich von den Leuten umringt, und als er sie aufforderte, ihm Platz zu machen, rief einer der Leute: „Nieder mit dem deutschen Hund!" Siewert griff nun zu einem Revolver, den er zum Schutz mit Erlaubnis des Gemeindevorstehers trug, da man ihn schon verschiedentlich bedroht hatte, und feuerte auf die Angreifer. Diese entkamen in der Dunkelheit, ohne erkannt worden zu sein; jedoch hofft man, noch nachträglich ihre Spur zu finden, da anscheinend einer der Leute durch den Schuß des Lehrers verwundet worden ist. Siewert ist Katholik und hat sich den Haß der Bevölkerung zugezogen, weil er nicht polnisch sprechen will und sich als überzeugungstreuer Deutscher erweist.

— Bei der am 9. d. Mts. im Reichstagswahlkreise Schlettstadt stattgehabten Ersatzwahl haben nach amtlichem Ergebnis erhalten: Ignatz Spieß, Rentner, Schlettstadt (Elsässer, klerikaler Protestler) 8146, Otto Poehlmann, Kreisdirektor, Schlettstadt (gemäßigt liberal) 5237 Stimmen.

— Die Berliner Metallarbeiter nahmen vorgestern den Bericht ihres Delegierten, des Uhrmachers Räther, über den Internationalen Metallarbeiterkongreß in London entgegen. Dabei sprach sich der Berichterstatter auch über den Internationalen Sozialistenkongreß, der gleichzeitig mit dem Metallarbeiterkongreß getagt hat, aus und sagte etwa folgendes: Der Kongreß habe die in ihn gesetzten Erwartungen in keiner Weise erfüllt. Er habe den größten Teil seiner Zeit mit Dingen vergeudet, die der Arbeiterschaft nicht den geringsten Nutzen brächten. Weniger produktiv hätte er auch nicht sein können, wenn die Anarchisten samt und sonders zugelassen worden wären. Die wichtigsten Fragen seien in oberflächlichster Weise behandelt und debattelose Annahme langatmiger Resolutionen erledigt worden. In dieser Weise habe man an einem Nachmittag die Hausindustrie abgeschafft, die Lehrlinge organisiert und noch eine ganze Menge ähnlicher Reformen auf dem Papier geschaffen. Es sei nicht zu scharf geurteilt, wenn gesagt werde, der Londoner Arbeiterkongreß habe nichts weniger als alles zu wünschen übrig gelassen.

Homburg. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Wales ist gestern von Frankfurt a. M. aus hier zum Zwecke einer dreiwöchigen Kur eingetroffen.

Österreich-Ungarn.

Wien. Die Polizei ermittelte als den Überbringer der Bombe, welche in der Werkstätte des Schlossermeisters Basch am 1. d. Mts. explodierte und einen Lehrling tötete, einen nach Wien zugereisten, nur tschechisch sprechenden Mann. Derselbe hatte von dem verhafteten und gleich anfangs verdächtigen Urheber des Bombenattentates Fock für das Überbringen des die Bombe enthaltenden Kartons 60 Kreuzer erhalten. Fock schärfte dem Manne ein, auf das Paket achtzugeben, insbesondere dasselbe nicht fallen zu lassen, und nach der Übergabe so schnell wie möglich davonzulaufen.

Frankreich.

* Paris. Präsident Faure besuchte gestern die Stadt Fougères und reiste dann nach Mayenne weiter. Er wird heute vormittag über Laval nach Paris zurückkehren.

— Der bevorstehende Besuch des russischen Kaiserpaares in Paris hat den französischen Chauvinisten ganz und gar den Kopf verkehrt. Der Haß und die Hetze gegen Deutschland suchen und finden darin neue Nahrung. Das alberne Märchen, daß Kaiser Wilhelm nichts sehnlicher wünsche, als 1900 nach Paris zu kommen, und daß er, um diese Reise vorzubereiten, vorher mit Faure bei der Königin Viktoria zusammentreffen wolle, spukt wieder einmal in der Presse. „Rappel" regt sich darüber ungemein auf: „Es hieße", schreibt er, „der Geduld und Langmut dieses Landes zu viel zumuten, wenn man auch nur einen Augenblick annähme, es würde ohne Einspruch dulden, daß seine Vertreter heuchlerische Glückwünsche mit dem Cäsar austauschen, der im vergangenen Jahre die Fünfundzwanzigjahrfeier unserer Niederlagen so ..... (hier ein nicht wiederzugebendes Eigenschaftswort) beging. Frankreich würde nicht dulden, daß man aus übergroßer Nachgiebigkeit gegen die Wünsche fremder Höfe seinen Soldaten die Pflicht auferlegte, das Gewehr vor dem Kaiser zu präsentieren, der seine Krone unseren Niederlagen verdankt." — Der Preßverein lehnte Meyers Vorschlag einer Prunkvorstellung der Oper ab und beschloß, dem Zaren als Geschenk der Presse nicht einen Degen, sondern ein Perschaft zu stiften. Die Angelegenheit der Verehrung einer Wiege für das erwartete zweite Kind des Kaiserpaares soll ein einzusetzender Damenausschuß in die Hand nehmen. — In seiner „Autorité" schwatzt heute Cassagnac folgendermaßen aus der Schule: „Das russische Herrscherpaar wird bei uns einen wunderbaren Ausbruch freiwilliger und unwiderstehlicher Zuneigung finden, die zunächst persönliche Verehrung für es selbst ist. Aber dazu kommt noch etwas anderes, nämlich die Hauptsache, unser Haß gegen Deutschland. Denn vergessen wir es nicht, das Russenbündnis ist die Verdichtung dieses Hasses. Jeder dröhnende Schrei: „Rußland lebe hoch!" hat keine andere Bedeutung als diese: „Nieder mit Deutschland!" Und Sie können sich vorstellen, mit welcher Wonne man sich diesen Schrei genehmigen wird."

— Außer im chauvinistischen Sinne wird hier der Besuch des Zaren auch noch ganz speziell zu gunsten der monarchistischen Propaganda fruktifiziert. Der von vielen Blättern bereits acceptierte Vorschlag des „Figaro", Sammlungen zu veranstalten, um dem Zaren einen Ehrensäbel und der Zarin eine Wiege zu widmen, war der erste Schritt auf dieser Bahn. Dann kam der „Gaulois" und schärfte seinen Landsleuten ein, nicht „Vive le Czar!" sondern „Vive l'Empereur!" zu rufen. Dies veranlaßte die radikal-sozialistische „Petite République" zu der boshaften Frage, ob man etwa aus der Marseillaise, die man doch als Nationalhymne anstimmen werde, alle Anspielungen auf die Tyrannen ꝛc. ausmerzen werde. Vollends läßt der Royalist J. Cornély die Maske fallen, indem er die Hoffnung ausdrückt, der Anblick eines großen Monarchen werde die Franzosen von ihrer schrecklichen Krankheit, dem Republikanismus, heilen. Als er bei der Krönung Alexanders III. in Moskau war, da spotteten seine Kollegen über die Andacht, mit der er den Festen beiwohnte und darüber nach Paris berichtete. Und er antwortete auf ihre Neckereien: „Ja gewiß, ich schwelge in Monarchie. Ich nehme ein Seelenbad." Ein solches Bad wünscht Cornely jetzt Frankreich. „Nikolaus II. wird uns russifizieren, er wird uns geben, was in der russischen Seele mit unserem nationalen Wesen verwandt ist, die Liebe zur Monarchie, die Treue, den Loyalismus, das Vertrauen und den Glauben. .... Es ist unmöglich, daß das geistreichste Volk der Welt bei der Berührung mit einem russischen Kaiser nicht begreift, daß es einen falschen Weg eingeschlagen hat, indem es sich der Sicherheit, der Ruhe, der langen Hoffnungen und der Freuden der Monarchie beraubt, welche die starken Nationen macht, weil sie ihnen die Einheit giebt." — Eine solche Sprache wird nur zur Folge haben, daß die Radikalen und Sozialisten, die ohnedies die französisch-russische Allianz nicht gerne sehen, sich noch entschiedener gegen das unnatürliche Bündnis aussprechen werden.

— Der „Gaulois" beklagt den Präsidenten der Republik, welcher durch den Parteidruck verhindert war, während seiner Bretagner Reise irgend eine Kirche zu besuchen und der durch diese Unterlassung die dortige fromme Bevölkerung sich völlig entfremdete.

— Mehrere Blätter melden, General Dodds solle zur Entschädigung für Tonkin demnächst das 16. Armeecorps bekommen.

— Infolge der Spaltung im Sozialistenlager verläßt Turot die „Petite République" und gründet als neues Organ der Allemanisten und Blanquisten zunächst ein Wochenblatt „La Carmagnole".

— Der „Temps" bespricht die vorgestrigen Erklärungen Curzons im englischen Unterhause in betreff der kretensischen Angelegenheiten und sagt, Frankreich sei gern bereit, die Hände zu reichen zu allem, das den gesetzlichen Bestrebungen der kretensischen Aufständischen Genüge thäte, ohne das Völkerrecht zu verletzen und die Lage der muhelmonischen Minderheit zu beeinträchtigen.

Italien.

Rom. Man beginnt in kompetenten Kreisen die Sequestrierung des Dampfers „Doelwyk" als eine große Verlegenheit anzusehen, da seiner Zeit Abessynien der Waffenkonvention von Brüssel beigetreten war, ferner weil Italien mit Abessynien nicht offiziell Krieg führe und weil die Blockade nicht offiziell ausgesprochen wurde.

— Nach der Mailänder „Perseveranza" ist die Lösung der Tunisfrage unmittelbar bevorstehend, da zwischen der italienischen und französischen Regierung bereits die Grundzüge für die Verlängerung der bestehenden Konvention, einstweilen bis März 1897, vereinbart sind. Der Minister des Auswärtigen hat in dieser Sache täglich Beratungen mit dem französischen Geschäftsträger in Rom.

— Die „Gazetta Piemontese" meldet aus wohlinformierter Quelle, in Cattaro weile der russische Generalstabsoberst Nadaruki, welcher vom Zaren zum Empfange und zum Geleite des Prinzen von Neapel nach Cettinje entsendet worden sei. Die offizielle Verlobung des Prinzen mit der Prinzessin Helene von Montenegro werde am 22. September erfolgen. Der Zar werde nach seinem Besuche in Frankreich das italienische Königspaar in Monza besuchen und sich sodann über Triest nach Cettinje zur Verlobungsfeier begeben.

Spanien.

Madrid. In Saragossa, Bourgos und Xeres herrscht große Aufregung über die revolutionäre Agitation, welche dort überall geheim betrieben wird. In den Kasernen gelangten viele Flugblätter zur Verteilung, in denen die Soldaten aufgefordert werden, bei einem etwaigen Zusammenstoß nicht auf Zivilpersonen zu schießen. Die Militärbehörden beschlossen, die Propagandisten zu verhaften und zu bestrafen.

Bulgarien.

Sofia. Der Ackerbauminister und der Kriegsminister haben ihre Demission eingereicht. Während die Demission des ersteren schon seit Monaten als sicher galt und sich als Folge der veränderten politischen Situation darstellt, giebt die Demission des Kriegsministers zu den verschiedensten Kommentaren Anlaß. Man hebt hervor, daß das Journal „Mir" vor kurzer Zeit die Äußerungen der russischen Presse, welche bei Besprechung der Frage der ausgewanderten Offiziere die Entfernung des Kriegsministers Petrow verlangt hatte, kritisiert und zurückgewiesen habe. Die russischen Blätter hatten damals Petrow als größtes Hindernis der Erledigung dieser Frage bezeichnet; diesem Grunde schreibt die öffentliche Meinung den nicht ganz unfreiwilligen Rücktritt des Kriegsministers zu, doch wird diese Auffassung nicht als richtig bezeichnet, denn die Frage der emigrierten Offiziere befinde sich in einem befriedigenden Stadium und könne durchaus nicht als eine akute bezeichnet werden. Immerhin kann die Lösung, welche die Frage bis jetzt genommen hat, zur Demission beigetragen haben. Wie weiter verlautet, haben persönliche Gründe und andere Motive die Demission herbeigeführt. Hierüber sind mehrere Lesarten im Umlauf. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Frage der Beförderung des Obersten Petrow zum General schon vor zwei Monaten auftauchte. Da Petrow seinem Range nach schon am 2. August zum General hätte befördert werden müssen, soll er auch die Absicht haben, ganz aus dem Militärdienst auszuscheiden. Infolge des Austritts zweier so hervorragender Mitglieder aus dem Kabinett überreichte Ministerpräsident Stoilow dem Fürsten Ferdinand die Demission des Gesamtkabinetts. Als weiterer Grund dafür wird angeführt, daß der Fürst im Ministerrat vorgestern bestimmt erklärt haben soll, er halte sich in betreff der Reaktivierung der emigrierten Offiziere an sein in St. Petersburg gegebenes Versprechen gebunden.

Türkei.

Konstantinopel. Wie man der „Pol. Corr." aus Salonichi schreibt, ist der große Ort Vassiliki bei Kassandra von einer griechischen Bande angegriffen und die dortige kleine Garnison in die Flucht gejagt worden. Die ottomanischen Truppen haben die ganze chalcidische Halbinsel zerniert und drei Banden in einer Stärke von ungefähr 350 Mann mit einem eisernen Gürtel umgeben, der immer enger um sie gezogen wird. Die eingeborene griechische Bevölkerung soll bemüht sein, die Ruhe in der Provinz aufrechtzuerhalten. So habe sie in Larissa und Trikala bei den dortigen Komitees Schritte gethan, damit diese ihre Thätigkeit in Macedonien einstellen, da im entgegengesetzten Falle die stark aufgeregten Mohammedaner mit allgemeinen Massacres drohen. In den letzten acht Tagen sollen denn auch neue Banden über die thessalische Grenze nicht eingedrungen sein.

Dresdner Nachrichten

vom 14. August.

* Nach einer Bekanntmachung des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums hat das Königl. Kultusministerium im Einverständnisse mit ersterem beschlossen, die seither in halbjährlichen Raten verabfolgten Pensionen an Witwen und Waisen von Geistlichen vom Jahre 1897 ab vierteljährlich im März, Juni, September und Dezember auszahlen zu lassen. Mit der im März 1897 zahlbaren Rate wird auch der im Dezember 1896 zahlbare Betrag, sofern derselbe nicht etwa eine Schlußzahlung bildet, gewährt. Wenn im einzelnen Falle eine noch kürzere, als vierteljährliche Zahlung ausnahmsweise genehmigt worden ist, so bewendet es hierbei für die Dauer dieser Genehmigung.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. Von morgen ab wird der Bönischplatz in Verlängerung der Pfotenhauerstraße wegen Flutkanalbaues an der Kreuzung mit der verlängerten Wintergartenstraße, sowie vom 17. d. Mts. ab die Blumenstraße zwischen dem Bönischplatz und der Grenze des Grundstücks Nr. 47 der Blumenstraße und die Sängerstraße zwischen der Arndt- und der Radeberger Straße wegen Schleußenbau auf die Dauer dieser Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

* Dem Finanzausschuß der Ausstellung für das Sächsische Handwerk und Kunstgewerbe wurde in seiner gestrigen Sitzung eine vorläufige Übersicht über Einnahmen und Ausgaben des Unternehmens nach Ablauf der ersten fünfzig Tage vorgelegt. Die bisher erzielten Resultate sind durchaus befriedigend; besonders spricht für das lebhafte Interesse der Bevölkerung an der Ausstellung die Thatsache, daß die Einnahmen an Eintrittsgeldern den Voranschlag weit überstiegen haben. Die wachsende Teilnahme des Publikums an dem Unternehmen tritt auch darin in erfreulichster Weise zu tage, daß die Ausstellungshallen selbst täglich, namentlich in den Vormittagsstunden, sehr stark besucht sind. — Der Absatz der Lose der Ausstellungslotterie ist ein sehr flotter; die erste Serie ist als vergriffen zu bezeichnen. Es sei hierbei noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Lose zu 2 M. 50 Pf. mit 5 Coupons versehen sind, also den fünfmaligen Eintritt in die Ausstellung zu dem ermäßigten Preise von 30 Pf. gewähren. An solchen Tagen, an welchen das Eintrittsgeld 1 M. beträgt, werden 2 Coupons abgenommen. Dem Publikum ist mit diesen Couponlosen eine Gelegenheit geboten, sich den Besuch der Ausstellung zu einem billigen Preise zu ermöglichen. — Für aktive Militärpersonen vom Feldwebel an abwärts, welche die Ausstellung in Uniform besuchen wollen, soll der Eintrittspreis auf 30 Pf. ermäßigt werden. — Es laufen noch immer Beschwerden darüber ein, daß in verschiedenen Fällen mit den Dauerkarten Mißbrauch getrieben wird. Es soll deshalb von Zeit zu Zeit eine besondere schärfere Kontrolle über diese Karten bewirkt werden.

σ Ausstellungen. In Dresden findet in der Zeit vom 18. bis 22. August d. Js. eine Pharmazeutische Ausstellung statt, in Innsbruck vom 5. bis 8. September eine solche von Hunden, in Niederzwönitz am 13. September eine solche von Kaninchen, in Warnsdorf vom 13. bis 28. September eine landwirtschaftlich-gewerbliche Bezirks-Ausstellung, in Hannover vom 19. bis 21. September eine solche von Junggeflügel, in Frankfurt a. M. vom 20. bis 27. September eine solche von physikalischen Apparaten, in München vom 26. bis 28. September eine solche von Hunden. Die Königl. Sächsischen Staatseisenbahnen gewähren für den Rücktransport der in diesen Orten ausgestellten Tiere bez. Gegenstände die bekannten Vergünstigungen.

* Wie wir früher schon mitgeteilt haben, findet in der Zeit vom 18. bis zum 22. August d. J. hierselbst die fünfundzwanzigste Hauptversammlung des Deutschen Apothekervereins statt. Das Programm für die Verhandlungen wie für die der Unterhaltung dienenden Veranstaltungen ist in folgender Weise zusammengestellt. Am Dienstag wird vormittags 9 Uhr Sitzung

---

1895 den „Fram" auf dem 84. Gr. nördlicher Breite, um das Meer weiter nordwärts zu untersuchen, als der „Fram" vorgedrungen war. Die Expedition führte ihren Plan aus, drängte sich nordwärts von den Neusibirischen Inseln durch das Polarmeer durch und untersuchte das Gebiet bis 86. Gr. 14 Min.; nördlich vom 82. Gr. wurde kein Land mehr gesehen. Nansen und Johansen wandten sich alsdann südwärts nach Franz-Josefsland, wo sie überwinterten. Bärenfleisch und Walfischspeck waren hier ihre Nahrung. Hier war es auch, wo sie Jackson und den „Windward" antrafen; auf letzterem langten sie gestern nachmittag bei besten Wohlsein in Vardö an. Der „Fram" wird in Vardö oder in Bergen bald erwartet; das Schiff hat sich als Eisschiff vortrefflich bewährt. An Bord desselben ist alles wohl.

---

* Schloß Malmaison, eines der geschichtlich denkwürdigsten Lustschlösser Frankreichs, in welchem die Kaiserin Josephine ihre einsamen Jahre zugebracht hat, ist von der Staatsgüterverwaltung verkauft worden. Der Millionär Osiris Isla erstand das Schloß und einen Teil des Parks um 132 000 Frcs. Er will es ausbessern lassen und ein Napoleon-Museum darin errichten. Das Schloß selbst ist eine Ruine, der Park ist verwüstet, die Brunnen sind zerbrochen und wasserleer. Am besten erhalten ist noch die durch eine Galerie mit dem dreiflügeligen Hauptgebäude verbundene gotische Kapelle, die freilich auch aus späterer Zeit stammt als das Schloß selbst. Im Jahre 1622 gehörte Schloß Malmaison dem Parlamentsmitgliede Christoph Perret, dann ging es in rascher Folge an verschiedene angesehene Familien über, bis es im Jahre 1798 Josephine de Beauharnais, die spätere Madame Bonaparte, um 160 000 Frcs. erwarb. Hier arrangierte die schöne Frau, während ihr Gemahl in Ägypten war, die berühmten Montagsabende, die den Sammelpunkt der französischen Geisteswelt bildeten; hier las Legouvé seine ersten Lustspiele vor; hier produzierten sich Méhul, Talma und andere Kunstkoryphäen der Zeit, und die schönsten Frauen von Paris machten die Honneurs. Josephine schuf sich da ein neues Trianon, legte einen Amarhain an mit Grotten und Kaskaden und baute ein reizendes kleines Theater. Da dies keine Unterhaltungen für Napoleon Bonaparte waren, so wurde für ihn ein Billard aufgestellt. Als erster Konsul weilte Napoleon mit Vorliebe in Malmaison; er ließ das Schloß durch die berühmten Architekten Percier und Fontaine innen umbauen und ausschmücken und brachte viele antike Bildwerke hierher, die heute die Kleinodien des Louvre bilden, so die berühmten Kopien des Farnesischen Herkules, des Laokon und der jagenden Diana; die Wände schmückten erlesene Gemälde, darunter Gérards Porträt von Josephine und Bilder von David Teniers, Paul Potter, Claude Lorrain u. a. Nach der Scheidung von Josephine überließ ihr Napoleon Schloß Malmaison und hier besuchte sie am 26. Mai 1814 der Zar Alexander I. Nach der Schlacht von Waterloo zog sich Napoleon wieder nach Malmaison zurück, das er am 29. Juni verließ, und am 1. Juli wohnten schon englische und deutsche Soldaten darin. Prinz Eugen v. Beauharnais erbte das Schloß; nach seinem Tode erstand es ein schwedischer Bankier um 250000 Frcs., von dem es im Jahre 1842 die Königin Marie Christine von Spanien um die doppelte Summe erwarb. Sie ließ die gotische Kapelle errichten. Im Jahre 1861 kaufte Napoleon III. das Schloß um 1½ Millionen wieder zurück. Im Jahre 1870 wurde es neuerdings zum Feldquartier deutscher Truppen, und vor seinen Mauern spielte sich manches blutige Gefecht ab. Im Jahre 1878 verkaufte der Staat das Schloß an einen Hrn. Gautrier, der aber fallierte, ohne den Kaufpreis bezahlt zu haben.

---

* Das Unendliche des Himmels. Man kann durch ein Fernrohr noch so lange gegen den Himmel sehen und wird dennoch am Ende nicht mehr Sterne als am Anfang wahrnehmen. Wird hingegen eine photographische Platte durch Sternenlicht beleuchtet, so kommen desto mehr Sterne auf ihr zum Vorschein, je länger sie exponiert wurde. Es sind schon wiederholt Daueraufnahmen von mehreren Stunden gemacht worden, und es mag dabei bemerkt werden, daß in solchen Fällen die Aufnahme nicht ununterbrochen an einem Abende vor sich gehen kann, sondern auf mehrere Abende verteilt werden muß. Letzthin hat der Direktor der Kap-Sternwarte, Hr. David Gill, fünf Aufnahmen einer Gegend, welche den veränderlichen Stern η Argus umgiebt, von sehr verschiedener Dauer gemacht. Die erste Platte, welche nur sechs Minuten exponiert wurde, zeigt von dem den bezeichneten Stern umgebenden Nebel noch nichts, die zweite mit einer Expositionszeit von einer Stunde giebt hingegen schwach die hellsten Partien des Nebels wieder. Die dritte Platte, welche drei Stunden belichtet wurde, enthält bereits eine ausgedehnte Nebelmasse und läßt auf dem Quadratgrad 10 000 Sterne sehen. Die vierte Platte, welche an vier Tagen durch je drei Stunden der Belichtung unterworfen wurde, zeigt die Nebelmasse noch kräftiger und enthält 50 000 Sterne auf dem Quadratgrad, und auf der fünften Platte, die 24 Stunden zur Exposition gelangte, sind 100 000 Sterne auf dem Quadratgrad zu zählen.

× Zur Bekämpfung der Lepra wird von dem Kliniker Prof. Dr. J. Neumann in der „Wiener Med. Wochenschr." ein internationales Vorgehen befürwortet. Der bekannte Dermatologe hält es für erwiesen, daß ein langsames Anwachsen der Lepra in Europa, begünstigt durch die gewaltige Verkehrssteigerung, in letzter Zeit stattgefunden hat. Die Bekämpfung der drohenden Gefahr könne nur auf dem Wege internationaler Vereinbarungen erfolgen. Hierzu macht Prof. Neumann folgende Vorschläge: Strenge Kontrollierung sämtlicher zur Zeit in Europa vorhandenen und neu hinzutretenden Fälle. Anzeigepflicht der Ärzte. Isolierung in eigenen, unter Leitung tüchtiger Fachleute stehenden Anstalten nach Art der in Norwegen bestens bewährten Leproserien. Vollständige Absperrung ist nicht notwendig. Heiratsverbot für Lepröse. Dieselben sind in den Anstalten nach dem Geschlechte zu trennen. Anstellung geschulter Fachmänner zur Behandlung sowie zum Studium der Krankheit in den Anstalten.

---

* Ein Mittel gegen den Krebs will, wie dem „B. T." aus St. Petersburg gemeldet wird, der Oberarzt des städtischen Brjänsker Krankenhauses Dr. Denissenko in dem Safte des chelidonium majus L. (Schöllkraut) entdeckt haben. Es ist dies dieselbe Pflanze, welche von dem gemeinen Volk vielfach zur Beseitigung von Warzen angewandt wird; nach den ersten 15 bis 25 Tagen könne man schon wahrnehmen, wie das pathologische Gewebe sich von dem gesunden abgrenze und gleichsam durch letzteres herausgedrängt werde.

---

† Der hervorragende Porträtmaler und Präsident der Regal Akademy in London Sir John Millais ist gestern gestorben.

Residenztheater. Morgen und Sonntag gelangt zum vorletzten und letzten Male das Lustspiel „Harakiri" zur Aufführung. Am Sonntag nachmittag wird bei ermäßigten Preisen das Schauspiel „Liebelei" gegeben. Das am Montag zum ersten Male zur Darstellung kommende Lustspiel „Die Barbaren" von H. Stobitzer ist bereits an mehreren ersten Bühnen mit Erfolg aufgeführt worden.

SLUB
Wir führen Wissen.

des Vorstandes abgehalten; von 10 Uhr an erfolgt der Empfang und das Einschreiben der Teilnehmer im Bureau (Gewerbehaus, Ostraallee 13); mittags 12 Uhr wird die deutsche pharmazeutische Ausstellung im Gewerbehause eröffnet; nachmittags 4 Uhr findet Konzert im Zoologischen Garten statt und abends von 8 Uhr ab gesellige Vereinigung im großen Saale ebendortselbst. Für Mittwoch 10 Uhr vormittags ist die erste Sitzung der Hauptversammlung angesetzt; abends soll die Oper (Mignon) besucht werden sowie eine gesellige Vereinigung im Wiener Garten stattfinden. Die zweite Sitzung der Hauptversammlung wird am Donnerstag vormittags 10 Uhr abgehalten, an die sich nachmittags 5 Uhr Festessen im großen Saale des Gewerbehauses anschließt. Für Freitag sind — abgesehen von der Sitzung der Pensionszuschußkasse, die vormittags 10 Uhr stattfindet — Besuche des Königl. Botanischen Gartens, der Ausstellung des Sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes sowie der „Alten Stadt" in Aussicht genommen. Am Sonnabend endlich soll vormittags ½10 Uhr eine Sonderfahrt auf zwei Dampfern nach der Bastei unternommen werden. — Für die Damen sind während der beiden Hauptsitzungen noch besondere Veranstaltungen zur Unterhaltung getroffen worden.

* Aus dem Polizeiberichte. Auf der Galeriestraße stürzte vorgestern ein Zimmermann 6 m tief von einem Gerüste herab und erlitt einen Bruch des linken Unterschenkels. — Durch Absturz von einer Leiter zog sich an demselben Tage auf der Großstraße ein Schlosser eine Gehirnerschütterung, Quetschung des Brustkastens und des rechten Oberschenkels zu. In beiden Fällen liegt ein Verschulden dritter Personen nicht vor.

* Zwischen Wörgl-Hopfgarten-Westendorf (Linie Bischofshofen-Wörgl der k. k. österreichischen Staatsbahnen) ist, wie wir auch an anderer Stelle unseres Blattes berichtet haben, der Eisenbahnverkehr unterbrochen. Der Frachtgüterverkehr ist bis auf weiteres eingestellt; Fahrkartenausgabe und Gepäckannahme kann nur einerseits bis Wörgl, anderseits bis Westendorf erfolgen.

* Im Schornstein der Restaurationsküche des Ausstellungshauptgebäudes, Stübel-Allee 2a, geriet gestern abend der Ruß, der sich dort angesetzt hatte, in Brand. Die herbeigerufene Feuerwehr unterdrückte in kurzer Zeit das Feuer. — Nachts, kurz nach 1 Uhr, rückte ein Löschzug nach dem Grundstück Kleine Plauensche Gasse 18 aus, woselbst in einer Schlafstube durch Umfallen eines brennenden Lichtes Feuer entstanden war. Die Bewohner vermochten den Brand, durch welchen einige Möbel und Kleidungsstücke beschädigt wurden, noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr selbst zu löschen.

Eingesandtes.

In der Struvestr. 9 sehr günstig gelegenen, neu eröffneten **Radfahr-Halle** von **R. Riedenführ**, alleiniger Vertreter der **Seidel & Naumann'schen Fahrräder**, hat man Gelegenheit, das Zweiradfahren schnell und ungeniert zu erlernen, und wird deren Besuch Interessenten angelegentlichst empfohlen.

Das Livree- und Sportkleider-Spezial-Schneidergeschäft R. Hermann, Waisenhausstraße 20, I. (Teleph. 2674) führt leichte **Regenmäntel** für Herren und bestbewährte für **Kutscher** schon von 15 M. an. (Einige Damen-Regenmäntel wegen Aufgabe zum halben Preise.)

Unter dem Protectorate Sr. Majestät des Königs von Sachsen.

Ausstellung

des Sächs. Handwerks und Kunstgewerbes in Dresden.

Die Hallen sind von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Morgen Sonnabend, den 15. August

Eintrittspreis: 1 Mark, 50 Pfg. von Abends 8 Uhr an | Militär und Kinder 50 Pfg.

Bei günstiger Witterung

Venetian. Nacht

mit großartiger neuer elektrischer Decorations-Beleuchtung auf der Teichterrasse.

50000 Lampen

Park-Illumination.

Elektrisch beleuchtete **Sprühfontaine**, Lampion-Illumination des 50 m hohen Wasserthurmes. Auf dem Teich **italienische Volkssänger** in decorirten und illuminirten Gondeln, dazu

3 grosse Concerte

von 4—10 Uhr auf der **Teichterrasse** vor dem **Hauptrestaurant**, ausgeführt von der Kapelle des **Allgemeinen Musiker-Vereins** unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Dellinger**, und von 6—10 Uhr vor dem **Hofbräu** und dem **Haupt-Café Krüger**, ausgeführt von der Kapelle der **Kgl. Sächs. Pioniere** unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten **Schubert**.

Vom **17. bis 21. August 5 grosse Concerte** von der berühmten **Italienischen Concert-Kapelle**

„Banda Rossa",

bestehend aus 50 der ersten italienischen Künstler in Uniform der italienischen Infanterie unter Leitung des

Maëstro Direttore Eugenio Sorrentino.

Bei ungünstiger Witterung finden die Concerte im Speisesaal des Hauptrestaurants statt.

„Die alte Stadt".

Einlaß von 9 Uhr Vormittags bis 11 Uhr Abends. Schluß 12 Uhr.

Bei eintretender Dunkelheit elektrische Beleuchtung.

Von 7 Uhr Abends ab **50 Pfg.** 4571

ALBERTSHOF

Vornehmstes Etablissement der Residenz.

Grosses Doppel-Concert.

Auftreten des Hausorchesters (20 Künstler) unter Direktion seines Kapellmeisters Herrn Th. Stolz und der **Krakowiaken-Kapelle** Direktion: Zelozogorski. 6568

Anfang 7½ Uhr. Eintritt 50 Pf. 6 Karten 2 M.

Feinste franz. Küche. **Mässige Preise.**

6085

Redlichhaus

Restaurant, Dresden-A., a. d. Carolabrücke.

Vornehmstes Lokal der Residenz. Sehenswürdigkeit. Herrliche Aussicht nach der Terrasse und Elbe.

Gasthaus „Zum Trompeterschlößchen"

Dresden.

Altbewährtes bürgerliches Gasthaus I. Ranges.

60 Zimmer mit guten Betten von 1,25 M. aufwärts ohne Berechnung von Licht und Service.

Größte Ausspannung der Residenz.

88 Besitzer **A. Reibeholz.**

Wasserstände.

Datum	Moldau Budweis	Moldau Prag	Iser Jungbunzlau	Eger Laun	Elbe Pardubitz	Elbe Brandeis	Elbe Melnik	Elbe Leitmeritz	Elbe Dresden
	in Centimeter								
13. August	+ 6	+ 62	— 4	— 3	+ 17	+ 26	+ 30	+ 22	— 66
14. August	— 8	+ 66	— 3	+ 1	+ 18	+ 22	+ 30	+ 17	— 70

Wasserwärme der Elbe am 14. August 15° R.

Meteorologische Station zu Dresden, Löbauer Straße 2.

128,4 m über der Ostsee, 10,4 m über dem Erdboden.

Tag.	Stunde	Thermometer nach C°.	Barometer 0° C. reducirt mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Wind Richtung	Wind Stärke nach Beaufort	Minimum und Maximum der Wärme	Allgemeines.
13. Aug.	M. 6	14.0	753.1	96	W	2	13.5	Morgens und nachmittags wiederholt Regen. Meist ganz bewölkt. Regenhöhe: 11,4 mm.
	N. 2	18.6	753.2	55	W	2	18.9	
	A. 10	15.7	752.5	83	SW	1		
14. Aug.	M. 6	15.6	751.4	90	W	1		Nachts Regen. Ganz bewölkt.

Mit der verantwortlichen Redaktion beauftragt: i. V. Dr. phil. Poppe in Dresden.

Venedig. Hotel d'Italie & Bauer — Bauer Grünwald.

Sächsische Discont-Bank

(Aktien-Gesellschaft, gegründet 1868)

am Neumarkt 6, I.,

nächst der Landhausstrasse. 6000

Discont-, Contocorrent- und Darlehns-Verkehr.

Vorschüsse auf courshabende Werthpapiere. An- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien etc. Umwechselung aller werthhabenden Coupons.

Hofrath **Dr. med. Oehme ist zurückgekehrt.** 6666

6032 Kessel Einmachebüchsen F. Bernh. Lange Amalienstr.

6jähr. br. Wallach, f. vornehm. **Commandeurpferd**, f. jed. Gew., zu verk. Ev. wird Adjutant-Pferd mit in Tausch gen. Zu erf. im Laden „**Hofstädter**", Forststr. 8. 6574

Frische **Pfirsichbowle.** 6123

Tiedemann & Grahl

9 Seestrasse 9.

Kirchennachrichten

für den 11. Sonntag nach Trinitatis, den 16. August 1896, und die folgenden Wochentage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche. Texte. Vorm.: Psalm 32, Luk. 15, 11—32, 1. Joh. 1, 8—10. Abends: Röm. 1, 16—25. **Hof- und Sophienkirche.** Vormittags ½9 Uhr hält Hofprediger D. Löber in seiner Sakristei Beichte und darauf Kommunion. Vormittags ½10 Uhr: Derselbe. Mittags ½12 Uhr: Diakonus Beyer. Abends 6 Uhr: Stiftsprediger Koall. — **Kreuzkirche.** Vormittags ½9 Uhr hält Diakonus Beyer Beichte; darauf am Altare Kommunion. Vormittags ½10 Uhr: Archidiakonus Dr. Neubert. Nach dem Gottesdienste hält Archidiakonus Dr. Neubert in der Nebensakristei Beichte und Kommunion. Abends 6 Uhr: Diakonus Beyer. — Montag abends 7 Uhr Missionsstunde: Pastor Anacker aus Leipzig. — Donnerstag vormittags 9 Uhr hält Archidiakonus Dr. Neubert am Altare Beichte und Kommunion. — Freitag abends 7 Uhr: Diakonus Beyer. — Sonnabend nachmittags 2 Uhr Vesper: Finale für Orgel aus der Sonate (Fis-dur) von Josef Rheinberger: „Herr, du bist zornig gewesen", Motette von Ludwig Meinardus; „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten", Motette von Ludwig Samson. — Betsaal in Dannewitz. Vormittags 9 Uhr: Diakonus Freyberg. — **Frauenkirche.** Vormittags 9 Uhr: Diakonus Magirius aus Pieschen; nachher Beichte und Kommunion: Archidiakonus Wedemann. Abends 6 Uhr: Derselbe. — Sonnabend nachmittags 3 Uhr Bibelstunde: Kandidat Benz. Taufen und Trauungen: Archidiakonus Wedemann. Beerdigungen zu Anfang der Woche: Derselbe; danach: Diakonus Kretzschmar. — **Dreikönigskirche.** Früh 7 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Archidiakonus Lic. Dr. Schmidt. Vormittags 9 Uhr: Diakonus Winter nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Abends 6 Uhr: Diakonus Unger. — Mittwoch abends 7 Uhr: Diakonus Unger. Kirchentaufen: Sonntag nachmittags ½2 Uhr Diakonus Winter. Im übrigen vollzieht jeder Geistliche die Amtshandlungen seines Bezirks. — **Annenkirche.** Früh 8 Uhr Beichte und Kommunion: Diakonus Schmiedel. Vormittags 9 Uhr: Pastor Dr. Frommhold. Abends 6 Uhr: Diakonus Schmiedel. — Donnerstag abends 6 Uhr: Pastor Dr. Frommhold. — **Matthäuskirche.** Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Archidiakonus Bauer. Vormittags 9 Uhr: Derselbe. Abends 6 Uhr: Diakonus v. Seydlitz. Wochenamt: Diakonus v. Seydlitz. — **Johanneskirche.** Früh 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Diakonus Siegert. Vormittags 9 Uhr: Pastor Dr. Kühn. Mittags ½12 Uhr: Stiftsprediger Koall. Abends 6 Uhr: Diakonus Siegert. — **Martin Luther-Kirche.** Vorm. 9 Uhr: Diakonus Zillinger, nachher Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Abends 6 Uhr: Missionsstunde: Archidiakonus Küger. — **St. Pauli-Kirche.** Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Diakonus Forberger. Vormittags 9 Uhr: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Wolf. Kirchentaufen und Kinderbeerdigungen, sowie die Amtshandlungen des 3. Bezirks: Diakonus Forberger. Im übrigen vollzieht jeder Geistliche die Amtshandlungen seines Bezirks. — **St. Petri-Kirche.** Vormittags 9 Uhr: Pastor Flade. Vormittags ½11 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend: Derselbe. Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. Wochenamt: Pastor Flade. — **St. Jacobi.** In der Stiftskirche (Stiftsstraße Nr. 18). Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Diakonus Püschmann. Vormittags 9 Uhr: Derselbe. Taufen und Trauungen: Diakonus Püschmann. Beerdigungen: Diakonatsvikar Vogel. — **Trinitatiskirche.** Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Diakonus Müller. Vormittags 9 Uhr: Derselbe. Abends 6 Uhr: Diakonus Lachesi. Die Beckengelder fließen der Gemeindediakonie zu. — **Kirche der Lukasparochie.** Winckelmannstraße 4. Vormittags ½9 Uhr Beichte und Abendmahl: Diakonus Coßmann. Vormittags ½10 Uhr: Derselbe. Abends 6 Uhr: Archidiakonus Drosse. — **Erlöserkirche in Vorstadt Striesen.** Vormittags 9 Uhr: Pastor Dr. Weise. Vormittags ½12 Uhr Unterredung mit den Konfirmierten: Diakonus Dr. Martin. Abends 6 Uhr: Derselbe. Wochenamt: Pastor Boß. — **Betsaal der Christusparochie (Strehlen)**, Mockritzer Straße 19. Vormittags ½10 Uhr: Archidiakonus Drosse. — **Stadtkrankenhauskapelle.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Blanckmeister. — **Diakonissenanstalt.** Vormittags ½10 Uhr: Pastor Dr. Molwitz.

B. Evang.-reform. Kirche. Reformierte Kirche. Vorm. ½10 Uhr deutsche Predigt: Diakonus Unger.

C. Andere Kirchen und Religionsgemeinden. All Saints'. Celebration of the Holy Communion at 8 a. m. Matins and sermon at 11 a. m. Evensong and Litany at 6.30 p. m. — Chaplain: Revd. C. A. Moore, M. A., B. C. L. — **Presbyterian Church,** Bernhardstrasse 2, opposite the Corner of Bismarckstrasse and Winckelmannstrasse, near the „Grand Union Hotel". — Services every Sunday at 11 a. m. and 6 p. m. Communion on the first Sunday of the month. — Revd.: J. Davis-Bowden, Clergyman, Bernhardstrasse 2, I. — **American Church of St. John,** Reichsplatz 5 at the head of Reichsstrasse. Divine Service with sermon every Sunday at 11 a. m. Evening Prayer at 5 p. m. Celebration of the Holy Communion on First Sunday of the month at 11 a. m. on, all other Sunday at 8 a. m. — Revd. T. F. Caskey, Rector. — **Kapelle der separ. evang.-luther. St. Trinitatisgemeinde,** Klausstraße Nr. 41. Vormittags 9 Uhr: Pastor des Neuter. — **Kapelle der apostolischen Gemeinde,** Gärtnergasse Nr. 8. Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst; nachmittags 4 Uhr Gemeindepredigt; 5 Uhr Abenddienst. — **Kirchlokal der apostolischen Gemeinde, Sebnitzer Straße 21, II.** Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst; nachmittags 5 Uhr Abenddienst. — **Evangel. Gemeinschaft.** Zionskapelle, Neugasse 8. Vormittags 9 Uhr und nachmittags ½5 Uhr: Prediger Riethammer. Donnerstag abends ½9 Uhr Abendmahls-Vorbereitungsgottesdienst: Prediger Bader. Versammlungslokal Louisenstraße 6 im H.-H. I. Etage abends ½9 Uhr Predigt: Prediger Riethammer. Mittwoch abends ½9 Uhr Bibelstunde: Prediger Riethammer.

Franzose, 21 Jahre, in Paris Rechte studirend, möchte während 2 Monaten in deutscher Familie französische Stunden geben. An **Lafosende** in **Houlle** (Pas-de-Calais), Frankreich, schreiben. 6669

Energischer, tüchtiger Kaufmann, repräsentationsfähig, 36 Jahr alt, in nicht gekünd. Vertrauens-Stellung, mit vorzüglichen Empfehlungen, sucht Stellung als **Vertreter des Chefs** oder als **kaufmännischer Leiter.** 6647

Angebote mit Gehaltsangabe unter E. B. 703 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Croquets Sportwagen Turngeräthe Gartengeräthe. F. Bernh. Lange Amalienstr. — Ringstr. 4978

Princesse-Corsets, fast auf allen Weltausstellg. mit gold. Med. prämiirt, der **höchst. Anforderung** Rechnung getragen, empf. als ganz besond. Spezialität, von 2—25 Mk., **Leo Stroka, Waisenhausstraße Nr. 17,** neben Café König. 34

Prachtvolle neue

Pianinos u. Flügel

mit **sehr schönem Ton,** in **schwarz, Nußbaum, matt u. blank,** empfiehlt in **allen Preislagen** unter Garantie

H. Wolfframm

Victoriahaus

Ecke der Seestraße. 6127

Visiten-Karten

ausgeführt in geschmackvollem, sauberem Buchdruck, auf gestanztem Carton, 100 Stück 65 und 75 Pf. bis 1 M. 75 Pf. Dieselben in der neuen länglichen Form 100 Stück von 1 M. an.

Bei Bestellungen von 200 Stück in einer Auflage gewähren wir 20 % Rabatt.

J. Bargou Söhne

Wilsdruffer Straße 54 am Postplatz.

6224

6122

Kinderstühle Kindertische Nachtstühlchen

F. Bernh. Lange Amalienstrasse 11 u. 13.

6083 **Triumphstühle** von M. 2.25 an F. Bernh. Lange Amalienstr.

Zur Reise!

Spezialität:

Echte Fournierkoffer

ohne Papier und ohne Rohr im Hauptkörper

Schiffs- und Kabinen-Koffer

empfiehlt

Moritz Klingner

Sattlermeister

Augustusstraße 6.

Koffer, Taschen, Plaidsrollen, Trinkflaschen, Badekertaschen, Bergtornister, Spritz- und Theeförbe. 3473

Reisetaschen u. Koffer mit Einrichtung. Rundreisekoffer.

Tageskalender.

Sonnabend, den 15. August.

Königliches Hoftheater. (Altstadt.)

Lohengrin. Romantische Oper in drei Akten von Wagner. Anfang ½7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Sonntag: **Marie, oder die Regimentstochter.** Komische Oper in zwei Akten. Musik von Gaetano Donizetti. Ballet-Divertissement von Hrn. Balletmeister Otto Thieme. (Anfang ½8 Uhr.)

Montag: **Preciosa.** Schauspiel in vier Akten mit Gesang und Tanz von P. A. Wolf. (Anfang ½8 Uhr.)

Königliches Hoftheater. (Neustadt.)

Geschlossen.

Residenztheater.

Zum vorletzten Male: **Harakiri.** Novität! Lustspiel in vier Akten von Max Kempner-Hochstädt. Anfang ½8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag nachmittags 4 Uhr (zu ermäßigten Preisen): **Liebelei.** Schauspiel in drei Akten von Schnitzler. Abends ½8 Uhr (zum letzten Male): **Harakiri.**

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Dr. med. Körner in Cölln a. d. Elbe; Hrn. M. Beyer in Dresden. — Ein Mädchen: Hrn. Herm. Möbius in Dresden.

Verlobt: Hr. Dr. phil. Hermann Barge, Lehrer am Realgymnasium zu Leipzig, mit Frl. Elisabeth Clemen in Grimma; Hr. Alexander Schneider in Olbernhau mit Frl. Else Winkler in Böhmisch-Grünthal.

Vermählt: Hr. Dr. med. Huber mit Frl. Jenny Mann in Leipzig; Hr. Postsekretär Max Zucker in Halle (Saale) mit Frl. Minna Mehler in Leipzig-Reudnitz.

Gestorben: Hrn. Franz Würfel in Meißen eine Tochter (Dorchen); Hrn. Max Scheile in Cölln a. d. Elbe eine Tochter (Margarete); Hr. Karl Wilhelm Förster (70 J.) in Meißen; Hr. Friedrich Wilhelm Heibel (81 J. 4 M.) in Dresden-Strehlen; Frau Martha Louise Eger geb. Globig (44 J.) in Dresden-N.; Hr. Privatus Johann Gottlieb Lebrecht Schöne (71 J.); Frau verw. Schuhmachermeister Chr. Kulow (80 J.) in Dresden; Frl. M. Elisabeth Herrmann (31 J.) im Siechenhause zu Dresden; Hr. Privatus Georg Friedrich Köhler in Dresden; Hrn. Max Schütze in Löbtau ein Sohn (Hans, 3 J. 7 M.); Hr. Privatus Johann Werner (79 J.) in Dresden; Frau Amalie Henriette verw. Wolle, verw. gew. Ilmann geb. Hommel in Chemnitz; Frau verw. Emilie Thienemann geb. Günther (85 J.) in Naumburg a. S.; Hr. Restaurateur Friedrich August Blau (50 J.) in Leipzig; Hr. Franz Otto Reinhardt (30 J.) in Leipzig; Hr. Heinrich Mutz (81 J.) in Leipzig-Lindenau.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Knaben

beehren sich anzuzeigen 6667

Kuppritz, am 10. August 1896.

Hauptmann und Frau von Loeben.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hierdurch hocherfreut an

Dresden, am 14. August 1896.

Adolf von Zeschau,

Secondelieutenant und Adjutant im 1. (Leib-) Grenadier-Regiment Nr. 100,

Lizzie von Zeschau,

6668 geb. Suffert.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Mädchens 6670

zeigen hocherfreut an

Zwickau, den 14. August 1896.

Landrichter Franz Hettner und Frau Anna geb. Stöbel.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Großbritannien.

London. Das Oberhaus nahm gestern die dritte Lesung der Uganda-Eisenbahnbill an. Im Laufe der Debatte erklärte der Premierminister Lord Salisbury, England könne ohne Eifersucht oder Besorgnis den Bau einer rivalisierenden Bahn seitens Deutscher ansehen. Eine solche Bahn würde den Handel anregen, beide Bahnen würden davon Vorteil ziehen.

— Im Unterhause erklärte Parlamentsuntersekretär des Äußeren Curzon, es sei nicht beabsichtigt, die christlichen Aufständischen auf Kreta als kriegführende Macht anzuerkennen. Curzon erklärte ferner, die portugiesische Regierung habe die Ansicht ausgedrückt, der Besitz der Insel Trinidad sei im Jahre 1825 von Portugal an Brasilien übertragen worden; deshalb habe die englische Regierung den Anspruch auf den Besitz der Insel zurückgezogen. Der Staatssekretär für Indien, Hamilton, teilte mit, ein Bataillon indischer Infanterie, und eine Eskadron indischer Kavallerie sei nach Tokar gesandt als Garnison des Hafens, der für die Verteidigung von Suakin von großer strategischer Wichtigkeit sei.

— Es heißt, Lord Salisbury befürworte die Herstellung der Autonomie für Kreta. Angeblich schweben zwischen den verschiedenen Kabinetten bereits Unterhandlungen dieserhalb. Wenn Rußland und Österreich willens sein sollten, diesen Vorschlag anzunehmen, werde auch Deutschland ihn unterstützen.

— Die Hoffnung des Generals Carrington, daß die Matabele sich zu ergeben bereit sein würden, nachdem sie in wenigen Tagen mehrere empfindliche Schlappen erlitten haben, erweist sich als trügerisch. Meldungen aus Bulawayo zufolge stehen weitere Kämpfe in Aussicht, da die Aufständischen noch immer Herren der Matoppoberge sind und sich dort massenhaft ansammeln. 150 Husaren und 1000 eingeborene Hilfstruppen gingen am Dienstag nach Salusaskal ab, wo die Kyamas eine befestigte Stellung innehaben. Die gegenwärtigen Streitkräfte in Rhodesien werden noch immer als unzulänglich zur gründlichen Niederwerfung des Aufstandes erachtet. Die Regenperiode hat begonnen. Der stellvertretende Oberkommissar in Rhodesien hat bereits eingesehen, daß auf die baldige Unterwerfung der Matabele nicht zu rechnen ist, denn er hat die Gnadenfrist für diejenigen, die sich freiwillig ergeben, bis zum 28. September verlängert. Der Eintritt der Regenzeit wird die weiteren militärischen Operationen für die nächste Zukunft wesentlich erschweren.

— Über die Lage der Anglo-Ägypter im Sudan und speziell über die Schlacht bei Firkeh werden der „N. Fr. Pr." aus Kairo Einzelheiten gemeldet, welche auf die englische Kriegführung und Kriegsberichterstattung ein ebenso eigentümliches wie bezeichnendes Licht werfen. Dem genannten Blatte wird nämlich geschrieben: Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß, wäre der erste größere Kampf des Sudan-Feldzuges eine Niederlage der englisch-ägyptischen Waffen gewesen, die Ägypter haufenweise zum Khalifa-el-Mahdi übergelaufen wären. Deshalb ist die Bedeutung des ersten größeren Sieges nicht hoch genug anzuschlagen. Als dieser erste Sieg wird nun die Schlacht bei Firkeh, welche vor wenigen Wochen stattfand, ausgegeben. Daß aber die über diese Schlacht veröffentlichten Berichte mit der Wirklichkeit nur wenig übereinstimmen, wird niemanden, der englische Kriegsberichterstattung kennen gelernt hat, wunder nehmen. Bei der außerordentlichen Strenge, mit welcher die Berichterstattung vom Kriegsschauplatze, welche ausschließlich in englischen Händen liegt, überwacht wird, gelingt es erst jetzt der Wahrheit, sich langsam Bahn zu brechen. Die Erzählungen von den verschiedenen Mahdistenführern, die gefangen genommen wurden, und von den vielen Trophäen, die man erbeutete, sind nichts als Märchen. In Wirklichkeit wurde die Schlacht überhaupt nicht gegen die Mahdisten, sondern gegen die vollständig harmlosen Einwohner des Dorfes Firkeh geliefert. A la guerre comme à la guerre ist ein Sprichwort, dessen Anwendung zwar außerordentlich dehnbar ist und gewiß vieles entschuldigt, ob es indessen auch in diesem Falle alles rechtfertigt, muß der Beurteilung des Lesers überlassen werden. Die Schlacht bestand darin, daß am Morgen des 7. Juni das vollständig ahnungslose Dorf Firkeh auf verschiedenen Seiten von den ägyptischen Truppen angegriffen wurde, die mit Ungestüm und unter beständigem Feuern in die Ortschaft drangen und alles, was sich ihnen in den Weg stellte, niedermachten. Ein Teil der Einwohner bewaffnete sich schnell und flüchtete hierauf, Weiber und Kinder mit sich nehmend, auf einen nahen Hügel. Nur ein verhältnismäßig kleiner Rest wurde gefangen genommen, alle übrigen fielen. Große Haufen von Leichnamen, die fast ausschließlich aus Weibern und Kindern bestanden, ruhten auf dem Schlachtfelde. Dies ist der wirkliche Hergang der berühmten Schlacht bei Firkeh. Verwunderung und Argwohn hatte hier von Anfang an die Nachricht erregt, daß die angeblich nach tapferster Gegenwehr zu Gefangenen gemachten Mahdisten ohne weiteres in die ägyptischen Bataillone eingereiht worden seien, um fortan gemeinsam mit den Ägyptern zu kämpfen. Daß ein Feind, der seine Sache so tapfer verteidigt, wie die Mahdisten es bei Firkeh angeblich gethan hatten, sich bereit finden lassen sollte, plötzlich mit der Gegenpartei zu marschieren und den Krieg zur Abwechslung auch einmal auf der andern Seite mitzumachen, war hier sofort wenig glaubhaft erschienen. — Vor dem Beginne der Expedition wurde behauptet, daß die Einwohner des Sudans, müde der Bedrückung durch den Mahdi, das einziehende Heer mit offenen Armen aufnehmen und sich demselben sofort anschließen würden. Daß Vorkommnisse wie die „Schlacht bei Firkeh" zur Verwirklichung dieser Ansichten beitragen werden, kann nicht erwartet werden; im Gegenteile würde eine Fortsetzung der Kriegführung in dieser Weise die größte Unklugheit sein, die begangen werden kann, und die Sudanesen würden sich, fürchtend, vom Regen in die Traufe zu kommen, um den Khalifa-el-Mahdi scharen und gemeinsam mit diesem dem einrückenden Heere Widerstand leisten. Die waffenfähige Einwohnerschaft der „eroberten" Dörfer wird in die ägyptischen Bataillone eingereiht. Ob sie indessen ein kriegstüchtiges Material abgeben, und vor allem, ob sie sich gern an weiteren Eroberungen beteiligen wird, bleibt abzuwarten. Kitchener pflegt seine Leute durch eine eiserne Disziplin im Zaume zu halten; ein zu straff gespannter Bogen zerbricht aber am leichtesten. Es verdient ferner Erwähnung, daß, um unliebsame Enthüllungen zu vermeiden, es den ägyptischen Offizieren untersagt ist, Privatkorrespondenz zu führen, und daß kein Bericht ohne Genehmigung des Generalkommandos den Kriegsschauplatz verlassen darf.

— Aus Akra, der Hauptstadt der gleichnamigen englischen Kolonie an der afrikanischen Goldküste, meldet das „Reutersche Bureau", daß man dort ernste Unruhen der Aschanti befürchte. Der Stamm von Akoransa und andere schlossen sich dem Häuptling Samory an, um die Engländer aus Kumassi zu vertreiben. Die englischen Kreuzer „Phöbe" und „Magpie" sind mit Verstärkungen, welche über Kumassi auf Akoransa vorrücken sollen, nach Elmina in See gegangen. Kumassi ist die Hauptstadt des Reiches der Aschanti.

Griechenland.

Athen. Welch schweren Stand die Regierung hat, um die von den Großmächten ihr gebotene Neutralität gegenüber den Aufständen auf Kreta und in Macedonien zu bewahren, geht aus nachfolgenden Mitteilungen der „Polit. Korr." hervor: Die in Athen eingetroffenen kretensischen Flüchtlinge sprachen, entsetzt über die Vorgänge in Kandia, bei dem Minister des Äußern vor, um sich über die Haltung der griechischen Regierung zu beschweren, welcher sie den Vorwurf machten, daß sie sich um die traurige Lage der Kretenser nicht kümmere und ihnen die Mittel verweigere, um ihre bedrohten Angehörigen von der Insel zu entfernen. Selbst gegen das kretensische Zentralkomitee in Athen richtet sich der Unwillen der kretensischen Flüchtlinge. Sie klagen dieses Komitee an, daß es die Krise, in welcher sich die Insel gegenwärtig befinde, zu wenig berücksichtige und Getreide, welches für Kreta angekauft wurde, in dem Zollamte des Piräus zu grunde gehen lasse. Die kretensischen Flüchtlinge sind aller Hilfsmittel entblößt hierhergekommen und alle Unterstützungen, welche sie von der Regierung oder von Privaten erhalten, können für ihre Bedürfnisse kaum hinreichen. Sie sind daher zum Äußersten bereit und stets geneigt, die griechische Regierung zu dem Aufgeben ihrer „lahmen Haltung", wie sie es nennen, gegenüber den kretensischen Ereignissen zu bewegen. In diesem Vorhaben werden die Flüchtlinge natürlich von der oppositionellen Presse unterstützt, der jede Gelegenheit zu Angriffen auf die Regierung willkommen ist. Letztere sah sich daher gezwungen, diese Angriffe in der offiziösen „Proia" energisch zurückweisen zu lassen. In dem betreffenden Artikel wird ausgeführt, daß die Opposition ihr Parteiinteresse über das Interesse des Staates stelle und gewissenlos über das Land Gefahren heraufbeschwöre, deren Tragweite sich gar nicht ermessen lasse. Thatsächlich kennt die Sprache der Oppositionsorgane kein Maß und Ziel mehr und basieren diese ihre Ausführungen, ohne jeden Versuch einer Überprüfung, auf ungeheuer entstellten oder ganz falschen Nachrichten. So brachte kürzlich eine dieser Zeitungen die sensationelle Meldung, daß der Präfekt von Trikala in Thessalien seinen Posten verlassen habe, um sich an die Spitze einer griechischen Bande, welche in Macedonien einbrechen wollte, zu stellen. In Wahrheit jedoch befand sich der genannte Präfekt auf einer Inspektionsreise in seinem Distrikte.

— Das Gerücht von der Demission des Kriegsministers Smolnitz scheint der Begründung zu entbehren.

— Infolge der letzten auf Kreta begangenen Greuelthaten legt die griechische Regierung den nach Griechenland geflüchteten Kretensern kein ernstliches Hindernis mehr in den Weg, bewaffnet nach Kreta zurückzukehren, noch hindert sie den kretensischen Verteidigungsausschuß, die Aufständischen mit Waffen zu versorgen.

Nachrichten aus den Landesteilen.

* Leipzig, 13. August. Wie das „L. T." erfährt, ist vom hiesigen Rate folgendes Festprogramm für die diesjährige Sedanfeier aufgestellt worden: In den Schulen sollen wie in den Vorjahren angemessene Feierlichkeiten abgehalten werden. Die Bücherprämien, die seither am Sedantage verteilt wurden, sollen auch fernerhin aus Mitteln der Stadt gewährt werden. Vom Wirt des Etablissements Bonorand wird ein Morgenkonzert veranstaltet; in Aussicht genommen ist dabei die Beteiligung des Thomanerchors. Ferner wird in einer der Hauptkirchen der Altstadt ein Festgottesdienst stattfinden. Die öffentlichen Gebäude, einschließlich aller Schulen, werden beflaggt, das Rathaus wird außerdem festlich geschmückt werden. An die Kirchenvorstände wird vom Rat aus das Ersuchen gerichtet, die Türme zu beflaggen und Festgeläut anzuordnen, wie in den Vorjahren. Auf dem Rathausbalkon findet Festmusik wie in den Vorjahren statt, ebenso auf den Türmen der Thomas- und Nicolaikirche. Die Schmückung der Friedenseiche, des Siegesdenkmals und der verschiedenen Kriegerdenkmäler übernimmt ebenfalls wie in den Vorjahren der Rat. Am Abend werden das Rathaus und die öffentlichen Plätze, sowie das Siegesdenkmal festlich beleuchtet. Aus vorstehendem ist ersichtlich, daß für eine würdige patriotische Feier des Sedanfestes in unserer Stadt auch dieses Mal, trotz des Fortfalls des Festzuges, dessen Veranstaltung wegen der veränderten Verkehrsverhältnisse nicht ohne Gefahr gewesen wäre, umfangreiche Vorkehrungen getroffen sind. — Der „Arbeiterverein Leipzig", dem fast ausschließlich Sozialdemokraten als Mitglieder angehören, hat in seiner Hauptversammlung beschlossen, eine Urabstimmung unter seinen Mitgliedern darüber zu veranstalten, ob die jetzige Organisationsform (Abhaltung von Vorträgen ꝛc. in Lokalen der verschiedensten Stadtteile) beibehalten oder eine Zentralisation in einem Lokale vollzogen werden soll. In der Debatte wurde lebhaft darüber geklagt, daß das Interesse an dem Verein in letzter Zeit sehr erschlafft sei.

* Schneeberg, 13. August. Im Erzgebirge bestehen 27 vom Staate beaufsichtigte und unterstützte Spitzenklöppelschulen (Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 15, Annaberg und Zwickau je 5, Auerbach und Freiberg je 1). Die gesamte Schülerzahl betrug im vorigen Jahre 1284. Der Gesamtarbeitsverdienst der Schülerinnen stellte sich auf 28 675,02 M. Der Gesamteinnahme der Schulen in Höhe von 23 472,72 M. stand als Ausgabe die Summe von 21 395,27 M. gegenüber. Die Sparguthaben sämtlicher Schülerinnen beliefen sich auf 27 355,42 Mark. Der höchste Arbeitsverdienst, den eine Schülerin erzielte, war 114,75 M. Das höchste Sparguthaben bestand in 209,38 M.

* Burgstädt, 13. August. Sämtliche Innungen des Amtsgerichtsbezirks Burgstädt haben sich vereinigt, um ein gemeinschaftliches Handwerkerfest am Montag, den 7. September, im Hotel zum „Deutschen Hause" hierselbst abzuhalten. Diese Veranstaltung hat den Zweck, „das Interesse an dem Handwerks- und Innungswesen zu wecken und zu heben."

* Zwickau, 13. August. Die organisierten Buchdrucker können sich bei den letzten Tarifverhandlungen nicht recht beruhigen. In einer kürzlich abgehaltenen öffentlichen Versammlung wurde die Haltung des Fachblattes „Correspondent" scharf kritisiert und für die Gründung eines eigenen Organs der der Opposition angehörigen Mitglieder des Deutschen Buchdruckerverbandes (Tarifgemeinschaftsgegner) eingetreten.

* Pirna, 13. August. In der heutigen Nummer des hiesigen Anzeigers wird nachstehende „Bitte" veröffentlicht: „Am Sonnabend, den 1. August ds. Js., hat ein über den lieblichen Grenzort Schmilka niedergegangener Wolkenbruch an Hab und Gut der zumeist aus Schiffern und Steinbrechern bestehenden Bewohnerschaft arge Verwüstungen angerichtet. Aus eigenen Kräften sind die hart Betroffenen den Schaden auszugleichen nicht im stande, weshalb sie auf die Unterstützung ihrer Mitmenschen angewiesen sind. Die Unterzeichneten haben sich deshalb vereinigt und bitten hiermit um Beisteuer milder Gaben. Jeder, auch der kleinste Betrag, ist herzlich willkommen. Die Unterzeichneten und die Geschäftsstelle dieser Zeitung sind zur Entgegennahme von Spenden gern bereit. Regierungsrat Schecker-Pirna, Vorsitzender; Stadtrat Max Mueller-Schandau, Kassierer; Redakteur Dr. Oberlein-Pirna, Schriftf.; Bezirksassessor v. Bose-Pirna; Gemeindeältester Döring-Schmilka; Oberforstmeister Gerlach-Schandau; Oberförster Hahn-Postelwitz; Oberzollrat Michler-Schandau; Bürgermeister Schneider-Pirna; Bürgermeister Wieck-Schandau; Amtsgerichtsrat Colditz-Schandau; Kaufmann Edmund Fröde-Schmilka; Pfarrer Grieshammer-Schandau; Gemeindevorstand Hering-Schmilka; Bürgermeister Reißiger-Königstein."

Vermischtes.

* In seinem jüngst veröffentlichten Buche „Reise in die Inselwelt des Bandameeres" (Berlin, Verlag von Mittcher u. Röstell) erzählt der norwegische Forschungsreisende Adrian Jacobsen, der Deutschland als sein zweites Vaterland betrachtet und der dem Berliner Museum für Völkerkunde als Sammler schon die wichtigsten Dienste geleistet hat, von dem tiefen Eindruck, den die Nachricht von dem Tode Kaiser Wilhelms I. und der tödlichen Krankheit seines Sohnes auf die Bewohner der Keyinseln hervorbrachte. Anfang April 1888 wartete Jacobsen in dem kleinen weltabgelegenen Hafenort Tual auf ein Dampfschiff zur Fortsetzung seiner Reise; er schreibt darüber: „Endlich, am 3. April, verkündete das Geschrei am Hafen, daß der Dampfer in Sicht war. Die gesamte Einwohnerschaft lärmte am Strande umher, Boote wurden flottgemacht und alle Blicke richteten sich auf eine Rauchsäule, die weit draußen hinter den Inseln in der klaren Luft hervorwirbelte. Das Schiff schleppte eine ganze Flotte von Kähnen, die ihm von Dulah entgegengefahren waren, hinter sich her, und als auch ich hinausfuhr, hallte mir der Ruf von vorausgeeilten Booten entgegen: „Radjah tua, ada matta! Radja moda ada Banjak sakit! — „Der alte Herr ist gestorben! Der junge Herr ist sehr krank!" Bis in die weltverlorene Bandasee war die Kunde vom Tode des greisen Kaisers Wilhelm und von dem Siechtum seines Nachfolgers gedrungen! Eine Drahtmeldung hatte die Unglücksbotschaft zunächst nach Surabaya getragen, und von dort hatte sie sich mit schwerem Flügelschlage von Insel zu Insel verbreitet. Mich erschütterte die Nachricht aus meinem Adoptivvaterlande schwer und ich empfand mit welcher Wucht der Schlag in Deutschland Millionen Herzen getroffen haben mußte. Die hohe Gestalt des heimgegangenen Herrschers und seines Kanzlers (tuan-bessar) war also auch hier, 125 Längengrade von Berlin entfernt, bekannt, wie ich alsbald den Gesprächen entnahm. Die Massen umdrängten mich auf der Landungsbrücke, und jeder wollte von mir die Bestätigung hören, daß der tuan-bessar (Bismarck) seinen Gebieter verloren habe."

* Eine der lustigsten Nachbildungen der Gelehrtenakademien hat zu Anfang dieses Jahrhunderts ein französischer Schriftsteller und Sonderling, Grimod de la Reynière, ins Leben gerufen. 1788 zu Paris geboren, hatte er als Advokat sich durch eine übermäßig scharfe Broschüre über die gesellschaftlichen Zustände in seinem Berufe unmöglich gemacht und sich vollständig der Schriftstellerei zugewendet. Außer dem Spotte über die Thorheiten der vornehmen Gesellschaft war die Förderung der Feinschmeckerei sein Lieblingsthema. Er begründete mit einigen Gesinnungsgenossen eine förmliche „Société des Gourmands", die sich monatlich zu einem großen Schmause versammelte und auch sonst die höhere Eßkunst mit systematischer Gründlichkeit pflegte. Die Gesellschaft gab sogar eine Zeitlang ein besonderes „Journal des Gourmands" heraus. Als das nicht mehr ziehen wollte, kam Grimod auf einen großartigen Gedanken: er gründete einfach eine gastronomische Akademie, deren Aufgabe es war, die zum Essen und Trinken gehörigen Dinge zu prüfen und zu beurteilen. Er selbst war Sekretär der Akademie; böse Leute behaupteten, er sei auch deren einziges Mitglied gewesen. Die Fabrikanten von Eßwaren und Getränken, Fleischer, Bäcker, Likörhändler, Weinhändler sandten auch wirklich massenhaft ihre Waren ein, die von der Akademie untersucht wurden; in dem offiziellen Organe der Akademie, dem von 1803 ab durch Grimod herausgegebenen „Almanac des Gourmands", wurden dann die „Entscheidungen" der Akademie veröffentlicht. Diese Besprechungen wiesen durchweg eine hervorragende Neigung zu sehr milder und wohlwollender Beurteilung auf. Längere Zeit soll denn auch die Sache vortrefflich gegangen sein; Speisekammer und Keller des Herausgebers des Almanachs füllten sich mit den leckersten Speisen und mit den prächtigsten Weinen. Nach einiger Zeit aber trat ein Umschwung ein. Im Jahrgange 1812 beklagte sich der Sekretär der Leckermäulerakademie bitterlich über den Verfall der französischen Küche; ein einfacher Pariser Schweinemetzger trägt bei den „Rezensionen" das höchste Lob davon und wird in fast zärtlichen Worten ermuntert, in seiner „Kunst" unentwegt weiter zu streben. In demselben Jahre ist denn auch der Almanach zum letzten Male erschienen.

* Ein Riesenglobus. Aus Paris schreibt man: Unter den Hauptsehenswürdigkeiten, die die 1900er Weltausstellung auszeichnen werden, nimmt der von dem berühmten Geographen Reclus entworfene Riesenglobus nicht nur räumlich eine hervorragende Stellung ein. Der Durchmesser der Erdkugel soll diesmal ungefähr 33 m (etwa die doppelte Höhe eines fünfstöckigen Wohnhauses), und der Umfang 100 m betragen. Die Zeichnungen Reclus' sind längst fertig und dienen den Ingenieuren und Architekten für die Ausarbeitung des Konstruktionsentwurfes, der an Originalität nichts zu wünschen übrig läßt. Auf der Oberfläche des Globus, der nur ein Vierhundertausendstel unseres Planeten darstellt, werden Gebirge und Thäler, Hoch- und Tiefebenen mit der größten Genauigkeit im Relief wiedergegeben werden. Durch geschickte Schattierung sollen auch die kleinen Erhöhungen von etwa 600 bis 800 m angedeutet werden. Da das wissenschaftliche Interesse leider nicht genügt, um die Massen anzuziehen, mußte der Schöpfer des Riesenglobus darauf bedacht sein, diesen auch für Nichtgeographen interessant zu gestalten; er hatte da den nicht üblen Einfall, im Inneren des großen Globus einen kleineren zu errichten, auf dem die verschiedenen Himmelsstriche in Form eines Dioramas mit den Typen der Bewohner dargestellt werden sollen.

Zu heiß geliebt.

Roman von Enrico Castelnuovo.

40 (Fortsetzung.)

Umberto Seriani war ihr also gefolgt, war dann stehen geblieben, um sie zu erwarten. Nun sah er sie mit einem so leidenschaftlichen Blick an, daß sie dunkelrot wurde. Glücklicherweise verbarg der dichte Schleier ihr Erröten, und die etwas kurzsichtige Gräfin Lucrezia bemerkte nichts. Sie durchschritten den San Marcoplatz, um nach dem San Moisé zu gehen. Seriani folgte ihnen. Beide Damen traten in die Modehandlung Tropeani ein, welche ganz am Ende des Platzes liegt. Der junge Mann folgte ihnen bis zur Brücke, drehte dann um und blieb vor einem Blumenladen stehen, dann wandte er sich wieder und schien in Betrachtung des barocken Stils der massiven Kirche San Moisé versunken. Cecilia verlor vom Laden aus keine seiner Bewegungen. Eine beklemmende Angst, er könne sie auf dieselbe Weise wieder bis nach Hause zurückbegleiten, ergriff sie. Die Gräfin würde ihn dann jedenfalls bemerkt haben. Wie konnte sie ihn nur vor dieser Unvorsichtigkeit zurückhalten? Die Angst gab ihr den Mut, einer plötzlichen Eingebung zu folgen. Die Großmutter war gerade in der Auswahl verschiedener Stoffe vertieft. Diesen Moment wollte sie benutzen. Sie schlug den Schleier zurück und trat in die offenstehende Thür des Ladens. Verwirrt, geblendet von der schönen Erscheinung — so schön hatte er sie noch nie gesehen — war Umberto im Begriff, den Hut zu lüften und sich zu nähern. Ein kaum merkliches Zeichen Cecilias hielt ihn zurück, und mit einem Blick wußte sie ihm alles mitzuteilen, was in diesem Moment ihre Seele bewegte. Dieser Blick war ein Befehl, eine Bitte, ein Versprechen. Er neigte den Kopf und entfernte sich rasch.

Es war Zeit. „Cilli", rief die Gräfin, „Cilli, komm her."

Trotz aller Anstrengung gelang es dem jungen Mädchen nicht vollständig, ihre Verwirrung zu verbergen.

Die Gräfin sagte: „Wenn Du sehen könntest, wie rot Du jetzt bist! Fühlst Du Dich nicht wohl?"

„Ganz wohl!"

„Glaube mir, dies dumme Konzert hatte Deine Nerven erschüttert ... Da mußt ein Ständchen nach dem Frühstück ruhen."

Cecilia wiederholte zwar, daß sie sich ganz wohl fühle, der Gedanke aber, eine ruhige Stunde allein auf ihrem Zimmer zuzubringen, war ihr sehr angenehm. Das kam tagsüber so selten vor!

Kaum war sie allein, so warf sie sich aufs Sofa und schloß die Augen. Nicht weil sie müde war, sondern weil sie wohl wußte, Gräfin Lucrezia würde bald nachsehen, ob sie schliefe. Sie kam auch wirklich, beugte sich über sie, berührte mit den Lippen leicht ihr Haar, deckte einen Shawl über ihre Füße, schloß ein Fenster, zog den Vorhang vor und verließ dann wieder das Zimmer auf den Fußspitzen.

Der erhob Cecilia leise den Kopf, setzte sich, stützte die Ellenbogen auf die Knie, das Kinn auf die Handflächen und wiederholte in Gedanken alle jene Thatsachen, Eindrücke und Bilder, welche binnen weniger Stunden eine vollständige Umwälzung ihres Seelenlebens bewirkt. Warum war sie nicht mehr dieselbe, die sie gestern gewesen? Zwischen gestern und heute stand die Liebe. Gestern wagte sie es noch nicht, ihrem Gefühl für Umberto Seriani diesen Namen zu geben; jetzt hätte sie es nicht anders zu nennen gewußt, so verschieden war, was sie empfand, von allen bisherigen Empfindungen. Und doch hatten sie und Umberto noch kein Wort miteinander gewechselt. Ihre durch gegenseitige Sympathie angezogenen Seelen hatten sich schweigend verstanden, waren jetzt durch ein gemeinsames Geheimnis verbunden. ... Umberto mußte verstanden haben, wie wichtig dies Geheimnis sei. ... Wehe, wenn es vor der Zeit bekannt wurde! ... Aber würde jener Zeitpunkt, an welchem es gefahrlos bekannt gemacht werden durfte, jemals kommen? War es nicht sonderbare Selbsttäuschung, es zu hoffen? ... Kannte Cecilia nicht zur Genüge den unbeugsamen Charakter der Großmutter? Sah sie nicht deutlich jene unübersteigliche Schranke, welche Geburt, Vorurteile, religiöse und politische Grundsätze zwischen den Torniglioni und den Seriani errichteten? ... Sie war also früher oder später auf den Kampf angewiesen, auf einen Kampf, ähnlich dem, den ihre Eltern geführt und für dessen Sieg sie gebüßt, gelitten, gestorben? ... Vor dem Gedanken jenes Kampfes schreckte Cecilia zurück. Die letzten Worte der sterbenden Mutter tönten noch vor ihrem Ohr, die letzten Ermahnungen des Vaters waren ihrem Gedächtnis eingegraben; die Kindesliebe selbst legte es ihr auf, aus diesem Beispiel Nutzen zu ziehen. Und dann? ... Da kam die glückliche Sorglosigkeit ihres Alters ihr zu Hilfe, der Glaube an irgend ein unverhofftes Ereignis, die Ueberzeugung, daß ihr Fall nicht mit dem der Mutter identisch sei. Wer weiß nicht, wie vieler Spitzfindigkeiten wir fähig sind, wenn wir uns selbst betrügen wollen?

Wie dem auch sei, sie hatte wieder ihr gewöhnliches Aussehen, als sie später zur Großmutter ging und diese sagte: „Ich war sicher, ein wenig Ruhe würde Dir gut thun. Junge Leute haben das Glück, immer schlafen zu können, wenn sie wollen! Hast Du bis jetzt geschlafen?"

Lächelnd erwiderte Cecilia: „Ja, fast bis jetzt."

Sie war kein verstellter Charakter, aber die vielen zwischen ihr und der Gräfin bestehenden Streitpunkte hatten sie an etwas Verstellung gewöhnt.

Graf Pompeo rief sie, um ihr einige Charaden aus der Rätselzeitung zu zeigen. „Es ist eine schöne Nummer", sagte er mit großer Wichtigkeit, „eine sehr schöne Nummer."

„Da Ihr mit den Charaden beschäftigt seid, gehe ich zu Melchiori, welcher auf mich wartet", sagte die Gräfin. Seit dem Winter fanden ihre Unterredungen mit dem Verwalter sehr häufig statt, und beide hatten danach immer sehr verdüsterte Mienen. Er verstand nicht diese Neuerung; sie fand die Rechnungen verwickelter als nötig und den Stand des Vermögens weniger blühend, als sie geglaubt.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Eine über einen Kilometer lange spiralförmige Galerie wird rings um den kleinen Globus führen und so ermöglichen, eine Reise um die Erde in — 80 Minuten zu machen. Das Innere des kleinen Globus ist noch immer groß genug, um andere Schaustellungen, wie Negerdörfer, orientalische Bühnen, Cafés ꝛc. aufzunehmen. Dafür, daß das wissenschaftliche Interesse nicht der Schaulust der Gaffer geopfert wird, bürgt übrigens der Name des Gelehrten, der den ersten Anstoß zu der Schaffung des Riesenglobus gegeben hat.

* Der Verband deutscher Kriegsveteranen (Sitz Leipzig), dem gegen 40000 Veteranen aus den Jahren 1848 bis 1870/71 als Mitglieder angehören, hält seinen diesjährigen Verbandstag am 16. und 17. August in Hannover ab. Zutritt und Stimmrecht haben alle Veteranen, die Mitglieder des Verbandes sind oder werden wollen. Von wichtigeren Punkten, die auf der Tagesordnung stehen, seien u. a. hervorgehoben: 1) Bittgesuch an Se. Majestät den Kaiser und an den Reichstag, behufs Erlangung von weiteren Beihilfen aus dem Invalidenfonds an hilfsbedürftige Veteranen und Witwen verstorbener Krieger, welche nach keinerlei Pensionen oder Beihilfen beziehen; 2) Erlangung von Freistellen in Bädern und Reisevergütung zum Besuche dieser für arme kranke Veteranen; 3) Antrag, an Stelle des Sedantages den 18. Januar und 10. Mai festlich zu begehen; 4) Sterbe- und Unterstützungskasse für den Verband; 5) Veranstaltung einer Lotterie zum Besten hilfsbedürftiger Veteranen. — Am Sonntag, den 16. August, findet nachmittags großer Festzug durch die Stadt nach dem Kriegerdenkmal statt.

* Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft hat mit der Reiherstieg-Schiffswerft den Bau eines neuen Dampfers von 6150 Tons abgeschlossen.

* Die Pfeife, die der alte Blücher im Feldzuge 1815 rauchte, hängt jetzt im Cricket-Pavillon Lord Sheffields in London. Dieser hat sie, als er kürzlich Belgien besuchte, dort erstanden. Als der Feldmarschall in der Schlacht von Ligny von der französischen Kavallerie überritten wurde, fiel ihm die Pfeife aus der Tasche. Ein Preuße erkannte sie als ein Eigentum Blüchers und stellte sie ihm wieder zu. Blücher schenkte sie ihm. Jetzt ist sie nun nach England gekommen.

* Im Vergnügungspark an der Kolonialausstellung in Berlin befindet sich u. a. auch eine Riesengebirgsbaude mit Rübezahls Felsenkeller. Man fühlt sich dort vollkommen in die frische und trauliche Welt der Berge versetzt: der Berggeist und sein Reich umfangen uns hier mit all' dem eigenen Reiz, den Tausende alljährlich an sich erfahren. Rübezahls Keller erscheint in den grauen Felsen hineingebaut; an der Decke des Kellergewölbes hängen eiserne Ringe, in denen die Lichter zur Beleuchtung des Raumes angebracht sind; im Hintergrunde lagern riesige Fässer und beim kühlen Labetrunk erschallen fröhliche Jodlerlieder, die man sonst nur in den Bergen zu hören gewohnt ist. Zur lustigen Höhe des Gipfels führt eine Treppe; dort oben ist die Baude errichtet, deren Außenwand Schneeschuhe und Hörnerschlitten schmücken und an die ein Fischkasten mit munter im Wasser plätschernden Forellen angebaut ist; die einfache, weiß getünchte Decke mit darauf gemalten gelben Brezeln und grünen Blättern (Alee), die schiefen Fenster mit bunten Scheiben, die Kattungardinen, die roh gezimmerten Tische und Bänke, der bunte Ofen ꝛc. ꝛc. erinnern recht eindringlich an die Bauden der schlesischen Berge. Wie viele Personen sich in dieser von Hrn. Ziegert-Görlitz in die Berliner Gewerbeausstellung hineingebauten Baude an der originellen Einrichtung erfreut haben, ist u. a. aus einem dort ausgelegten Fremdenbuch zu ersehen, das sich mit gereimten und ungereimten Beiträgen von Tag zu Tag mehr füllt.

* Über „irländische Sprache und Gebräuche" weiß ein Mitarbeiter der „Köln. Volksztg." zu plaudern. Er erzählt u. a.: Die Hauchlaute und der klagende Ton der schottischen Bergbewohner finden sich bei den Eingeborenen Irlands wieder; ihre Musik ist ebenso einfach, traurig und eintönig. Auf dem Lande begleiten sonderbare Gebräuche die wichtigsten Handlungen des Lebens; sehr viele finden bei den Hochzeiten statt. Man bemächtigt sich der Handschuhe, welche die Neuvermählte in den letzten Stunden vor der Hochzeit getragen hat; der Bräutigam wirft mit Nüssen nach den jungen Leuten; die Mädchen schlagen Eidotter in das Wasser und schließen aus den Gestalten, die darin sich bilden, auf jene ihrer künftigen Ehemänner; sie entwenden der Braut die Nadeln aus ihrem Putze, um sie als Amulette gegen Beraubungen zu tragen. Alle Personen, welche einer Hochzeit beiwohnen, tragen Steine zu einem „Claugh" oder geheiligten Haufen; in der Grafschaft Tipperary und anderswo findet man eine große Zahl dieser Claughs, die jeder Vorübergehende mit einem Stein vergrößern muß. Die Totenwachen in Irland sind seltsam; Verwandte und Freunde versammeln sich, manchmal in sehr großer Zahl, um die Nacht in dem Hause des Verblichenen zuzubringen; um sich wach zu erhalten, trinkt man häufig „Potheen" (Branntwein), man tanzt sogar und die nächste Verwandte eröffnet den Ball. Wenn der Branntwein seine Wirkung äußert, wird die Versammlung geräuschvoll, und ein Fremder, der vorüberginge, sollte kaum glauben, daß alle diese Leute, welche sich hier betrinken, schreien und tanzen, zu einer Trauerfeierlichkeit vereinigt wären. Ehemals gab es noch einen eigenen Gebrauch, wenn ein Fremder die Gastfreiheit in einem Hause empfangen hatte, welche die Irländer eben so gern ausübten wie die Schotten. Wenn der Fremde abreiste, warf man ihm einen Schuh nach, was anzeigte, daß man ihm alles Wohlergehen wünschte. In den meisten Hütten findet man freilich nur „Pratoes" (Kartoffeln) und als etwas Kostbares „Whisky" (Branntwein); aber der Irländer teilt all dies gern mit dem Fremden, und giebt, was er hat; leider findet man freilich eine große Zahl von Hütten, deren Bewohner gar nichts geben können, weil die Not zu groß ist.

* Andrew Cameron, der für den ersten Taucher der Welt gilt, will es unternehmen, die Post in dem an der französischen Küste untergegangenen Dampfer „Drummond Castle" zu retten. Das Schiff liegt in 180 Fuß tiefem Wasser. Zwei Taucher haben das Wagnis schon ohne Erfolg versucht. Cameron sagt aber, daß er schon in 200 Fuß tiefem Wasser mit Erfolg in die Tiefe gegangen sei.

* Über die Überschwemmungen in Tirol, Oberösterreich ꝛc. liegen nachfolgende Meldungen vor: Innsbruck, 13. August. Auf der Bahnlinie Salzburg-Wörgl ist infolge Hochwassers seit gestern der Verkehr auf den drei Strecken Wörgl-Hopfgarten, Hopfgarten-Westendorf und Westendorf-St. Johann (Tirol) unterbrochen. Der Gesamtverkehr ist auf diesen Strecken eingestellt, ein Umsteigen ist vorläufig unmöglich. Die Verkehrsstörung dürfte 12 Tage dauern. — Die Verkehrsstörung, welche gestern durch die Entgleisung eines Güterzuges auf der Strecke Sulzau-Werfen hervorgerufen war, ist seit heute mittag wieder beseitigt. — Linz, 13. August. Alle Flüsse Oberösterreichs sind rasch gestiegen. Der Inn ist seit gestern bei Braunau um 190 cm gestiegen. Der Verkehr ist vielfach gestört. — Salzburg, 13. August. Durch fortgesetzte Regengüsse sind in den letzten Tagen die Salzach und ihre Nebenflüsse von Hallein bis Oberndorf vielfach aus den Ufern getreten. Der größte Teil des Marktes von Oberndorf ist überschwemmt. Die Brücke über die Salzach zwischen Oberndorf und Laufen ist fortgerissen. Unglücksfälle haben sich nicht ereignet.

* Ein gewaltiger Platzregen verursachte in Pittsburg und in Alleghani starke Überschwemmungen. Der Verkehr ist unterbrochen. 30 Personen sind umgekommen. In der Umgegend wurden Brücken und Häuser fortgeschwemmt.

* Aus New-York wird unter dem 13. August gemeldet: Die Zahl der infolge der Hitze in den letzten 24 Stunden in New-York und Umgegend Gestorbenen beträgt 173. Die Temperatur ist jetzt erheblich heruntergegangen.

Aus Handels- und Gewerbekreisen.

* Die moderne Reklame, eine amerikanische Erfindung, hat in Deutschland bisher nur in drei Arten Boden gewonnen: als Zeitungsannonce, als Drucksache und als Plakat. Der Reklamewagen, das tragbare Reklameschild und die den Passanten auf der Straße angebotenen Reklamezettel haben bei uns nur geringe Bedeutung. Eine wirksame Art der Reklame ist in Deutschland noch völlig unbekannt: die sogenannte Abendreklame; sie erfordert bedeutende Errichtungs- und nicht weniger große Unterhaltungskosten. Die Besucher der Berliner Gewerbe-Ausstellung, die einen Abendspaziergang durch das Zentrum Berlins unternehmen, haben Gelegenheit, die erste moderne Abendreklame in Berlin besichtigen zu können. Hoch über dem Dache des vierstöckigen Hauses Potsdamer Platz 1 schimmert, bis tief in das Geschäftszentrum Berlins, die Leipziger Straße, hin sichtbar, in riesigen von einer Unmenge elektrischer Glühlampen gebildeten Lettern das Wort „Leibniz-Cakes" den Augen der Passanten entgegen. Die Hannoversche Cakes-Fabrik hat diese brillante Reklame aus Amerika in Berlin zuerst eingeführt, und da dieselbe bei der Geschäftswelt Anerkennung gefunden hat, so ist eine Verallgemeinerung derselben und damit eine Veränderung des Abendbildes unserer Großstädte vorauszusehen.

Statistik und Volkswirtschaft.

* Wie der „Fr. Ztg." aus Nürnberg geschrieben wird, hat die Dresdner Bank dort zwei Grundstücke erworben, um darauf für seine kürzlich errichtete Filiale Nürnberg ein neues, den modernen Ansprüchen entsprechendes Bankgebäude zu errichten.

* In Berlin fand gestern lebhaftes Geschäft zu steigenden Kursen in den Aktien der Dynamit-Trust-Gesellschaft statt, augenscheinlich infolge einer Notiz der „Nat.-Ztg.", wonach es sich bei den neuen Plänen der Gesellschaft um die Erwerbung eines Patents zur Herstellung von Cyankali handeln sollte. Der von dem Patentbesitzer geforderte Preis solle aber ein so exorbitant hoher sein, daß bei Bewilligung desselben der Vorteil für die Dynamite Trust Co. ein sehr fragwürdiger wäre. Das Blatt selbst gab diese Version unter allem Vorbehalt, da bestimmte Aufklärung von beteiligter Seite nicht vorliege.

* Der „Reichsanzeiger" warnt wiederholt die Geschäftswelt vor dem Geschäftsgebaren der schweizerischen Firma Wagen Frères in Yokohama. Die Firma hat liquidiert; ihr Rechtsnachfolger ist der frühere Teilhaber John F. Wagen, der unter seinem Namen das Geschäft in früherer Art weiterbetreibt. Genau wie früher die Firma Wagen Frères, legt die gegenwärtige Firma es hauptsächlich darauf an, Fabrikanten und namentlich kleinere Gewerbetreibende, die mit den überseeischen Verhältnissen nicht genügend vertraut sind, durch Zeitungsanzeigen oder auf sonstigem Wege zur Hinaussendung von Konsignationen zu veranlassen. Mit der Zahlung bleibt sie alsdann in der Regel so lange im Rückstande, bis amtliche Hilfe angerufen wird, und selbst dann müssen sich die Gläubiger meist mit einem größeren oder geringeren Bruchteil ihrer Ansprüche zufrieden geben. — Da ungeachtet der zahlreichen üblen Erfahrungen sich in Deutschland noch immer Personen finden, die sich zu Lieferungen an die Firma Wagen bestimmen lassen, so wird von neuem auf diese „Firma" aufmerksam gemacht.

* Wie die „Frankfurter Zeitung" meldet, sind bei der Aktien-Gesellschaft für Lederfabrikation in München Bilanzfälschungen entdeckt worden, die bis zum Jahre 1886 zurückreichen. Der Direktor, Kommerzienrat Eduard Kester, hat Jahr für Jahr die Gesamtsumme der Vorräte höher angesetzt, als sie wirklich waren. In der vorjährigen Bilanz figuriert das Lederkonto 1½ Millionen Mark über dem wirklichen Werte. Entdeckt wurde die Fälschung durch einen neu eingetretenen kaufmännischen Direktor. Kommerzienrat Kester hat seine Manipulationen eingestanden. Auf Mitte September ist eine Generalversammlung der Aktionäre einberufen, um über die Deckung des Ausfalles zu beraten.

* Die Geraer Jutespinnerei und Weberei in Triebes sieht sich durch den regen Geschäftsgang veranlaßt, einen Erweiterungsbau des Etablissements vorzunehmen. Es soll noch für etwa 200 Personen Arbeitsgelegenheit geschafft werden.

* Nach hier vorliegenden Meldungen beabsichtigt die Argentinische Regierung nach Unifikation der Anleihen eine Goldreserve für die Notenzirkulation zu schaffen.

* Ein Telegramm aus Peine meldet, daß die Verwaltung der Vereinigten Deutschen Petroleumwerke in der Reichsbohrung 91 auf ihrem eigenen Terrain bei 68 m Tiefe eine neue Ölader angetroffen hat. Andauernde starke Gasausbrüche und leichteres Gewicht des Öles sollen auf große Mächtigkeit des Fundes schließen lassen. Nach den bisher bei dieser Gesellschaft gemachten Erfahrungen wird man gut thun, wenn man betreffs der neuen Quelle sich nicht zu optimistischen Erwartungen hingiebt.

* Einem amtlichen Berichte über die während des Jahres 1895 in Rußland geprägten Münzen entnehmen wir folgende Einzelheiten: Im Ganzen wurden während des verflossenen Jahres an Gold-, Silber- und Kupfermünzen für 53346680 Rubel geprägt, was im Vergleich mit den vorhergehenden Jahren eine außerordentlich hohe Summe darstellt. Einen riesigen Aufschwung hat die Prägung von Goldmünzen genommen; denn während in den Vorjahren im Durchschnitt 3 Millionen Rubel ausgeprägt wurden — im Jahre 1892 sogar nur 720090 Rubel — sind im Jahre 1895 für 30000560 Rubel Goldmünzen (und zwar fast ausschließlich Fünfrubelstücke) hergestellt worden. Vollwertige Silbermünzen wurden im Betrage von 4405058 Rubel geprägt und zwar Stücke von 50 Kopeken im Werte von 2700018 Rubel, Stücke von 25 Kopeken im Werte von 665006 Rubel 50 Kopeken und 1240034 Rubelstücke.

* Über die Goldproduktion in Südafrika wird berichtet, daß auf den Witwatersrandminen im Juli 203873 Unzen gewonnen wurden, was sowohl gegenüber dem Juni (+ 10288) als auch gegenüber dem vorjährigen Parallelmonat (+ 4420) eine Zunahme ergiebt. Die Erklärung dafür liegt darin, daß im Juli eine Reihe neuer Stampfen in Betrieb gekommen ist, und daß die Arbeiterverhältnisse sich wieder günstiger gestaltet haben. Von der Ausbeute entfallen 166621 Unzen auf die in der Johannesburger Minenkammer vertretenen Goldminen (Juni 159933, Mai 160623 Unzen.) Seit Jahresbeginn beträgt nunmehr die Ausbeute 1352777 Unzen gegen 1313000 vor einem und 1141689 vor zwei Jahren.

* Nach den Schätzungen des nordamerikanischen Münzbureaus kann man heute schon annehmen, daß die Erwartung sich verwirklicht, wonach das Jahr 1896 die größte Goldförderung erreichen wird, die je erzielt worden ist. In den Jahren 1856—60, der Periode der bisher größten Goldausbeute, wurden jährlich 553 Millionen Mark Gold produziert; das Jahr 1896 dagegen wird nach jenen Schätzungen mindestens 900 Millionen Mark ergeben. Die Produktion betrug 1887: 445; 1888: 462; 1889: 518; 1890: 500; 1891: 548; 1892: 618; 1893: 660; 1894: 758; 1895: 852 Millionen Mark. Der kleine Ausfall, der sich heuer für Transvaal ergiebt, wird mehr als ausgeglichen zunächst durch die Fortschritte in Australien, Indien und in Nordamerika, dessen Goldertrag 1892 138 Millionen Mark, 1895 197 Millionen Mark betrug und 1896 220 Millionen Mark erreichen wird. Dazu kommen die neuerlichen Entdeckungen von Goldlagern im sibirischen Lenagebiet und die Wiederaufnahme vieler alter, schon von den Azteken und Spaniern angelegten südamerikanischen und mexikanischen Minen, deren Ausbeutung, wie auch die mancher schon vor Jahrhunderten aufgelassenen europäischen Goldbergwerke nunmehr durch die neueren Hilfsmittel der Technik wieder möglich und rentabel geworden ist. Den Wert des für die Edelmetallindustrie benötigten Goldes schätzt man auf 78 bis 80000 kg oder 220 Millionen Mark. Die Goldausbeute also wird 1896 etwa 680 Millionen Mark für den Goldumlauf, dessen Gesamtvorrat auf 17 Milliarden geschätzt wird, zur Verfügung stellen, während hierfür in der ergiebigsten Periode 1856—60 nur etwa 420 Millionen Mark geliefert wurden. Dabei war aber damals die Silberproduktion sechsmal niedriger, sie betrug nämlich nur 8 900000 kg gegen 5000000 kg im Jahre 1895. — Über die Goldausfuhr von England nach Deutschland wird berichtet, daß am Schlusse der vergangenen Woche die Nachfrage nach Barrengold am Londoner offenen Markte sehr stark war. Der Preis stellte sich auf 77 Schilling 10 Pence per Unze; die Bank verkaufte 100000 Pfd. Sterl. in Barren, wie es heißt, mit der Bestimmung für Hamburg, indes glaubt man, daß Rußland die Endbestimmung für die Goldverschiffungen der letzten Zeit ist. Die „Hamb. Börs.-H." bemerkt hierzu: Hier in Hamburg sind am 9. und 10. d. Mts. 48 Kisten Gold aus London und Harwich angekommen. Von den in dieser Geldverschiffungscampagne, die sehr kurz war und eigentlich nur den Monat Juli umfaßte, herangekommenen Sendungen empfing die hiesige Reichsbankhauptstelle im ganzen etwa 20 Millionen Mark. Es scheint aber bei den gegenwärtigen Wechselkursen, daß die Goldabladungen zu Ende sind. Von den oben angeführten Partien, die am 9. und 10. d. Mts. hier ankamen, ging ein Teil nach Österreich, der größte Teil aber (die Bremer Sendung) nach Rußland.

* Von der Konkurrenz der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Bezug auf Getreide hat unsere Landwirtschaft in der Folge augenscheinlich wenig mehr zu fürchten, denn auch dort klagen die Landwirte bitter über den Rückgang ihrer Einnahmen und erhoffen nun eine Besserung von der Einführung der freien Silberprägung. Charakteristisch in dieser Beziehung ist die Äußerung eines Farmers aus Süd-Dacota. Derselbe sagt, er habe Weizen gebaut in der Erwartung, für den Bushel 1 Dollar auf der Farm zu erhalten, und vor den verflossenen fünf oder sechs Jahren habe er eher etwas mehr erlöst; nun aber sei der Preis mehr und mehr gefallen und jetzt müsse er zu einem Preise verkaufen, der nicht einmal mehr die Produktionskosten und die Kosten der Bewegung der Ernte zum Markte decke. In diesen schlechten Jahren habe er seinen Besitz mit einer Hypothek belasten müssen und er müsse Zinsen bezahlen, die in 10 Jahren das Kapital verdoppelten. Diese Darstellung ist typisch für Tausende von Landwirten im Nordwesten, im Westen und auch im Süden. Bei der freien Silberprägung mit einer Relation von 1 : 16 und der damit eintretenden Preissteigerung hoffen die Landwirte mehr Geld für ihre Produkte zu bekommen, wenigstens nominell mehr Geld. Wenn der Silberdollar 53 Cents wert ist, so bekommen sie alsdann 2 Dollars anstatt 1 Dollar für den Bushel; aber sie denken nicht daran, daß sie auch für alle ihre Bedarfsartikel das Doppelte werden zahlen müssen; es kümmert sie auch wenig, welchen Handelswert der Silberdollar haben wird, sie hoffen nur, die Hypothek früher zurückzahlen zu können, wenn die Preise auch nur zeitweilig erhöht werden. Die nächste Präsidentenwahl wird darüber entscheiden, ob die amerikanischen Landwirte Erfolge erringen werden; freilich können es nur Augenblickswirkungen sein, die von einer Verschlechterung der Währung zu erwarten sind, da alle anderen Werte derselben entsprechend bemessen werden, und nach einiger Zeit werden ganz die gleichen Verhältnisse wie vorher wieder Platz greifen. Es scheint aber, daß man das Hauptgewicht auf eine Repudiation der Verpflichtungen legt und hofft, durch Umwandlung der Goldschulden in Silberverpflichtungen, der letzteren leichter ledig zu werden.

* Vom internationalen Geldmarkte wird gemeldet: In London dauert der Begehr nach Gold fort; der Barrenpreis, der vor einiger Zeit bis 77 sh. 9½ P. gefallen war, wird mit 77 sh. 10⅝ P. berichtet, doch scheint dazu wenig angeboten zu sein. Goldzufuhr aus Amerika bleibt vorerst ausgeschlossen, solange dort das Bankensyndikat Abgeber von Trassierungen zu solchen Kursen bleibt, die vorteilhafter sind, als die Versendung von effektivem Golde. In den letzten Tagen hat übrigens der Sterlingkurs in New-York soweit sich reduziert, daß von Goldverschiffung ohnehin nicht die Rede sein könnte. Im Laufe der Woche empfing die Bank von England an Gold nur 56000 Pfd. St. vom Auslande, während ihr am Sonnabend 100000 Pfd. St. für Export entzogen wurden, sodaß sich ein Ausfuhr-Saldo von 44000 Pfd. St. ergiebt. Vom Inlande hatte die Bank einen kleinen Goldzufluß, denn der Barvorrat hat sich nur um 5000 Pfd. St. reduziert. Gleichzeitig ist das Portefeuille um 102000 Pfd. St. kleiner geworden, während an Guthaben der Privaten 328000 Pfd. St. und für die Regierung 28000 Pfd. St. einflossen. Dabei hat sich der Notenumlauf um 345000 Pfd. St. verringert, sodaß die Totalreserve um 340000 Pfd. St. steigen konnte. Dieselbe deckt nunmehr mit 36,46 Millionen Pfd. St. 58,76 % der Verbindlichkeiten gegen 58,50 % vor acht Tagen. Die Diskontsätze waren in London etwas schwankende; zeitweise wurden Wechsel nicht mehr so reichlich angeboten und konnten deshalb unter den notierten Sätzen angebracht werden, sodaß die thatsächlichen Diskontsätze für Dreimonat-Wechsel zwischen $^{11}/_{16}$ und $^{13}/_{16}$ sich bewegt haben. Gestern war der Diskontsatz eher leichter, bis $^{11}/_{16}$ %, während tägliches Geld wegen der Medio-Liquidation festere Tendenz zeigte und sich auf ⅝ % stellte. — Bei der Bank von Frankreich ist in der abgelaufenen Woche der Wechselbestand um 23,37 Millionen Francs zurückgegangen, ebenso der Lombard um 23,82 Millionen Francs. Gleichzeitig ist auch das Guthaben der Privaten um 59,16 Mill. Frcs. kleiner geworden, dagegen dasjenige des Staatsschatzes um 30,12 Mill. Frcs. gestiegen. An Gold sind der Bank 0,60 Millionen Francs zugeflossen und an Silber 3,31 Mill. Frcs. entzogen worden, während der Notenumlauf um 32,87 Mill. Frcs. sich verringerte. Sein Verhältnis zum Barvorrat berechnet sich auf 94,68 % gegen 93,88 % in der Vorwoche.

Delikateßwarenbericht (nach Mitteilungen der Königl. Sächs. Hoflieferanten Lehmann u. Leichsenring, Prager Straße 15). Bereits seit einigen Wochen treffen fortwährend größere Mengen von allerhand frischen Früchten aus Frankreich und Italien, sowie aus Südtirol und Ungarn ein und in erster Linie sind zu nennen: große französische Feigen und Haselnüsse, besonders schöne Edelbirnen, große Bayerner und italienische Pfirsichen, Reineclauden, blaue und rote Pflaumen, süße Muskateller und Treibhaustrauben, aromatische Edelmelonen, ungarische Netz- und Zuckermelonen, sowie großbeerige schlesische Treibhausananas. Von hiesigen Früchten stehen Lößnitzer Spalier-Pfirsiche im Vordergrund, welche im Geschmack, Aroma und Farbe selbst bevorzugte französische Sorten übertreffen. Aus Madeira sind frische Bananen angekommen. Für die nahe Manöverzeit werden außer Cervelatwurst, westfälischen und Prager Schinken, westfälischen Knoblauch- und thüringischen Kümmelknackwürsten ꝛc. namentlich auch tafelfertige Bratensachen der verschiedensten Art, als Goulasch, Ragout, Wild, Geflügel ꝛc., nicht minder Suppenkonserven flott gekauft. Von frischen Gemüsen werden italienische Spargelschoten von Liebhabern gern gekauft, nächstdem begegnen ungarische Maiskolben, Champignons, Artischocken, Courgettes und Aubergines nennenswerter Nachfrage. Von den neuen Gemüsekonserven sind Spargel begehrt. Für Biskuits, die in erheblicher Auswahl von den besten deutschen und englischen Fabriken geliefert werden, ist gute Meinung. Von geräucherten Fischen treffen namentlich in Lachs und Flundern fortwährend größere Sendungen ein.

§§ Fischmarktbericht (nach Mitteilungen des Hoflieferanten Gotthold Jank, Breitestraße 19 und Flemmingstraße 6). Während der letzten acht Tage hat die Seefischerei nur mittlere Erträge geliefert und auch der Lachsfang im Rhein und anderen Flüssen ließ zu wünschen übrig. Das Ausfischen kleinerer Karpfenteiche beginnt in diesen Tagen. Die Zufuhren in Hummern sind belanglos und russische Krebse fehlen. — Die Einzelpreise waren folgende: Es kosteten pro Pfund in Pfennigen: Lebende Schleie 120 bis 130, Aale 150 bis 170, ganze Rheinlachse 200 bis 225, dergleichen ausgeschnitten 250 bis 275, ganze Elblachse 150 bis 180, dergleichen ausgeschnitten 180 bis 225, ganze Silberlachse 120 bis 160, dergleichen ausgeschnitten 160 bis 200. Ostender Seezungen 160 bis 200, Ostender Steinbutten 140 bis 160, Stettiner Zander 100 bis 120, Seezander 80 bis 100, Stettiner Hechte 75 bis 90, Norderneyer Kabeljau 30 bis 50, Norderneyer Schellfisch 30 bis 40, Goldbutt 45 bis 50, Rotzunge 50 bis 60. Lebende Forellen galten 0,80 bis 3 M. pro Stück und lebende Hummer 2,75 bis 3 M. pro halbes Kilo, während kleine Krebse mit 2,40 bis 4 M., mittlere mit 6 bis 8 M. und große mit 10 bis 24 M. pro Schock zu bezahlen waren.

§§ Wildbret- und Geflügelmarktbericht (nach Mitteilungen der Firma J. Suchy, Pillnitzer Straße 25 und Lindenaustraße 27). Die Zufuhren in Rehwild waren reichliche und in Hirschwild mittelmäßige, in böhmischen Rebhühnern aber völlig unbedeutend. Der Umsatz in Wildbret sowie in den zahmen Geflügelsorten konnte als befriedigend bezeichnet werden. — Die Preise anlangend, so kosteten pro Stück: Hirschrücken 18 bis 30 M., Hirschkeulen 15 bis 24 M., Fricandeaus 1 bis 3 M., Rehrücken 7 bis 12 M., Rehkeulen 5 bis 8,50 M., Rehblätter 1,50 bis 2,50 M., Wildenten 1 bis 2,25 M., böhmische Rebhühner 1 bis 1,70 M., junge Gänse 4,50 bis 7 M., junge Enten 1,80 bis 4 M., Kochhühner 1 bis 2,60 M., Brathühner 0,80 bis 2 M., steirische Kapaunen 2 bis 3 M., steirische Poularden 1,80 bis 2,50 M., junge Tauben 0,25 bis 0,55 M., alte Tauben 0,40 M.

* Elbschiffahrtsnotizen. Vom 2. bis 8. August d. Js. passierten das Königl. Hauptzollamt zu Schandau 148 mit Braunkohlen, Sand- und Basaltsteinen, sowie 81 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge. — Vom 1. Januar bis mit 8. August d. Js. sind insgesamt 5951 beladene Fahrzeuge beim Königl. Hauptzollamt Schandau zur Abfertigung gelangt.

* Hamburg, 12. August. Elbschiffahrtsverkehr. Das Verfrachtungsgeschäft verläuft zur Zeit äußerst flau, und das infolge der bedeutenden Niederschläge eingetretene vollschiffige Wasser trägt ein Übriges dazu bei, eine Befestigung des Frachtenmarktes nicht aufkommen zu lassen. Die niedrigen unlohnenden Frachten der Vorwoche vermochten sich nicht einmal zu behaupten. Es werden nämlich gezahlt für Massengüter in vollen Kahnladungen gegenwärtig durchschnittlich nach Magdeburg 14 Pf., nach Schönebeck 16 Pf., nach Riesa-Dresden 21 Pf., nach Laube-Tetschen 31 Pf. und nach Aussig 36 Pf. für 100 kg. Konditionelle Getreidefrachten wurden geschlossen nach Magdeburg zu 19 Pf., nach Aken-Wallwitzhafen 20 bis 21 Pf., nach Riesa-Dresden 22 Pf. für 100 kg; entsprechend höher nach den österreichischen Plätzen. Der Stückgutverkehr hält sich in recht engen Grenzen. Für Stückgut nach Riesa-Dresden werden je nach Menge und Art 26 bis 31 Pf. für 100 kg gegeben, nach anderen Plätzen weiter elbaufwärts entsprechend höher. Die Frachten nach den Saaleplätzen haben sich im ganzen behauptet. Man zahlt gegenwärtig für Massengut nach Halle 36 bis 40 Pf., für Stückgut nach dort einschließlich Abnahme 65 Pf. für 100 kg. Für Leerkähne hier am Platze wurden auch in letzter Woche meist 8 Pf. für 100 kg den Monat gegeben. Der Frachtsatz für Getreide nach Berlin stellte sich in diesen Tagen auf 20 bis 22 Pf. für 100 kg einschließlich Schleppen. Bei dem andauernd so geringen Güterangebot ist auf eine Besserung der ungünstigen Marktlage vorerst nicht zu rechnen. Kahnraum ist mehr als genügend am Platze vertreten und überdem findet noch ziemlich starker Zuzug von Schiffahrt von der Mittelelbe statt.

Bäder und Reisen.

Zu der vor einigen Jahren erschienenen, von uns seiner Zeit schon besprochenen Gäblerschen Karte vom Erzgebirge, welche sich rasch namentlich in den Touristenkreisen Eingang verschafft hat, ist auf Veranlassung der Verlagsbuchhandlung von Bruno Troitzsch in Chemnitz von demselben Geographen ein neues Blatt angefertigt worden, das den westlichen Teil des Erzgebirges umfaßt. Diese Karte reicht im Norden bis Altenburg, Göhren, Mittweida, Hainichen, im Süden bis Karlsbad, Hundsgrün, Gossengrün, im Westen bis Crimmitschau, Werdau, Reichenbach i. V., Markneukirchen, im Osten bis Zschopau, Wolkenstein, Annaberg, Klösterle. An der Hand dieser Karte, die durch alle Buchhandlungen zum Preise von 1 M. 50 Pf. bez. durch die Verlagsbuchhandlung direkt gegen Einsendung eines Betrages von 1 M. 60 Pf. zu beziehen ist, kann man sich leicht die Entfernungen von Ort zu Ort genau bemessen; Touristen wird die Karte ein willkommener und zuverlässiger Wegweiser bei Ausflügen sein.

* Reisende, die den Schwarzwald aufsuchen, seien auf die von der Freiburger Hof-, Buch- und Kunsthandlung von J. Eichlapp herausgegebenen Postkarten mit Ansichten von dieser Gegend aufmerksam gemacht; die Bilder sind äußerst fein gezeichnet und sehr sauber koloriert.

Telegraphische Nachrichten.

Vardoe, 14. August. Nansens Schiff „Fram" liegt im Eise auf der Höhe des 84. Grades nach Westen und wird in Spitzbergen erwartet. Überall, wohin Nansen vordrang, war Eis, jedoch mit großen Waken. Das Wasser daselbst war 3800 m tief. Die ersten 190 m waren kalt, darüber hinaus herrschte ½ Grad Wärme, wahrscheinlich wegen des Golfstromes. Infolge bisher unbekannter Schären konnte Nansen die Mündung des Olenek-Flusses mit der „Fram" nicht anlaufen, um Hunde an Bord zu nehmen. Die ungenügende Hundezahl zwang Nansen, bei dem 86. Grad 15 Min. nördl. Br. umzukehren. Mit genügenden Hunden und Kajaks würde der Nordpol erreicht worden sein. Die Landreise war mühevoll. Die wissenschaftlichen Ergebnisse sind ausgezeichnete. Im Herbst 1895 kam Nansen an der Nordküste von Franz-Josefsland an und baute ein Steinhaus, worin er überwinterte. Im Frühjahr 1896 kam daselbst die Jacksonsche Expedition an.

Wien, 14. August. Die Blätter melden, daß bei Wörgl die durch Hochwasser unterbrochene Strecke der Giselabahn 47 km beträgt, wovon auf den Bahnkörper selbst 3 km entfallen. Der französisch-schweizerische Schnellzugs- und Güterverkehr wird bis auf weiteres über Salzburg-Rosenheim-Kufstein geleitet. Die Straßen sind durch Hochwasser arg beschädigt. Fast sämtliche Brücken sind weggerissen. In Brixenthal sind 2 Menschen ertrunken.

Paris, 14. August. Präsident Faure ist heute hier wieder eingetroffen.

Laval, 14. August. Auf dem gestern abend von der Munizipalität gegebenen Bankett hielt Präsident Faure eine Rede, in welcher er an die Eintracht und Einigkeit aller appellierte, damit Frankreich seine Stellung in Europa aufrechterhalten könne.

London, 14. August. Die „Daily News" melden aus New-York: Jeder Mensch von Überlegung ist der Ansicht, Bryan könne nicht hoffen, irgend einen der Oststaaten für sich zu gewinnen, und verliere auch den Grund in den Weststaaten. Die Ansicht gewinnt daher ständig an Ausdehnung, daß er im November geschlagen werden wird.

St. Petersburg, 14. August. Oberst Trepow vom Regiment garde à cheval, Sohn des früheren Präfekten von St. Petersburg, soll zum Oberpolizeimeister von Moskau ernannt werden.

Athen, 14. August. Der macedonische Bandenführer Makris ist an der Grenze mit 15 Gefährten von den griechischen Behörden festgenommen worden und wird heute nach Larissa gebracht werden.

Athen, 14. August. („Havas"-Meldung.) Die früheren Trikupisten erklärten in ihrer gestrigen Versammlung, daß sie, wenn die Regierung nicht der von der Nation geforderten Politik folgen werde, nicht zögern würden, sich der übrigen Opposition anzuschließen, um dem Lande eine den jetzigen Verhältnissen gewachsene Regierung zu geben.

Der König empfing gestern die Mitglieder des kretensischen Reformkomitees und unterhielt sich lange Zeit mit denselben über die jetzige Lage auf Kreta.

SLUB
Wir führen Wissen.

Dresdner Börse, 14. August 1896.

Staatspapiere u. Fonds.

Deutsche Reichsanleihe .	3	99,40 G.
do. .	3½	104,60 G.
do. à 5000, 2000, 1000 M.	4	105,60 G.
do. à 500 und 200 M.	4	105,60 G.
Sächs. 3% Rente à 5000 M.	3	98,70 b.
do. à 2000 M.	3	98,70 b.
do. à 1000 M.	3	98,70 b.
do. à 500 M.	3	98,80 G.
do. à 300 M.	3	101 G.
Sächs. Staatsanl. v. 1855	3	98,60 G.
v. 1852—68 à 500 Thlr.	3½	102,80 b. G.
v. 1852—68 à 100 Thlr.	3½	102,80 b. G.
v. 1867 à 500 Thlr. .	3½	102,80 b. G.
v. 1867 à 100 Thlr. .	3½	102,80 b. G.
v. 1869 à 500 Thlr. .	3½	102,80 b. G.
v. 1869 à 100 Thlr. .	3½	102,80 b. G.
Leipz.-Dresd. Eisb.-O. v. 1866	4	103,75 B.
do. v. 1872	4	103,75 B.
Löbau-Zittauer à 100 Thlr.	3½	102,10 G.
do. à 25 Thlr.	4	104 G.
Landrentenbriefe à 1000, 500 Thlr	3½	100,60 G.
Landrentenbriefe à 100 Thlr.	3½	100,60 G.
Landeskult.-Rentensch. à 6000 M.	3½	—
Landeskult.-Rentensch. à 1500 M.	3½	100,60 b.
do. à 300 M.	3½	100,60 G.
do. à 1500 M.	4	104,25 G.
do. à 300 M.	4	104,25 G.
Kgl. Preuß. konsol. Rente	3	99,60 G.
do. do.	3½	104,75 b.
do. do.	4	105,50 G.
Bayerische Staatsanleihe .	4	—
Schwarzb.-Rudolst. Rente	3½	101 G.
Dresdn. Stadtschldsch. v. 1871	4	103,80 G.
do. do. 1875	4	103,90 G.
do. do. 1886	3½	102 B.
do. do. 1893	3½	103,25 B.
Bautzner Stadtanleihe .	3½	—
Karlsbader Stadtanleihe .	4	—
Chemnitzer Stadtanl., alte	4	100 G.
do. do. 1874	4	103,80 G.
do. do. 1879	4	103,90 G.
do. do.	3½	—
Freiberger Stadtanleihe .	3½	—
do. do. 1896	3½	—
Nürnberger Stadtanleihe .	3½	—
Plauensche Stadtanleihe .	4	—
Pulsnitzer Stadtanleihe .	3½	—
Riesaer Stadtanleihe .	3½	—
Zittauer Stadtanleihe	3	96,75 G.
Allg. D. Cr.-A. Pfdbr. .	3½	—
do. do.	4	—
Kommunalb. d. Kgr. Sachsen	3½	—
do.	4	—
Residenzbaubankobligat. .	3½	101,40 B.
Landwirtsch. Pfandbriefe .	3	95,50 G.
do. do.	3½	101,70 b.
do. do.	4	—
do. Kreditbriefe .	3	95,50 G.
do. do.	3½	101,70 b.
do. do.	4	102,50 G.
Lausitzer Pfandbriefe . .	3	97,50 G.
do. do.	3½	103,20 b. G.
Mittld. Bodenkredit-Pfdbr.	3½	101,30 G.
Preuß. Zentr.-B.-K.-Pfdbr.	3½	—
do. v. J. 1890 rzb. b. 1900	4	—
do. v. J. 1896 u. z. k. 1906	3½	—
do. Kom.-Oblig. 1887.91	3½	—
Prß. Kom.-Oblig. v. J. 1896	3½	—
S. Bdkr. Pfandb. rzb. 1906	3½	101,60 G.
Sächs. erbländ. Pfandbr. .	3½	102,50 B.
do. do. Pfandbr.	3	97,40 G.
Dresdner Börsenanleihe .	4	—
Oesterreich. Papierrente .	5	—
do. Silberrente	4⅕	102,20 B.
do. Goldrente	4	104,90 G.
Ungarische Goldrente . .	4	104,25 B.
do. Staatsbhnanl.	4½	105,40 G.
do. Kronenrente .	4	100,30 B.
Rumänische Staatsrente .	4	87,60 G.
do 1890 . . .		87,60 G.
do. amortisierb. .	5	99,90 B.
Russ. Goldanleihe 1880 .	4	—
do. do. 1889 .	4	—

Bank- u. Kreditaktien.
Dividende vorl. letzte %

A. D. Cr.-A. Leipzig	10	11	4	211,25 G.
Berliner Bank .	6	7	4	—
Berliner Handelsges.	7	8	4	—
Berl. Sp. u. Dep.-B.	0	3	4	—
Chemn. Bankverein	6	6	4	—
Dresd. Kreditanstalt	8	12½	4	140 G.
Dresdner Bank	8	8	4	158 G.
Dresdn. Bankverein	6	7	4	117,50 G.
Leipziger Bank .	6	7¼	4	—
Mitteld. Bodenkredit	—	—	4	—
Oberlausitzer Bank	6	6	4	—
Reichsbank-Anteile	6,20	8,80	4½	—
Sächsische Bank .	4½	4½	4	122,25 G.
Sächs. Bodencredit	—	—	4	118 G.
do. Discontb.	6½	7	4	116,75 G.
Zwickauer Bank .	5	6	4	—

Industrieaktien.

Papierfabriken.

7 Chemn. Papierf.	8	8	4	157 G.
7 do. St.-Pr.	8	8	6	158 G.
10 Thrums (abgest.)	3	0	4	
7 Cröllwitzer .	4	10	4	—
1 Dresd. Alb.-Pprf.	8	8	4	—
do. Genußsch. M.	32	43	fr	—
7 Dresdn. Papierf.	7	7	4	145 G.
1 F. ph. Pap. (Kurz)	—	10	4	—
do. Genußscheine	—	12		174 G.
1 Hafter. Wickpapf.	0	3	4	83 G.
1 Lenk.-Josephsthal	2	3	4	72 b. G.
1 N.-Schl. H.-u. Ppf.	11	11	4	—
7 Penig Pat.-Ppf.	6	6	4	126 G.
4 Sebnitzer Papierf.	0	4	4	88,50 G.
7 Thode'sche .	0	0	4	72,75 G.
1 Verein. Bautzner	7	9	4	—
1 Ver. F phot Pap.	10	12	4	—
1 do. Genußsch. M.	32	40	fr.	—
1 Weißenbrn. Ppf.	7½	8½	4	154 G.
7 Zellstoff-Verein	4	0	4	98 B.

Transportgesellschaften.

1 Kontin.-Pferdeb.	5	5½	4	183,50 G.
1 Deutsche Strßb.	5	5	4	158,50 G.
7 Junge Straßenb.	—	—	4	156,60 G.
1 Dresd. Straßb.-A.	6½	7½	4	188,50 G.
4 Dresdner Fuhrw.	—	7½	4	156 G.
1 Kette .	3½	4½	4	76,50 b. G.
4 S.-B. Dampfsch.	8½	10	4	262 G.
1 Sächs. Straßenb.	—	4	4	102 G.
1 Mainkette .	5	5	4	88 G.

Baugesellschaften.

1 Bank f. Grundbes.	10	12	4	164,50 G.
4 Residenzbaubank	6	9	4	167,50 G.
1 Dresdner Baugef.	9	9	4	168 b G.
1 Dresdn. Bg. St.-Pr.	9	9	5	169 G.

Maschinenfabriken.

7 Fabr. Zimmermann	3	—	4	126,50 G.
7 Chemn. Fabr. Vulkan	0	—	4	45 b.
4 Chemn. Wirkw.-Fabr. (v. Schubert u. Salzer)	10	—	4	148 G.
7 Masch.-Fabr. Wiede	0	—	4	72 G.
Dtsch. Gußstahlkugelf.	—	—		230,50 b. G.
7 Werkzeugm. Sondern.	2	—	4	84,50 G.
do. Genußscheine 6 M.	—	fr.		—
1 Dr. Gasmot.-F (Hille)				
1 Vorz.-Akt. Lit. A.	5	6	4	117,50 G.
1 " " Lit. B.	5	6	4	—
1 E.-W. (Kummer u. Co.)	4	8	4	165 b. G.
10 Elektr. Anl. u. Bahnen	—	5	4	120,50 B.
Fahrradm.-Fabr. v. Schladitz				162,50 G.
9 Leipz. Elektricitätsw.	—	5½	4	134 G.
1 Germania . .	5	8	4	152 B.
7 Görlitzer Maschfbr.	12	—	4	—
4 Kön. Fr. Aug.-Hütte	0	5	4	—
7 Lauchh., fr. a 450 M.	6	—	4	149 b. G.
7 M.-B.-A. Golzern .	8	—	4	179,50 b.
7 Maschinenfbr. Kappel	20	—	4	197 G.
7 Wk. f. E. u. M. (Jacobi)	0	—	6	—
7 Masch.-Anst. Sef.	7	—	4	142,50 b. G.
1 Seidel u. Naumann	21	24	4	252 b. G.
do. Genußscheine	—	—	—	1134 b. G.
Radebeul. Emaillirwk.	—	—	4	125 B.
7 S. Gußstahlf. Döhlen	10	—	4	210 G.
7 M.-Fabr. Hartmann	8	—	4	184,50 G.
7 Webstuhlf. Schönherr	16	—	4	270,50 G.
7 Th. R.-u. Stahlw.-F.	8	—	4	—
1 Verein. Schleb. Werke	18	20	4	343,25 B.
11 Betschau-Weißagk Akt.	—	7	4	116,50 G.
„Wanderer" Fahrradwerke				192,50 G.
4 Chemn. Webstuhlfbr.	6	10	4	141 B.
7 Wk.-M. Union St.-P.	4	—	4	—
7 J. M.-F. u. E. (Kiesl)	16	—	4	—
5 Zwickauer M.-Fbr.	2½	6	4	105 b.

Brauereien.

7 Hopfengarten .	—	—	4	—
10 Balhorns Brauerei	5½	8	4	146,75 b. G.
10 Bautzn. Br. u. Mälz.	3	5	4	125 G.
1 Bayer. Brh. Vorz.-A.	0	—	4	30 B.
do. Genußsch. (L. 1)	0	0	fr	—
10 Berl. Unionsbrauerei	4	5½	4	—
1 Böhm. Brauhaus	9	11	4	255,50 G.
10 Braunschw. Nat.-Br.	9½	11	4	213 G.
9 Brschw. Br. Streith.	0	3½	4	—
9 Brunner (m. C. 5)	6	6	4	—
10 Kons. Feldschlößchen	3½	6	4	129 G.
10 do. Genußsch. 10 M.	25	fr		—
10 1. Culmb. Exprt.-Br.	29	30	4	568 G.
8 Culmb. (Rizzi) .	9	9	4	189 G.
1 Culmb. Exp.-Br. (Petz)	8½	10	4	189 G.
10 Eberl-Faberbräu	0	0	4	—
10 Eßighaus-Brauerei	0	2	4	—
9 Eßlinger Brauereig.	0	8	4	170 G.
10 Felsenkellerbrauerei	28	30	4	725 G.
10 Gambrinusbrauerei	5	5	4	153 G.
10 do. G.-Sch. (m. C. 3) 10 M.	10	fr		395 b. G.
10 Geraer Bierbrauerei	0	0	4	—
10 Greizer Vereinsbr.	10	10	4	206 G.
9 Hahnenbräu .	6½	12	4	167 B.
10 Harburger Akt.-Br.	9	11	4	166,50 G.
10 Hofbrh. Brggs.-Akt. I.	10	10	5	—
10 do. do. II.	7½	10	4	201 G.
9 Krampfsche Br.-Ges.	7½	8½	4	159,25 b. G.
10 Kieler Br. z. Eiche	10	12	4	189 B
10 Lichtenfels, Bayr. B.	8	10	4	160 G.
1 Löbauer Bierbr.	10	7	4	—
10 Mainz. B. Schöfferhof	11	12½	4	199,60 G.
8 Meißner Felsenkeller	8	12	4	—
10 Mittelsch. Brauereigef.	0	0	4	—
10 Münchn. Clmb.-Expb	9	10	4	200 G.
10 Plauenscher Lagerk.	6	6½	4	144 G.
1 Reichelbräu Kulmbach	—	12	4	203,50 b.
10 Reisewitzer Brauerei	21	28	4	307 B.
do. Genußscheine	—	—		480 G.
10 Schloßchemnitzer Br.	30	30	4	—
10 Societätsbrauerei	10	18	4	288,50 G.
10 Thüringer Exp.-Bbr.	—	9	4	132 G.
10 Vereinig. Frankf. Br.	5½	1	4	100,50 G.
10 Vereinbr. St.-Pr.	6½	7½	5	—

Bergbauanstalten.

5 Deutsch-öst. Bergwg.	—	8	4	134,25 b. G.
1 Hänichener Stk.-B.-B	5	5½	4	—

Diverse.

Allg. Ind.-Aktiengel.	—	—	4	110 G.
1 Akt.-Färb. Münchbg.	8	8	4	144 G.
1 Chemn. Feb. u. Appr.	1	2	4	—
1 Chemn. Akt.-Spinn.	9	15	4	200 G.
1 D. Jute-Sp. Meißen	8	10	4	—
1 Geraer Jute-Sp. A.	20	22	6	—
1 do. B.	14	16	4	—
1 Kammgsp. Sebrig .	1	8	4	124 B.
4 Weißthaler Aktiensp.	4	7	4	94 G.
1 Westdeutsche Jutesp.	4	11	4	125,50 G.
1 Akt.-Ges. f. Glasfabr.	7	7	4	—
1 Glas-Ind. Siemens	11	11½	4	195 B
1 Sächs. Glasfabrik	8	9	4	178 G.
1 Radeb. Glash. (B.-A.)	0	2	6	83 G.
1 Bautzner Kunstmühle	0	0	4	—
1 do. do. Genuß.	1½	0	—	—
7 Dresdner Dampfm.	0	—	4	—
7 do. St.-Pr.-A.	0	—	5	—
4 Leisn. M.-Akt.-Ges.	3	—	4	—
4 Bautzner Tuchfabrik	½	4	4	89 b. G.
1 D. Filz- u. Kratzfbk.	10	15	4	—
1 Eng. W.-M. P.-St.-A.	5	—	4	—
7 Teppich- u. Möbelst.	2½	3½	4	68 B.
1 Wurzener Teppichfbr.	—	—	4	—
1 Lederfabrik Thiele	20	20	4	356 G.
1 Mech. Treibriem.-W.	8	8½	4	142,10 G.
1 Europ. Hof, Hotel-Ges.	—	7	4	120 G.
1 Hotel Bellevue . .	5	4	4	124 G.
1 Vier Jahreszeiten .	4	—	4	—
5 Dyn. Trust (m. C. 12)	10	13	4	184,75 G.
1 Erzgeb. Dyn.-Fabr.	10	12	4	176 B.
10 Malzfabrik (König)	7	3	6	89 G.
9 Pirn. Malzf. v. Lippe	8	—	4	150 G.
9 S. Malzf. Plauen b. Dr.	4	3	4	97 b.
1 Porzellanfbr. Kahla	12	20	4	288 et b G.
do. Beilsdorf	14	12	4	212 B.
do. Genußsch.	—	17½		305 B.
1 Porzfabr. Triptis	—	—		175,75 G.
1 P. Th. u. Cham.-Fb.	6½	8	4	140 B.
1 Ofenfbr. C. Teichert	10	10	4	173 G.
1 Ofenfbr. E. Teichert	15	18	4	300 G.
1 Holzind. Rabenau .	8	—	5	—
7 Schles. Holzindustrie	5	—	4	102 G.
7 Nähm.-Zwirnfabrik	0	0	4	—
1 S. Heydenreich, Mühlst.	4	6	4	110,50 G.
1 do. Vorz.-A.	8	10	4	160 G.
1 Mitd. Hft. v. Förster	0	—	4	20 G.
1 Cartonn.-Ind. . .	10	—	4	240 b.
1 Aktg. Dtsch. Cognacbr.	10	8	4	147 G.
1 Dr. Gard.-u. Spitzenf.	9	16	4	216,50 G.
1 Preßh.-u. Spr.-Fbr.	17	—	4	—
7 Krausenfabr. Wittw.	8	8	4	—
7 Krpf. Wittw. Genußsch.	12	12		—
9 Gardinenfbk. Plauen	14	17	4	218,25 G.
1 Schl. Cem. Groschw.	10½	10½	4	—
1 B. F. engl. Sicherhtsz.	12	12	4	207 b.
1 Dr. Strohhutfabrik	0	—	5	—
Ver. Hausch.-Fabr.	9	11½		189,75 G.
11 Ver. Strohstoffabr.	4	5½	4	103 b. G.

Eisenbahnprioritäten.

Aussig-Teplitz . . .	4	101 G.
Böhmische Nordbahn . .	4	101 G.
Buschtiehrader I.-III. Em.	5	111,15 G.
do. Gold . .	4½	—
Dux-Bodenb. 1869 I. Em.	5	—
do. 1871 II. "	5	—
do. 1874 III. "	5	—
do. Silber . .	—	—
do. Gold . .	—	—
Gal. Karl Ludwigsb. 1890	4	—
Kaiser Franz Joseph-Bahn	4	—
Kais. Elisabethb. Gold strfr.	4	—
do. do. do. stpfl.	4	—
Kaschau-Oderberg . .	4	—
Kronprinz Rudolfbahn .	4	—
do. do. Salzkamg.	4	—
Lemberg-Czernowitzer strfr.	4	—
do. do. stpfl.	4	—
Mährische Grenzbahn .	5	—
Österr.-Franzsl. alte Gold	3	96,20 G.
do. 1874 Gold	3	—
do. 1885 Gold	3	—
do. Ergänzgsn. Gold	3	—
do. Gold	5	—
do. Gold	4	—
Österr. Lokal-Eisenb. Gold	4	—
do. Nordwestbahn . .	5	—
do. do. Lit. B.	5	—
Pilsen-Priesen	4	—
Prag-Duxer Gold . .	5	—
do. do. . . .	4	—
Südösterr.-Lomb. alte Gold	3	73 G.
do. neue Gold	3	73 G.
do. Gold	5	—
do. Gold	4	—

Obligat. industr. Gesellsch.

Brauereien.

Balhorns Brauerei . .	4½	102,50 B.
Bautzn. Brauerei u. Mälz.	4	—
Bayerisches Brauhaus .	5	—
do. do. II. Em.	5	—
Konsol. Feldschlößch. (abgst.)	5	—
Erste Culmbacher Exportbr.	3½	101 G.
Gambrinusbrauerei, konv.	4	102,10 G.
do. II. Em.	5	103 G.
Greizer Vereinsbrauerei	4½	103,50 b.
Habenkamm Br.-Prior	4½	—
Hofbrauhaus	4	103,50 B.
Hamb. Brauerei (105 rckz.)	4	103,75 B.
Kempff Frankfurt . .	4½	102 B.
Kieler Br. z. Eiche (105 rckz.)	4½	—
Löbauer Brauerei . . .	4	102 G.
Mainzer Br. Sch. (103 rckz.) (abgestempelt auf 4 %)	4	104 G.
Meißner Felsenkellerbr.	4	103 G.
Mittelrhein. Brauereigef.	4½	—
Plauenscher Lagerkeller .	4	—
Reisewitzer Brauerei . .	4	101,25 B.
Sozietätsbrauerei . . .	4	102,25 G.
Ver. Frkft. Br. (103 rückzb.)	4	101,90 G.

Papierfabriken.

Cröllwitzer Papierfabrik .	4	—
Dresdner Papierfabrik .	4	102 G.
Penig Patentpapierfabrik	4	104,50 G.
N.-Schles. Hlzst.-u. Papierf.	5	—
Sebnitzer Papierfabrik .	4	100,50 B.
Thode'sche Papierfabrik .	4	98,50 B.
Ver. Bautzner Papierfabr.	4	102 G.
Zellstoff-Verein (105 rckzb.)	4½	—
Weißenborner Papierfabr.	4½	102,75 G.

Maschinenfabriken.

Ch. Wirkw. (Schubert u. Salzer)		102,25 G.
D. Wkzm. (v. Sond. u. Stier)	5	—
do. v. 1895	4%	—
Dresdn. Strickmaschfabr.	4½	104 B.
Elek.-W. (v. Kummer u. Co.)	4½	105,50 G.
Friedrich Augusthütte . .	4	103 G.
Germania (Prioritäten) .	4	103,50 G.
Görl. Masch.-A. u. Eiseng.	5	—
Königin Marienhütte . .	4½	103,25 G.
Lauchhammer	4	—
Meißn. Eiseng. (vm. Jacobi)	5	101,75 G.
Radebeuler Emaillirwerke	4	103 G.

Transportgesellschaften.

Allgem. Deutsch. Kleinbahn	4½	104,25 G.
Deutsche Straßenb.-Gesellsch.	4	104,25 G.
Tramways Comp. of Germ.	4	104,25 G.
Kette, Deutsche Elbschiffges.	4	101,50 B.

Diverse.

Bautzn. Tuchf. u. Kunstm.	4½	102,50 G.
Chemn. Aktien-Spinnerei	4½	—
Deutsche Jutesp. u. Weberei	4	102 G.
D. Thür.- u. Th.-F. (105 rckz.)	4½	104,25 B.
Dresd. Centralschlachtviehhf.	4	103,50 G.
Dresdner Dampfmühle	4½	—
Dresdn. Gard.-u. Spitz.-Mnf.	4	102 G.
Dresdn. Malzfabr. König	4½	102,75 G.
Erdmannsd. Flachsgarnsp.	5	104,75 G.
do. (rckzb. 105)	4	—
H. v. Donnersm. Hyp.-Anl.	4	—
Lehmann, Akt.-G. Flanell	4½	101,75 G.
Malzfabrik Pirna . . .	4	104,50 G.
Nordd. Jutesp. (à 103 rckz.)	4	103 G.
Oberlausitzer Jute . .	4½	100 G.
Porzellanfabrik Kahla	4	102 G.
Sächs. Holzind.-G. Rabenau	4	102 G.
do. Mälzf. i. Plauen b. Dr.	4½	103,25 G.
Schl. Holz-Ges. Langenöls	4½	102 G.
Verein. Radeb. Glashütten	4½	—
do. do. II. Emission	5	—
Verein. Strohstoffabriken	4½	103 G.
Weißthaler Akt.-Spinnerei	4½	102,75 G.
Wurz. Tepp.- u. Bel.-Fabr.	4½	—
do. konv.	3½	88,50 G.
Zuckerf. Münsterb. (105 rckz.)	4½	102,50 G.

Wechsel.

Amsterdam pr. 100 Fl.	k. S.	168,70 G.
4½ %	2 M.	167,90 G.
Belg. Bkpl. pr. 100 Frcs.	k. S.	81 G.
3%	2 M.	80,80 G.
London pr. 1 Pfd. St.	k. S.	20,40 G.
5%	3 M.	20,35 G.
Paris pr. 100 Frcs. .	k. S.	81 G.
2%	2 M.	80,80 G.
Wien pr. 100 Fl. 5 %	k. S.	170,40 G.
	3 M.	169,30 G.

Sorten u. Banknoten.

Österr. Banknoten . . .	170,80 b. G.
Russische Banknoten . .	216 G.

SLUB
Wir führen Wissen.

Die im Kursblatt den Industrieaktien vorgedruckten Ziffern bezeichnen die Abschlußmonate der betr. Unternehmung; z. B. 1 = Januar, 4 = April 2c.

Neueste Börsennachrichten.

Dresdner Börse, 14. August. Während der internationale Markt schwache Tendenz zeigte, blieb gestern in Berlin der Lokalmarkt, besonders Montanwerte fest. An den Abendbörsen war, da Anregungen von den westlichen Börsen fehlten, stilles Geschäft. Heute meldete Berlin wieder im allgemeinen feste Haltung, besonders aber für Montanpapiere. Man notierte in Berlin: Kredit 227 bis 227,50, Staatsbahn 152,75, Lombarden 43,30 bis 43,40, Diskonto 207,75 bis 208, Italiener 86,70 bis 86,75, Mexikaner 93,90, Dortmunder Union 44,90 bis 44,80, Laura 157 bis 156,90, Rubelnoten 216,25. Im hiesigen Verkehr wurden auf dem Anlagemarkte gehandelt von deutschen Fonds: Sächsische Rente + 0,05 %, 3½ % Sachsen + 0,05 %, 3½ % preußische Konsols 104,75, 3½ % Landeskulturrente, 3½ % landwirtschaftliche Pfand- und Kreditbriefe behauptet; ausländische Fonds und Banken waren ganz vernachlässigt. Auf dem Gebiete der Industriepapiere war das Geschäft ruhig. Wir verzeichnen nachstehende Umsätze: Papierfabriken: Leykam + 1 %; Transportwerte: Kette — ½ %; Bankaktien: Dresdner Baugesellsch. + ½ %; Maschinenfabriken: Vulkan + 1 %, Kummer + 1 %, Gebrüder Seck — ½ %, Seidel u. Naumann 252, do. Genußscheine + 4 M., Zwickauer + 1 %, Lauchhammer und Gelzern unverändert, Deutsche Gußstahlkugelfabrik — 7½ %; Brauereien: Balhorn + ½ %, Kempff + ¾ %, Reichelbräu + ½ %, Feldschlößchen und Gambrinus Genußscheine unverändert; Bergwerke: Deutsch-Österreichische + 2¼ %; Aktien verschiedener Unternehmungen: Mörbitz + ½ %, Kahla — 1 %, Dresdner Nähmaschinenzwirnfabr. — ½ %, Kartonnagenindustrie, Sicherheitszünder und Strohstoff unverändert. — Österreichische Noten 170,80.

Leipzig, 14. August. (Schlußkurse.) Staatspapiere. 3 % sächs. Rente, große 98,65, sächs. Staatsanleihe v. 1855 98,80, do. v. 1852—1868 große 102,75, do. v. 1869 kleine 102,75, Löbau-Zittau II 104,00, sächsisch-schlesische Aktien —,—, Landrentenbriefe 100,60, Dresdner 1875 —,—, Erbländer 3½ % große 102,50, Mansfelder Gewerkschaft v. 1867 —,—, do v. 1875/79 102,90, do. v. 1882 102,50, do. v. 1883 103,50, österr. Bank- u. Staatsnoten 170,65. Prioritäten. Leipzig-Dresden 1866—72 103,50, Aussig-Teplitz Gold 101,10, böhmische Nordbahn 1882 101,00, Buschtiehrader 1882 100,60, do. 1868/71/72 111,25, Dux-Bodenbach 1871 108,60, Pilsen-Priesen 100,30, Prag-Dux 1884 100,20, Altenburg-Zeitz —,—, do. St.-Prioritäten —,—, Buschtiehrader B 271,00, Saalbahn —,—, do. St.-Priorit. —,—, Weimar-Gera —,—, do. St.-Prior. —,—. Bank- und Kreditaktien. Allg. Deutsche Kreditanstalt 211,75, Chemnitzer Bankverein 117,75, Kredit- und Sparbank 121,25, Dresdner Bank 157,00, Dresdner Bankverein 118,25, Leipziger Bank 169,00, Sächsische Bank 122,60, Zwickauer Bank 110,60. Industrieaktien. Germania 152,60, Golzern 180,00, Hartmann 185,00, Schönherr 273,00, Sondermann 86,25, Wiede 74,00, Zimmermann 126,25, Solbrig 122,25, Braunschweiger Nationalbrauerei 212,00, Kette 77,25, Leipziger Elektricitäts-Werke 135,75. Wechsel. Amsterdam kurz 168,70, London kurz 20,40, London lang 20,33, Paris kurz 81,00, Wien kurz 170,35, Wien lang 168,75.

Berlin, 14. August. (Schlußkurse 4 Uhr 15 Minuten.) Deutsche Reichsanleihe 4 % 105,90, do. 3½ % 104,70, do. 3 % 99,60, 3 % sächs. Rente 98,60, preuß. 4 % Konsols 105,70, do. 3½ % Konsols 104,70, do. 3 % Konsols 99,90, österr. Silberrente 102,00, do. Goldrente 105,10, ungar. Goldrente 4 % 104,30, do. Kronenrente 100,30, 4½ % ungarische E.-B.-Anleihe 105,60, russ. Anleihe von 1880 102,70, do. von 1890 —,—, do. Konsols von 1889 104,00, 4 % innere russische Anleihe 66,70, italienische Rente 86,70, 4 % rumän. Staatsrente 87,75, 5 % fundierte 102,25, 5 % amortisierb. 99,90, Serb. 4 % Rente neue 64,25, Serb. 4 % Hyp.-Obligat. 64,25, do. B. 64,10, 5 % Argentinier 64,10, 4½ % äuß. —,—, 6 % Buenos-Ayres St. 31,75, Chin. Anl. 99,40, 4½ % Portugiesen 40,20, 4½ % portugiesische T.-M.-Obl. 96,50, Mexikaner 94,20, do. 1893/94 91,90, Berliner Bank 112,30, Berl. Handelsgesellschaft 150,90, Darmstädter Bank 154,40, Deutsche Bank 185,60, Diskonto-Kommandit 207,80, Dresdner Bank 158,00, Dresdner Bankverein 117,80, Dresdn. Kreditanstalt 139,75, Goth. Grundkreditaktien, alte 126,70, do. junge —,—, Leipziger Kredit 211,90, Nationalbank 139,75, Österr. Kredit 227,20, Reichsbank 158,90, Sächsische Bank 123,30, Aachen-Mastrichter 90,50, Altenburg-Zeitz —,—, do. St.-Prior. —,—, Aussig-Teplitz —,—, Buschtiehrader B. —,—, Dortmund-Enschede 168,25, Lübeck-Büchener 146,00, Mainz-Ludwigshafen 119,75, Marienburg-Mlawka 91,90, Mittelmeerbahn 92,70, Meridional 117,70, französische Staatsbahn 152,60, österreichische Nordwestbahn (Elbethal) 138,25, ostpreuß. Südbahn 90,90, Saalbahn —,—, do. St.-Prior. —,—, Schweizer Nordostbahn 136,75, Schweizer Unionbahn 90,20, Jura-Simplon 104,00, Südösterreichische Lombarden 43,40, Warschau-Wien —,—, Türkenlose 99,10, Prinz Heinrichsbahn ult. 90,75, Canadian-Pacific 54,50, Böhmisches Brauhaus 256,25, Mainz-Schöfferhof 199,50, Reichelbräu 203,00, Rixdorfer Brauerei Stamm-Prioritäten 176,30, Bochumer Gußstahl 160,50, Chemnitzer Färberei Körner —,—, Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabr. Zimmermann 126,75, Dannenbaum 109,00, Deutsch-Österreichische Bergwerksgesellsch. 134,25, Deutsche Thonröhren 133,10, Donnersmarckhütte do. 152,00, Dortm. Union 44,75, Dresdner Baugesellschafts-Aktien 167,60, Brüxer Kohlen 267,50, Duxer Kohlen-Verein 178,00, Dynamit Trust 185,00, Elektricität Kummer 164,80, Gelsenkirchen 176,90, Görlitzer Maschinen 221,50, Harpener 161,90, Hartmann, Sächsische Maschinen 184,75, Hibernia 181,80, Hörder Hütten Stamm-Prioritäten 113,50, Kette 77,00, Laurahütte 157,40, Lauchhammer konvertierte 148,25, Louise Tiefbau-Stamm-Prioritäten 114,75, Hamburger Paketfahrt 131,25, Norddeutscher Lloyd 112,00, Sächs. Gußstahl 210,25, Sächsische Masch.-Fabrik Kappel 201,10, Sächs. Nähfaden konv. 109,75, Sächs. Webstuhlfabrik Schönherr 272,50, Schwarzkopf 261,00, Siemens 195,00, Solbrig 120,75, Wiede 72,75, Zellstoffverein —,—, Kartonnagen 240,50, Gasglühlicht 790,00, Dresdner Straßenbahn 188,00, Große Leipziger Straßenbahn —,—, Ver. Hanfschlauch 187,50, 6 % Buenos-Ayres Stadt —,—, Amsterdam kurz —,—, Belgien kurz —,—, Italien kurz —,—, London kurz —,—, do. lang —,—, Paris kurz —,—, Wien kurz 170,45, do. lang 169,45, St. Petersburg 216,10, Napoleons 162,05, österreichische Noten 170,50, russische Noten 216,55. Tendenz: Fest.

Nachbörse: Kredit 227,90, Diskonto 209,00, Deutsche Bank 186,50, Dresdner Bank 157,90, Darmstädter Bank 154,25, Berliner Handelsgesellschaft 151,40, Lombarden 43,50, Elbethal 138,25, Schweizer Zentralb. 138,10, Lübeck-Büchener 146,25, Gotthardb. 166,10, Bochumer 161,50, Dortmunder 44,50, Harpener 161,75, Hibernia 182,60, Laura 157,10, Trust Dynamit 185,75, Italiener 86,70, russische Noten 216,25, Türkenlose 99,75, Glasgow 45 6½, Kummer —,—. Tendenz: Fest.

Berlin, 14. August. Das Bild der heutigen Börse gegenüber dem der vorhergehenden Tage war nicht wesentlich verändert. Bei der Lebhaftigkeit auf dem Markte für Hütten- und Kohlenbergwerksaktien und dem geringeren Verkehr auf den übrigen Umsatzgebieten jedoch scheint es, als wenn Bankaktien in höherem Grade, wie bisher, von der die Börse beherrschenden Grundstimmung Vorteil zögen, wenigstens war zeitweise das Geschäft in diesen Werten etwas lebhafter bei aufwärtsstrebenden Kursen. Die Gerüchte über zu erwartende günstige Bilanzabschlüsse unterstützten diese Bewegung. Hütten- und Kohlenbergwerksaktien setzten fast ausnahmslos zu besseren Kursen ein, als sie bei der gestrigen Nachbörse schlossen, unterlagen aber im späteren Verlaufe des Geschäfts mehrfachen Schwankungen. Dies erklärt sich aus der Vornahme von Realisierungen, zu denen die vorsichtige Spekulation sich schon aus dem Grunde entschloß, weil sie ihre Gewinne in Sicherheit bringen will, bevor möglicherweise die Kursentwickelung infolge baldigen Aufhörens des Terminhandels in diesen Werten nachteilig beeinflußt wird. Daß die Rentabilität der einschlägigen Werte aber fortdauernd günstig beurteilt wird, erhellt schon daraus, daß fast jeder Abschwächung alsbald eine Erhöhung folgt. Einen empfindlichen Rückgang von 3 vom Hundert erfuhren die Aktien von Konsolidation. Von anderen Werten sind die Aktien von Transvaaleisenbahn als wesentlich gebessert hervorzuheben, und zwar wird dieser Umstand damit erklärt, daß die vor einigen Tagen umgelaufenen Gerüchte über die Verstaatlichung keine Bestätigung zu finden scheinen. Ferner herrschte in Dortmund-Gronauer und Canada-Pacific lebhafter Verkehr zu anziehenden Kursen. Zum Schluß war das Geschäft ruhig. Privatdiskont 2⅝ %.

Privattelegramm des Dresdn. Journ. Privatdiskont: 2,50 %. Letzte Kurse per ult. August 1896. Kredit 227,90, Franzosen 153,10, Lombarden 43,50, Diskonto-Kommandit 209,25, Berliner Handelsb. 151,50, Darmstädter 154,50, Deutsche Bank 186,60, Dresdner Bank 158,00, Lübecker 146,40, Mainzer 119,80, Marienburger 91,60, Ostpreußen 91,00, Buschtiehrader 270,75, Elbethal 138,25, Meridional 117,50, Mittelm. 92,80, Gotthard 166,10, Schweizer Central 138,10, Schweizer Nordost 137,10, Schweizer Union 89,60, Jura Simplon 104,60, Warschau-Wien 268,25, Bochumer 161,50, Laurahütte 157,10, Dortmunder Union 44,60, Konsolidation 247,25, Gelsenkirchen 176,87, Harpener 161,75, Hibernia 182,70, Dynamit Trust 185,80, Hamburg. Paket 130,90, Nordd. Lloyd 112,50, Gemischte 3 % Anleihen 99,60, 5 % Italiener 86,75, 4 % Ungarn 104,00, 6 % 1890er Mexikaner 93,90, Türkenlose 100,00, 4 % Russ. Rente 66,60, Russische Noten 216,25. Tendenz gegen 3 Uhr: Fest.

Hannover, 14. August. Straßenbahn 130,25 b. B.

Frankfurt a. M., 14. August. (Offizielle Schlußkurse.) Österreichische Kreditaktien 307⅝, Staatsbahnen 304¼, Lombarden 89, Silberrente 86,50, ungarische Goldrente 104,10, Dresdner Bank 157,90, Ägypter 105,70, österreichische Goldrente 105,10, Wechsel London 20,40,2, Wechsel Wien 170,48, Diskonto 207,90. Fest.

Nachbörse: Kredit 307⅝, Diskonto 208,50.

Wien, 14. August. (Vorbörse.) 12 Uhr 20 Min. Österreichische Kreditaktien 361,75, österreichische Staatsbahnaktien 358,40, lombardische Eisenbahnaktien 101,50, Marknoten 58,65, Buschtiehrader —,—, Brüxer Kohlen —, Türkenlose 49,10. Fest.

Wien, 14. August. (Schlußkurse der offiziellen Börse.) Österr. Papierrente 101,65, österr. Silberrente 101,60, österr. Goldrente 123,65, 4 % ungar. Goldrente 122,35, ungar. Kronenrente 99,65, Buschtiehrader 538,00, Lomb. 101,50, Staatseisenbahnaktien 358,35, Nordbahn 3397½, Nordwestbahn 270,00, Elbethal 274,75, Kreditaktien 361,75, Anglo-Austr. Bank 155,00, Länderbank 249,50, Unionbank 286,50, Wiener Bankverein 264,50, Bezugsrecht neuer Aktien, ungarische Kreditaktien 389,00, Alp. Mont.-Aktien 79,60, Napoleond'or 9,50½, Marknoten 58,62½, Türkenlose 49,10, Brüxer Kohlen 264,00. Behauptet.

Paris, 14. August. Rente 102,77½, Anleihe 105,50, Italiener 86,50, Staatsbahn 765,00, Lombarden —,—, Türken 19,25, Türkenlose 94,50. Fest.

Paris, 13. August. (Schlußkurse.) 3 % amortisierbare Rente 100,70, 3 % Rente 102,70, Ital. 5 % Rente 86,55, 4 % ungar. Goldrente —,—, 4 % Russen von 1889 —,— 3 % Russen von 1891 93,90, 4 % unif. Ägypter 105,75, 4 % spanische äußere Anleihe 64⅛, konv. Türken 19,15, türkische Lose 95,00, 4 % türkische Prior.-Obligat. 435,00, franz. Staatsbahn 764,00, lombardische Eisenbahnaktien —,—, Banque ottomane 535,00, Banque de Paris 830,00, De Beers 770,00, Credit foncier 650,00, Huanchaca-A. 82,00, Meridi.-A. —,—, Rio Tintoaktien 555,50, Suezkanalaktien 3385,00, Credit Lyonnais 778,00, Banque de France 3605,00, Tabacs Ottom. 331,00, Wechsel auf Deutschen Platz 122⁷/₁₆, Wechsel auf London k. 25,16½, agents auf London 25,18, Wechsel Amsterdam k. 206,06, Wechsel Wien k. 208,12, Wechsel Madrid k. 415,00, Wechsel auf Italien 7, Robinson Diamantgesellschaft, Aktien 227,00, 4 % Rumänier 88,15, 5 % Rumänier von 1892 und 1893 99,50, Portugiesen 25,75, Portugiesische Tabaksobligat. 495,00, 4 % Russen von 1894 66,60, Privatdiskont 1⅝, Engl. States 136,00, 3½ % Russen A 102,70. — 3 % Russen (neue) 93,10. Fest.

London, 13. August. (Schlußkurse.) Engl. 2¾ % Konsols 112⅞, preuß. 4 % Konsols —,— Ital. 5 % Rente 85⅞, Lombarden 9, 4 % 89er Russen 2. S. 104, konvert. Türken 19⅛, österr. Silberrente —, do. Goldrente —,—, 4 % ungar. Goldrente 103, 3 % Spanier 64, 4 % Ägypter 102¾, 4 % unif. Ägypter 104½, 3½ % ägypt. Tributanleihen 95, 6 % konsol. Mexikaner 95, neue Mexikaner v. J. 1893 91⅞, Ottomanbank 11⅛, Canada Pacific 55⅛, De Beers Akt. (neue) 29⅞, Rio Tinto 22⅛, 4 % Rupees 64⅝, 6 % fund. argent. Anleihe 82½, 5 % Argentinische Goldanleihe 81⅞, 4½ % äußere do. 55⅛, 3 % Reichsanleihe 99, Griechische 81er Anleihe 29, do. 87er Monop.-Anl. 31⅛, 4 % Griechen 1889 24½, Brasilianische 89er Anleihe 71, 5 % Western Min. 77, Platzdiskont ⅞, Silber 31⅛, Anatolier —,—, 6 % Chinesen 108, 3 % ung. Goldanl. —,—. Lustlos.

6 % Chinesen (Chartered Bank-Anleihe) 112.

5 % Chinesen (neueste) 101.

In die Bank flossen 8000 Pfd. Sterl.

Wechselnotierungen: Deutsche Plätze 20,57, Wien 12,11, Paris 25,33, St. Petersburg 25¹/₄.

London, 14. August. Konsols 112⅞, Türken 19, Italiener 85¾, Lombarden 9.

Produktenbörse zu Dresden, 14. Aug. mittags 2 Uhr. Weizen per 1000 kg netto. Weißweizen 151—156 M., Braunweizen alter 146—154 M., Weiß Posener —,— M., Braunweizen neuer 76—79 Ko. 144—150 M., Braunweizen, neuer flamm 74—75 Ko. 140—143 M., russischer, rot 145—158, do. bunt u. weiß 157—160, Roggen p. 1000 kg netto sächsischer alter —,— M., sächsischer neuer 73—75 Ko. 117—121 M., sächsischer neuer flamm 70—72 Ko. 110—115 M., sächsischer 114—121 M., preußischer 120—123 M., russischer 115—120 M., Gerste per 1000 kg netto, sächsische ——, schlesische —— M., böhmische und mährische ——, Futtergerste 112—120 M. Feinste Ware über Notiz. Hafer per 1000 kg netto 123—140 M. Mais per 1000 kg netto Cinquantine 113—120 M., rumänischer und bessarabischer 102—108 M., do. alt —— M., amerikanischer, mixed 90—97 M., Laplata, gelb 90—95 M., Laplata mit Geruch —— M., Erbsen per 1000 kg netto, weiße Kochware 170—180 M., Futterware 130—140 M., Bohnen per 1000 kg —— M. Wicken per 1000 kg 130—135 M. Buchweizen per 1000 kg netto, inländ. 122—130 M., fremder 122—130 M. Ölsaaten per 1000 kg netto. Winterraps, sächsischer 180—190 M., sächsischer feucht 170—180, do. böhmischer —— M., do. russischer u. galizischer ——, Winterrübsen, neuer —— M. Leinsaat per 1000 kg netto feinste, bessarabische 185—195 M., feine 175—185 M., mittlere 160—175 M., Bombay —— M. Rüböl per 100 kg netto mit Faß. Raffiniertes 52,00 M. Rapskuchen p. 100 kg, lange 9,50 M., runde 9,00 M. Leinkuchen pr. 100 kg einmal gepr. 14,00 M., zweimal do. 13,00 M. Malz per 100 kg netto ohne Sack 22—28 M. Kleesaat per 100 kg brutto mit Sack rote —— M., weiße —— M., schwedische —— M., gelbe —— M., Thymothee, sächs. —— M. Weizenmehl per 100 kg netto ohne Sack exkl. der städt. Abgabe je 50 Pf. höher, Dresdner Marken: Kaiserauszug 27,50 M. Grießlerauszug 25,50 M. Semmelmehl 24,50 M. Bäckermundmehl 23,00 M. Grießlermundmehl 16,50 M. Pohlmehl 14,00 M. Roggenmehl per 100 kg netto ohne Sack, Dresdner Marken, exklusive der städtischen Abgabe. Nr. 0 20,00 M., Nr. 0/1 19,00 M., Nr. 1 18,00 M., Nr. 2 15,50 M., Nr. 3 14,00 M., Futtermehl 11,00 M. Weizenkleie per 100 kg netto ohne Sack grobe 8,80 M., feine 8,40 M. Roggenkleie per 100 kg netto ohne Sack 10,00 M. Spiritus, unversteuert, per 10 000 l — % ohne Faß mit 50 M. Verbrauchssteuer 54,00 G. mit 70 M. Verbrauchssteuer 34,50 G. Stimmung: Ruhig. Wetter: Schön.

Berlin, 14. August. (Produktenbörse.) Weizen loco —,— M. G., per Septbr. 141,25 M. G., per Oktober 140,00 M. G., per November —,— M. G., fester. Roggen loco 113,00 M. G., per Septbr. 112,00 M. G., per Oktober 112,75 M. G., per November —,— M. G. Fester. Hafer loco —,— M. G., per August 120,00 M. G., per September 116,50, fest. Rüböl loco 47,00 M. G., per August 46,90, per Oktober 46,90 M. G., behauptet. Spiritus loco —,— M. G., 70er loco 34,10 M. G., per September 37,90 M. G., per Oktober 37,90 M. G., 50er loco —,— M. G., ruhig. Wetter: Trübe.

Druck von B. G. Teubner in Dresden.